Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Donnerstag, den 30. Juni 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 154

Shafters Plan verdorben.

Die Spanier sprengen eine große Brücke in die Luft, an der Stelle, wo Shafter Santjago angreifen wollte.

Gleichwohl soll der Haupt-Angriff bald erfolgen, noch ehe weitere amerikanische Verstärkungen eintreffen.

Noch eine Position von den Amerikanern besetzt.

Schwierigkeiten im Vorräthe-Transport. — Viele Arbeit für die Ingenieure. — Nachricht von der Zerstörung des „Brooklyn“ wird nicht geglaubt.

Kap Haytien, 30. Juni. Man hört heftigen Kanonendonner auf der Höhe von Mole St. Nicholas, und zwar über die Windward-Fahrstraße herüber. Das Kanoniren hält an.

(Bulletin:) Vor Santjago, 30. Juni. General Shafter ist an der Front angelangt und hat das persönliche Kommando über die amerikanischen Truppen unmittelbar vor Santjago übernommen. Fast unmittelbar nach seiner Ankunft erließ er Befehle behufs baldigster Einnahme Santjagos und überwachte persönlich die Ausführung derselben. Auch ritt er nach dem Hauptquartier des Insurgentengenerals Garcia; er soll denselben von der Absicht abgebracht haben, dem General Pando und seinen 8000 oder mehr Mann spanischer Truppen entgegenzutreten.

Playa del Este, Cuba, 30. Juni. Die Spanier haben eine lange Brücke vor der Stadt Santjago in die Luft gesprengt. Gerade an diesem Punkte wollte General Shafter die Stadt angreifen, und sein Plan ist hierdurch zeitweilig vereitelt worden und muß abgeändert werden.

Daß es nicht längst zu einem solchen Angriff gekommen ist, liegt nicht blos an den Umständen, welche mit der Herbeischaffung des schweren Geschützes verknüpft sind, sondern auch daran, daß das Vorräthe-Kommissariat nicht mit dem Vorrücken der Armee Schritt halten konnte. Der schlechte Zustand der Wege, oder vielmehr der Mangel an Wegen, hat es unmöglich gemacht, Vorräthe zu befördern, ehe die Ingenieure erst Wege dazu gebahnt hatten.

In den letzten paar Tagen jedoch haben die Ingenieure, unterstützt durch spanische „Pacificos“, welche in den Dienst gepreßt wurden, in dieser Hinsicht Wunder gewirkt. Ueber alle Wasserläufe und tiefen Schluchten sind Nothbrücken gelegt, und eine gute Militärstraße ist gebaut worden, wo vor einer Woche nur ein Bergpfad existirte, welcher nicht einmal ungefährlichen Halt für die Füße bot. Noch immer arbeiten die Ingenieure weiter, und sie werden es bald dahin gebracht haben, daß auch Proviant-Trains an die Front befördert werden können. Erst wenn jeder seiner Soldaten auf mindestens drei Tage Rationen im Tournister hat, will General Shafter den großen Angriff auf Santjago beginnen.

Wie man indeß hört, will er nicht die Ankunft weiterer Truppenverstärkungen abwarten, ehe er zu diesem Angriff schreitet, und hat auch die Regierung in Washington davon in Kenntniß gesetzt. Ohne Zweifel wird er auch zur Eile getrieben, durch die Kenntniß, daß spanische Truppenverstärkungen für General Linares von Manzanilla aus unterwegs sind; denn die Ankunft dieser Truppenverstärkungen könnte Shafter's Lage bedeutend ungemüthlicher machen.

Es heißt sogar, daß zwei solche spanische Truppenkörper im Anzuge seien: 8000 Mann von Manzanilla aus, und 10,000 Mann unter General Pando von Holguin aus! Die letzteren ebenfalls fernzuhalten, dazu wären die Streitkräfte der cubanischen Insurgenten wohl doch nicht hinreichend. Neuerlichen Nachrichten zufolge sind freilich die anrückenden spanischen Soldaten schon arg von den Strapazen des Eilmarsches erschöpft und haben nicht so viel zu bedeuten, wie man erst befürchtete.

Lawton's Hauptquartier (über Kingston, Jamaica), 30. Juni. Die Spanier haben jetzt auch Caney, nahe bei der Stadt Santjago de Cuba, so gut wie geräumt. Man glaubte erst, daß sie dort noch 3000 Mann Truppen hätten. Die Amerikaner haben den Platz besetzt.

Wie man hört, behaupten die Spanier, daß sie zu Santjago de Cuba eine Mine gelegt hätten, durch welche die Hälfte der amerikanischen Armee in die Luft gesprengt würde, wenn sie eindränge.

Auf der Höhe von Santjago, 30. Juni. Man erwartet, daß General Pando mit 8700 Mann spanischer Truppenverstärkungen von Manzanillo am Sonntag in der Nähe von Santjago de Cuba eintrifft. General Shafter hat Weisung von der Bundesregierung erhalten, womöglich noch vorher die Stadt zu nehmen. Er glaubt, daß er der Sachlage vollkommen gewachsen sei, und hat um keine weitere Hilfe nachgesucht.

Ein spanischer Spion, welcher von einem Baumwipfel aus die Bewegungen der Amerikaner beobachtete und sich Zeichnungen machte, wurde abgefaßt. Man übergab ihn den cubanischen Insurgenten (er war einer der „Pacificos“), und diese erschossen ihn ohne Weiteres und hieben der Leiche den Kopf ab.

Washington, D. C., 30. Juni. Das Kriegsdepartement erwartet, daß es heute endlich in ganz direkte Verbindung mit General Shafter gesetzt wird. Eine Landlinie, als Fortsetzung des Kabels, ist von Siboney bis nach Sevilla gelegt worden. Erst beabsichtigte man, eine Station zu Aguadores anzulegen; da jedoch letzterer Platz in der Feuerlinie liegt, wenn Admiral Sampson das Kastell Morro beschießt, so wählte man Siboney dafür aus. Durch Vollendung dieser Landleitung wird die unmittelbare telegraphische Verbindung der Bundesregierung beinahe bis zur Vorhut von General Shafters Heer reichen.

Washington, D. C., 30. Juni. Es heißt jetzt, daß Watsons fliegendes Geschwader wahrscheinlich (!) am Montag die Fahrt nach der spanischen Küste antreten und diese binnen drei Wochen bombardiren werde.

Vor Santjago, 30. Juni. Spanische Deserteure, welche in das Lager der Amerikaner kamen, berichten, daß Admiral Cervera Alles bereit gemacht habe für einen Ausbruch mit seiner Flotte aus dem Hafen, und daß er, auch wenn dieses Unternehmen sein Untergang sein sollte, mindestens eines der amerikanischen Schiffe dabei zum Sinken zu bringen hoffe.

Deutsches Kriegsschiff nach Santjago!

Berlin, 30. Juni. Es wird mitgetheilt, daß das deutsche Kriegsschiff „Geier“ gestern von Havana nach Santjago de Cuba (über Jamaica) abgefahren ist.

Unbestätigte Schreckenskunde!

Kingston, Jamaica, 30. Juni. In einer Spezialdepesche aus Santjago an den hiesigen spanischen Konsul wird behauptet, daß das amerikanische Kreuzerboot „Brooklyn“ auf der Höhe von Santjago von einer spanischen Bombe getroffen und zum Sinken gebracht worden sei, und daß Kommodore Schley und 24 Seeleute dabei ertrunken seien.

Die hiesigen Spanier glauben die Geschichte und veranstalteten Freuden-Gelage.

Washington, D. C., 30. Juni. Die spanische Angabe, daß das Kreuzerboot „Brooklyn“ in den Grund geschossen worden sei, und Kommodore Schley und 24 Seeleute dabei ertrunken seien, findet hier absolut keinen Glauben. Dem Flottendepartement gehen jetzt beständig telegraphische Nachrichten vom dortigen amerikanischen Geschwader zu, doch ist darin nichts dergleichen erwähnt.

Noch 150,000 Mann?

Washington, D. C., 30. Juni. Der Präsident will anfangs nächster Woche einen dritten Aufruf um Freiwillige erlassen, und es heißt, daß er in demselben mindestens 150,000 Mann verlangen werde.

Die Vorgänge zu Manila.

London, 30. Juni. Einer Depesche aus Berlin zufolge wird dort die Landung von deutschen Marine-Truppen zu Manila als etwas Selbstverständliches angesehen, und zwar auf Grund der Erklärung in einer halbamtlichen Note; doch wird abermals hinzugefügt, daß ein solcher Schritt des Admirals v. Diedrichs keine andere Bedeutung haben würde, als den Schutz von Deutschen und ihrem Eigenthum in Manila.

Hongkong, 30. Juni. Man hegt jetzt lebhafte Befürchtungen für das Depeschenboot des amerikanischen Konsuls Wildman, „Wing Foo“, welches wichtige neue Botschaften vom Admiral Dewey bringen soll und bereits überfällig ist. Das kleine, übrigens vorzüglich geführte Boot muß sich im Pfade eines Wirbelsturmes befunden haben, welcher unfern der Küste wüthete, und es wäre leicht möglich, daß es gescheitert wäre.

Vom spanischen Gesichtspunkt.

Madrid, 30. Juni. Der spanische Kriegsminister Correa erklärte, daß die Regierung keine besondere Nachrichten aus Cuba erhalten hat, die Lage dort aber für eine günstige halte.

Er behauptet, daß Admiral Camara's Geschwader die Fahrt durch den Suez-Kanal angetreten habe.

Es wird angekündigt, daß die geschützten Kreuzer „Vittoria“, „Numancia“, „Alfonso XIII.“ und „Lepanto“ zur Formirung für das dritte Geschwader fertig sind.

Der geschütze Kreuzer „Cardinal Cisneros“, das Torpedokanonenboot „Dona Maria de Molia“ und mehrere Hilfskreuzer und Torpedoboote, die ebenfalls für das Geschwader bestimmt sind, werden in Kurzem fertig sein.

Bei Camara's Flotte.

Port Said, Egypten, 30. Juni. Die egyptische Regierung hat jetzt ihre Zustimmung dazu gegeben, daß sich der Admiral Camara, der Befehlshaber der spanischen Reserve-Flotte, wenigstens von seinen eigenen Transportbooten aus mit Kohlen versehe. Ein solches Kohlenboot für die Spanier ist schon eingetroffen, und noch zwei andere werden erwartet. Es heißt, daß Camara seine Torpedoboote hier lassen werde.

Im Kongreß.

Washington, D. C., 30. Juni. Der Senat nahm die allgemeine Nachtrags-Verwilligungsvorlage an, welche diesmal etwa 227 Millionen Dollars verwilligt, — der größte Betrag, der seit dem Bürgerkrieg in einer einzigen Verwilligungs-Vorlage angewiesen worden ist. Es wurde ein Zusatz angenommen betreffs Ueberführung von 800 Acres Land auf den Hawaii-Inseln in Regierungsbesitz, für eine Kohlen- und Reparatur-Station — das heißt, nur unter der Bedingung der Angliederung Hawaiis an die Ver. Staaten. Ferner ein Zusatz betreffs Regelung der Schulden der Pacificbahnen.

Dann wurde die Debatte über die Hawaii'schen Angliederungs-Resolutionen fortgesetzt, und Caffery (Dem.) von Louisiana beendete seine große Rede gegen dieselben.

Das Abgeordnetenhaus erledigte eine Anzahl untergeordneter Maßregeln und ergötzte sich an einer politischen Debatte zwischen den Abgeordneten Grosvenor (Rep., Ohio) und Baily (Dem., Ter.), die der Abgeordnete Allen (Miss.) durch den Vorschlag heraufbeschworen hatte, eine aus Kongreßmitgliedern bestehende Kompagnie nach Cuba zu schicken.

Unter den angenommenen Vorlagen befand sich eine, den Kriegssekretär zu ermächtigen, irgend welcher Kirchengemeinschaft die Erlaubniß zu ertheilen, auf der Militärreservation West Point ein Gotteshaus zu errichten. Diese Vorlage, die zunächst durch die Errichtung eines katholischen Gotteshauses zur Ausführung kommen soll, bildete den Gegenstand einer, zeitweise durch Religions-Streitfragen erregten Debatte, aber schließlich gelangte dieselbe mit 133 gegen 25 Stimmen zur Annahme.

Washington, D. C., 30. Juni. Bei der Fortsetzung der Senatsdebatte über die Hawaii'schen Angliederungs-Resolutionen sprach Bates (Dem.) von Tennessee gegen dieselben.

Im Abgeordnetenhaus berichtete Cannon von Illinois die allgemeine Nachtrags-Verwilligungsvorlage ein; die Senats-Zusätze wurden nicht gutgeheißen.

Politische Konventionen.

Altoona, Pa., 30. Juni. Obwohl die demokratische Staatskonvention für Pennsylvanien von den Bryan-Leuten kontrollirt war, wurde der Antrag auf formelle Gutheißung der Chicagoer Platform abgelehnt, da man keine anderen, als pennsylvanische Staats-Angelegenheiten in die jetzige Kampagne hereinziehen wollte. Es wurde ein vollständiger Wahlzettel aufgestellt, mit George A. Jenks, von County Jefferson, als Gouverneurs-Kandidat.

Chattanooga, Tenn., 30. Juni. Die demokratische Staatskonvention für Tennesse stellte Benton McMillen als Gouverneurs-Kandidaten auf und hieß die Chicagoer Platform abermals gut.

Atlanta, Ga., 30. Juni. Hier tagte die demokratische Staatskonvention für Georgia und stellte Allen B. Chandler als Gouverneurs-Kandidaten auf. Die Chicagoer Platform wurde auf's Neue indossirt. Auch wurde die Erbauung des Nicaragua-Kanals gefordert, und die Stellung der Administration im Krieg gegen Spanien gutgeheißen.

St. Louis, 30. Juni. Hier versammelte sich die Konvention der Missouri'er Liga republikanischer Klubs. 512 Klubs mit einer Gesammt-Mitgliederzahl von 30,000 sind vertreten.

Little Rock, Ark., 30. Juni. Die republikanische Staatskonvention für Arkansas trat hier zusammen und stellte einen vollständigen Wahlzettel auf, mit F. H. Auten als Kandidaten für das Amt des Staatssekretärs an der Spitze.

Des Moines, Ja., 30. Juni. Hier tagte die Staatskonvention der Prohibitionisten für Jowa, stellte einen vollständigen Wahlzettel auf und nahm die bekannten Erklärungen wieder an, zusätzlich einer Gutheißung des Krieges.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Britannic von Liverpool.

Liverpool: Germanic von New York.

San Francisco: Alameda, von Honolulu und Neuseeland.

Ausland.

Wahl-Nachklänge.

Berlin, 30. Juni. Etwas ganz Neues hat die eben verflossene Reichstagswahl im Gefolge gehabt; zum ersten Male kommt es nämlich vor, daß keine Kandidaten doppelt erwählt wurden, folglich sind auch keine Nachwahlen nöthig.

Dadurch, daß verschiedene der erwählten Abgeordneten von zwei oder drei Parteien aufgestellt worden sind, ist die Partei-Angehörigkeit einzelner derselben zweifelhaft. Kam es doch vor, daß Kandidaten von zwei oder drei Parteien, deren Prinzipien sehr weit auseinandergehen, sich auf einen Kandidaten einigten, nur um einer dritten oder vierten Partei eine Niederlage zu bereiten, wie z. B. die Ordnungsparteien, die Nationalliberalen u. A.

Es ist möglich, daß die Stichwahl im zweiten Berliner Wahlkreise, wo Stadtverordneter Kreitling, der Kandidat der Freisinnigen, über den Sozialdemokraten Fischer siegte, für null und nichtig erklärt wird, denn er scheint nur eine Majorität von drei Stimmen zu haben. Die Sozialdemokraten behaupten, es hätten Minderjährige für ihn gestimmt. Der „Vorwärts“ ist ganz aus dem Häuschen über diese Wahl gerathen. Er behauptet, es sei Mogelei im Spiele gewesen und läßt ein kräftiges „Pfui!“ für die Gegner ertönen. Es sollen auch giltige Wahlzettel für ungiltig erklärt worden sein.

München, 30. Juni. In der, etwa 3000 Einwohner zählenden Stadt Helmsbrecht, im bayrischen Regierungsbezirk Oberfranken, waren die Sozialdemokraten so wüthend darüber, daß ihr Kandidat bei der Stichwahl unterlegen war, daß sie die Fenster des Pfarrhauses und des Wippold'schen Gasthauses, wo sich die Liberalen versammelten, einwarfen und sonstigen Unfug verübten. Ein Gendarm wurde bei dem Versuche, die Ruhestörer zu vertreiben, durch einen Steinwurf verletzt. Nun hieb die Polizei mit blanker Waffe auf die Ruhestörer ein. Es wäre wahrscheinlich zu argem Blutvergießen gekommen, wenn man nicht den glücklichen Einfall gehabt hätte, die Feuerwehr zu holen. Diese kühlte mit ihrem „frisch vom Schlauche“ kommenden Wasser die erhitzten Gemüther schnell ab.

Italien hat wieder ein Kabinet.

Rom, 30. Juni. Es ist dem General Pelloux gelungen, ein neues Ministerium an Stelle des kürzlich zurückgetretenen Rudini'schen zu bilden. Pelloux selbst ist der Ministerpräsident und Minister des Innern. Die übrigen Posten sind folgendermaßen besetzt: Auswärtiges — Admiral Canevaro, Finanzen — Signor Carcano, Schatzamt — Senator Vacchelli, Krieg — General San Parzono, Flotte — Admiral Palumbo, Oeffentliche Arbeiten — Signor Borccelli, Ackerbau — Signor Sortis, Post- und Telegraphenwesen — Signor Nunsionasi, Justiz — Signor Finochiaro.

Programm des Ministeriums Brisson.

Paris, 30. Juni. Das neue französische Ministerium Brisson gab heute eine Erklärung seines Programms ab. Demnach will er nur mit den republikanischen Abgeordneten und gegen alle radikalen und klerikalen Mitglieder regieren, Reformen der Einkommensteuer und Alters-Pensionen einführen und an dem französisch-russischen Bündniß nach wie vor festhalten.

Bismarcks Zustand besser.

Friedrichsruh, 30. Juni. Der Zustand des Fürsten Bismarck hat sich jetzt wieder so weit gebessert, daß eine baldige Trennung des Altkanzlers von dem Rollstuhl in Aussicht steht.

Hinrichtung.

Breslau, 30. Juni. In Oppeln wurde der wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurtheilte Gambusch hingerichtet.

Mord und Selbstmord.

Potsdam, 30. Juni. In dem benachbarten Dorfe Drewitz ermordete der Büder Götsch seine Gattin und beging dann Selbstmord.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Reißender Absatz.

Binnensteuer-Einnehmer Coyne macht in diesen Tagen glänzende Geschäfte, nur kann er des übermäßigen Andrangs wegen leider nicht alle Kunden befriedigen. Mit der Vollstreckung des neuen Steuergesetzes, womit morgen begonnen werden soll, wird es deshalb Schwierigkeiten haben. Man hat indessen schon eine Art Ausweg aus dem Dilemma entdeckt. Denjenigen, welche nicht im Stande sind, sich rechtzeitig Stempelmarken zu verschaffen, wird gestattet werden, den Betrag der betreffenden Steuer, nachdem sie eidlich erklärt haben, wie hoch sich derselbe beläuft, später nachzubezahlen.

Am hellen Tage.

In Oak Park ist heute Mittag der Stations-Vorsteher der Northwestern Bahn in seinem Bureau von Räubern überfallen worden, die seine Kasse mit Windeseile ausplünderten. Die Chicagoer Polizei und die aller westlichen Vororte der Stadt ist zur Verfolgung der kühnen Freibeuter aufgeboten worden.

Aus der Stadthalle.

Vorsitzer Ballenberg hat den stadträthlichen Ausschuß für Zivildienstangelegenheiten auf morgen Vormittag einberufen, um die Cullerton'sche Anti-Zivildienst-Resolution näher zu erörtern. Dieselbe wird jedenfalls dem Plenum günstig einberichtet werden, da sämmtliche Mitglieder jenes Ausschusses ausgesprochene Gegner des Verdienstsystems sind. Man beschäftigt sich jetzt in lokalpolitischen Kreisen naturgemäß viel mit der Frage, welchen Standpunkt der Mayor einnehmen wird. Die Einen vermeinen, daß er die Resolution kurzer Hand sanktioniren werde, wenn sie Annahme findet, während andere wiederum prophezeien, daß sie schließlich über sein Veto hinaus würde passirt werden.

Bisher pflegte die Zivildienstbehörde die verschiedenen Prüfungen im Rathhaussaal abzuhalten. Dagegen haben sich nun aber eine Anzahl Aldermen aufgelehnt, und die Kommissäre sind in Folge dessen gezwungen, ihre eigenen Amtsräumlichkeiten zum Abhalten der Examina zu benutzen.

Der Finanz-Ausschuß des Stadtraths wird sich morgen mit dem Amendement zu der Zigaretten-Ordinanz befassen, welches die jährliche Lizensgebühr von $100 auf $25 reduzirt. Das Amendement wird wohl dem Plenum zur Annahme empfohlen werden.

Lebensmüde Erdenpilger.

Der 26 Jahre alte Schneider Louis Kranzmann, welcher sich vor etwa zwei Monaten von seiner Frau trennte und seitdem für sich gelebt hat, stattete gestern Abend seiner Gattin in dem Hause Nr. 483 W. 12. Straße einen Besuch ab und versuchte, sich wieder mit ihr auszusöhnen. Als ihm dies mißlang, jagte er sich draußen auf dem Bürgersteig eine Revolverkugel in die Brust. Er wurde schwer verwundet nach dem County-Hospital gebracht, doch sollen die Aerzte dennoch Hoffnung hegen, ihn am Leben erhalten zu können.

Isidor Bergmann, von Nr. 679 West North Ave., der sich gestern aus Verzweiflung über ein angeblich unheilbares Magenleiden die Gurgel und die Pulsadern durchschnitt, ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Plötzlich dahingerafft.

Der 70 Jahre alte Bahnwärter David Arnold wurde heute in einen Holzschuppen am Fuße der 15. Straße entseelt auf einem Stuhl sitzend aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Greises ein jähes Ende gemacht. Arnold stand schon seit einer Reihe von Jahren in Diensten der Jll. Zentral-Bahn. Seine Angehörigen wohnen an Kimbark Ave. und 77. Straße.

In dem Kosthause Nr. 922 Grand Ave. ist gestern Abend ganz plötzlich der 35 Jahre alte John Klingenberg verschieden. Der Coronersarzt wird versuchen, die Todesursache festzustellen.

Der Schankwirth Henry Kehlers, Nr. 1203 W. North Ave. wohnhaft, ist heute Vormittag von seiner Gattin todt im Bett gefunden worden. Plötzlich gestorben ist auch Frau Rode, eine schon bejahrte Dame, die Nr. 86 Wood Straße gewohnt hat. Beide Todesfälle dürften auf die große Hitze zurückzuführen sein.

Aus dem Fluß gefischt.

Am Fuße der 14. Straße wurde heute die Leiche des Tagelöhners Lawrence Meehan aus dem Flusse gezogen. Man bahrte sie vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 22 Adams Straße, auf. Meehan war schon seit einigen Tagen von seinen, Nr. 611 Washburne Ave. wohnenden Angehörigen vermißt worden, doch konnte bisher nicht festgestellt werden, ob er Selbstmord begangen hat oder etwa das Opfer eines bedauerlichen Unfalls geworden ist.

Opfer einer Explosion.

Der Wirth Christian Flamminghan kam heute am frühen Morgen in seinem Lokale, Nr. 362 W. Chicago Ave., mit einem brennenden Streichhölzchen einem offenen Whiskeyfasse zu nahe, wodurch die aufsteigenden Dämpfe sich entzündeten. Der Unglückliche trug dabei so schwere Brandwunden davon, daß die Aerzte im County-Hospital, wohin er gebracht wurde, für sein Leben fürchten.

Gesprengte Fesseln.

Richter Dunne bewilligte heute das Scheidungsgesuch von Frau Cudell, der Gattin des Architekten A. Adolph Cudell. Dieser hat laut Verfügung des Richters seiner bisherigen Gattin $3000 auszuzahlen.

* Vom Testamentsvollstrecker des verstorbenen Chester Warner wurde heute beim Nachlassenschaftsgericht ein Inventar des vorhandenen Vermögens eingereicht. Dieses beläuft sich danach auf $108,000, und zwar bestehen davon $8000 in Liegenschaften und $100,000 in Aktien und Pfandbriefen. Der Erbschaftsvollstrecker von Horace F. Waite meldet an, daß er in dessen Nachlaß Besitztitel über Liegenschaften im Werthe von $500,000 und Werthpapiere im Betrage von $257,378.15 vorgefunden habe.

Chicagoer Fleisch.

Wird für die amerikanischen Truppen nach Cuba geschafft.

Das Erste Illinoiser Regiment soll zu Gen. Shafter stoßen.

Unsere Jungen in Jacksonville thun sich als Kunstjünger auf.

„Youngs Kavallerie“ sitzt endlich zu Pferde.

Die Angestellten der Chicagoer Schlachthäuser werden am Montag um ihren Feiertag kommen. Sämmtliche Großschlächtereien der Stadt sind mit Lieferungsaufträgen von der Heeresverwaltung überhäuft und ihre Leiter erklären, es sei unmöglich den Betrieb zwei Tage nach einander ruhen zu lassen. Der Firma Swift & Co. ist gestern vom General-Proviantmeister der Armee der Kontrakt zugesprochen worden für die Versorgung der amerikanischen Truppen in Cuba mit frischem Fleisch. Da außer den Truppen auch noch die zu diesen stoßenden Insurgenten und zahlreiche ausgehungerte Nicht-Kombattanten auf Kosten der Bundes-Regierung gespeist werden müssen, so schätzt man, daß Swift & Co. täglich gegen 100,000 Pfund Fleisch nach Cuba zu liefern haben werden. Den Transport des Fleisches von Tampa aus nach Santjago de Cuba, bezw. Baiquiri übernimmt die Regierung. Sie hat zu diesem Zwecke zwei Dampfer gechartert, welche gegenwärtig mit Eismaschinen ausgerüstet werden.

Das Neunte Illinoiser Freiwilligen-Regiment des Kongreß-Abgeordneten Campbell befindet sich schon seit einigen Tagen im „Camp Tanner“ bei Springfield. Das Achte Regiment wird dort erst morgen früh eintreffen. Den Obristen dieses Regimentes hat der Gouverneur noch immer nicht ernannt, es scheint aber, daß Major Marschall doch die besten Aussichten hat, das Regiments-Kommando zu erhalten.

Hier kamen gestern 100 Rekruten für die Bundesmarine durch, welche im Osten angeworben worden sind und nun zur Verstärkung der Mannschaften von Admiral Deweys Schiffen nach Manila geschickt werden. Hier in Chicago wird demnächst eine ständige Werbestelle für die Bundes-Marine eingerichtet werden, wahrscheinlich in dem Lokale der Seemiliz, Nr. 20 Michigan Avenue.

Gouverneur Tanner hat versprochen, daß er es sich angelegen sein lassen will, den Illinoiser Freiwilligen-Offizieren, welchen die Bundesregierung für die erste Hälfte des Monats Mai keinen Sold zahlen will, ihr Geld nöthigenfalls aus Staatsmitteln zu verschaffen.

Aus Tampa wird gemeldet, daß das Erste Illinoiser Regiment mit dem nächsten Transport zur Verstärkung des General Shafter nach Cuba geschickt werden wird.

Die Jungen vom Zweiten Illinoiser Regiment scheinen sich in Jacksonville gut zu amüsiren. Am Montag werden vierzig von ihnen unter der Regie des Captain McFeeley im Opernhause von Jacksonville ein von dem „Gemeinen“ William Kamin verfaßtes Festspiel zur Aufführung bringen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, aber die höchsten Offiziere des Lagers und sämmtliche Honorationen von Jacksonville sind zu der Vorstellung eingeladen worden.

Im Camp Thomas bei Chickamauga hat gestern das Erste Illinoiser Kavallerie-Regiment ein erstes Schwadrons-Exerzieren zu Pferde veranstaltet. Es Es ist dabei Alles glücklich abgegangen. Von den Pferden gefallen sind nur etwa ein Dutzend Mann, und ernstlichen Schaden hat sich keiner von ihnen gethan. Das Dritte und das Fünfte Illinoiser Regiment werden wahrscheinlich binnen Kurzem mit dem Armeekorps des General Brooke nach Porto Rico eingeschifft werden.

Aus Camp Alger wird gemeldet, daß Ober-Lieutenant Thomas Agnew von Kompagnie H des Siebenten Regiments schwer krank an der Lungen-Entzündung darniederliegt. Im Befinden des Lieutenants Cook, der nach einem der Washingtoner Hospitäler geschafft werden mußte, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Soldat W. T. Elder von Kompagnie D hat sich kürzlich bei einem Fall eine anscheinend unbedeutende Verletzung der linken Schulter zugezogen. Jetzt stellt sich heraus, daß ihm in Folge desselben der Arm wird abgenommen werden müssen. — Der Kongreß-Abgeordnete Belknap hat dem Siebenten Regiment vom Kriegsministerium Instrumente für eine zu bildende Regiments-Kapelle ausgewirkt. — Am Vierten Juli wird das Regiment ein großes Preisschießen veranstalten.

Schwab's Leichenfeier.

Die Leichenfeier zu Ehren des gestern im Alexianer-Hospital verstorbenen Michel Schwab wird am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr in der Sozialen Turnhalle stattfinden. Die gestern vorgenommene Obduktion der Leiche Schwab's hat als Todesursache Rückenmarks-Tuberkulose ergeben, ein unheilbares Leiden, das schon seit langen Jahren in dem Organismus des Todten gesteckt hat und von demselben wahrscheinlich ererbt worden war. Richtig gestellt werden muß aus dem gestrigen Bericht der „Abendpost“, daß Schwab nicht Mitglied des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins war, sondern zur „Arbeiter Kranken- und Sterbekasse von Amerika“ gehört hat.

Der Tod des Martin Hart.

Vertheidiger Lacey sucht das Beweismaterial fortzuerklären.

Der wichtigste Belastungszeuge in dem Giftmord-Prozeß gegen den Hufschmied Thomas Layden war der bekannte Chemiker Mark Delafontaine. Dieser hat gestern angegeben, daß er auf der Zunge und in der Speiseröhre des verstorbenen Martin Hart Spuren von Quecksilber-Sublimat, bezw. die Wirkungen dieses Giftes entdeckt habe. Er sei gewiß, daß das Gift dem Hart beigebracht worden sein müsse, als er noch lebte, und daß dadurch der Tod des alten Mannes verursacht worden sei. — Advokat Lacey, der Vertheidiger Layden's, erklärt, daß sich der gelehrte Chemiker im Irrthum befinde. Das Quecksilber auf der Zunge und in der Speiseröhre des Todten hätte von der Einbalsamirung desselben durch den Leichenbestatter Peterson hergerührt. Peterson, der als Belastungszeuge aufgerufen worden ist, habe ausdrücklich zugegeben, daß er beim Einbalsamiren auch den Mund und die Speiseröhre der Leiche bedacht habe, und daß diese Flüssigkeit Quecksilber-Sublimat enthalte, sei allen Fachleuten sattsam bekannt.

Heute wurde Frau Amanda Gerlach, von Nr. 146 Chicago Avenue, die Wirthin Harts, als Zeugin vernommen. Sie sagte über die auffällige Besorgtheit aus, welche Layden für ihren alten Zimmerherrn an den Tag gelegt hat. Auch identifizirte sie den Theelöffel, welchen der Detektive Qualey in dem Zimmer des Todten gefunden hat und an dem zur Zeit noch ein weißes Pulver haftete. Dieses Pulver ist später von Herrn Delafontaine ebenfalls als Quecksilber-Sublimat erkannt worden.

Krumme Praktiken.

Unter der Anklage der Erlangung von Waaren auf betrügerische Angaben hin standen heute Emil Stoeck und Edw. Sennott vor den Schranken des East Chicago Ave.-Polizeigerichtes. Beide waren auf Veranlassung des Leihstallbesitzers Chas. Bennett, von Nr. 264 N. Clark Str., in Haft genommen worden. Sie sollen dessen Namen auf Bestellzetteln gefälscht und sich so Grocery- und Fleischwaaren angeeignet haben. Unter ihren angeblichen Opfern befinden sich der Groceryladenbesitzer F. A. Grannis, von Nr. 158 N. Clark Str., und der Fleischer Georg E. Moulthop, von Nr. 226 N. Clark Str. Bei dem Schankwirth James Sherlock, Oak und Clark Str., versuchten die Arrestanten in Bennetts Namen $16 zu pumpen; dem Wirth kam dies indessen verdächtig vor, und er veranlaßte die Festnahme der Burschen. Um der Polizei Gelegenheit zu geben, weiteres Beweismaterial gegen Stoeck und Sennott zu sammeln, verschob Richter Kersten das Verhör um einige Tage.

Ueble Erfahrungen.

Als William Schmidt, der soeben aus Bloomington hier angelangt war, heute in einem Restaurant an der W. Madison Str. eine Mahlzeit einnahm, gesellte sich ein Fremder zu ihm und erbot sich ihm ein Luftschiff zu zeigen. Schmidt ging auf das freundliche Anerbieten ein und folgte dem Manne nach den Geleisen der Northwestern Bahn, wo ein anderer Kerl auf der Bildfläche erschien, und auf seinen Stern an der Brust hinweisend, ihn für verhaftet erklärte, weil er wegen Ermordung eines Mannes in Brooklyn von der Polizei gesucht werde. Schließlich gestattete der vorgebliche Geheimpolizist dem zu Tode erschrockenen Schmidt, sich selbst der Polizei zu stellen, nachdem er ihm die goldene Uhr und $150 in Baar als „Sicherheit“ abgenommen hatte.

Haben keine Eile.

George H. Jacks und Wm. J. Willows, welche unter der Anklage stehen, den alten Andrew McGhee in einen Hinterhalt gelockt und ermordet zu haben, erwirkten heute von Richter Chetlain die Verschiebung ihres Prozesses bis zum nächsten Termin des Kriminalgerichts.

Ebenfalls einen Verhandlungs-Aufschub bis zum Septembertermin erwirkte DeWitt Cudney, jener angebliche Mädchenjäger, welcher die kleine Hulda Stevens aus ihrem Elternhause fortgelockt haben soll.

* Als gestern der 16jährige Joseph Frederichs, dessen Eltern im Hause Nr. 1055 Belmont Avenue wohnen, im Schützenpark auf einen Baum kletterte, um einen in den Aesten hängen gebliebenen Gummiball herunterzuholen, stürzte er so unglücklich ab, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Knabe, dessen Verletzungen lebensgefährlich sind, fand Aufnahme im County-Hospital.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; südliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; südliche Winde.

Wisconsin: Regenschauer im westlichen Theile heute Abend; morgen regnerisch; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 86 Grad, Nachts 12 Uhr 75 Grad; Morgens 6 Uhr 73 Grad und Mittags 12 Uhr 86 Grad.

Strengstens verboten!

Wenn man in Deutschland auf der Eisenbahn fährt, so ist das meiste bekanntlich verboten, vieles sogar strengstens verboten, zumal in einem D-Zuge. In einem zwischen Süd- und Norddeutschland verkehrenden Speisewagen fand ich kürzlich an den Wänden und Fenstern nicht weniger als 39 derartiger Verbote. Zweimal war nämlich das Rauchen untersagt; viermal war verboten, sich während einer längeren als der zur Einnahme der Mahlzeit „erforderlichen angemessenen Zeit" in dem Raume aufzuhalten; sechsmal las ich: „Hinauslehnen des Körpers aus dem Fenster ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr strengstens untersagt." Sechsmal stand auf den Fensterrahmen kurz und bündig: „Nicht hinauslehnen!" Sechsmal stand über der benachbarten Scheibe: "Non sporgersi!" Außerdem hing die Bekanntmachung einer süddeutschen Eisenbahnverwaltung aus, die mit den Worten anfing: „Es ist verboten"; dann folgten 15 Todsünden gegen den Eisenbahnbetrieb, z. B. aussteigen und einsteigen, bevor der Zug hält; Gegenstände aus dem Fenster werfen; Hunde mitbringen; sich betrinken; eine ekelerregende Krankheit besitzen; sich unehrerbietig gegen den Schaffner benehmen; über die Eisenbahnverwaltung Witze machen und dergleichen mehr. Zusammen also, wie gesagt, 39 Verbote. Bei mehreren waren auch die Gründe angegeben, die Strafen mitgetheilt, einzelne besonders wichtige Worte durch Fettdruck hervorgehoben. Dem aufmerksamen Leser entging ferner nicht die feine Unterscheidung derjenigen Thaten, die verboten, streng verboten und strengstens verboten waren. Ein mitfahrender Italiener, dem die Adverbialendigung des Wortes „strengstens" unbekannt war, fragte mich nach der Bedeutung dieses Ausdrucks. Ich versuchte zu übersetzen: rigorosissimamente. Er lächelte und erwiderte: Ma dunque basta; non sporgersi! (Aber dann genügt doch: nicht hinauslehnen!) Im Herzen mußte ich ihm recht geben; aber angesichts des Verbots der Unehrerbietigkeit gegen die Eisenbahnverwaltung bemühte mühte ich mich, die Fürsorge der letzteren um das leibliche Wohl der Reisenden in das beste Licht zu setzen. Was heißt hinauslehnen? Man muß doch wissen, was und wohin man nicht hinauslehnen darf. Deshalb ist die Beifügung des Objekts „des Körpers", und die Ortsbezeichnung „aus dem Fenster" von Wichtigkeit; nur aus Sparsamkeitsrücksichten und im Vertrauen auf die Kombinationsgabe des gebildeten Deutschen hat man den Zusatz „oder einzelne Theile des Körpers" unterlassen; denn auf den Gedanken, seinen ganzen Körper oder gar den Körper eines anderen hinauszulehnen, kommt ein vernünftiger Reisender doch nicht. Wohl aber würde er das Verbot des Hinauslehnens örtlich auf das Oberlicht oder auf die Korridorthür beziehen können, und dann wäre die ganze Sache eine lex imperfecta, also im kritischen Falle unbrauchbar. Ebenso ist, so sagte ich, bei der betrübenden Freiheit, mit welcher manche Deutsche ihre Meinung über Maßnahmen der Obrigkeit äußern, die Angabe des Grundes, nämlich wegen der damit verbundenen Lebensgefahr, von politischer, sozialer und moralischer Bedeutung; denn ein als unnöthig empfundenes Verbot stört die Liebe des Bürgers zur Staatsgewalt. Aber warum „strengstens?" fragte mein Reisegefährte; das ist doch entbehrlich. Ich mußte im Stillen ihm zwar wiederum recht geben, aber Ausländern gegenüber habe ich noch stets unsere Staatseinrichtungen vertheidigt, wie es Pflicht ist. Ich legte deshalb dar, wie freilich der gute Staatsbürger schon durch die bloße Ankündigung der Lebensgefahr sich veranlaßt finden würde, das Hinauslehnen des Körpers oder einzelner Theile desselben aus dem Fenster zu unterlassen. Aber die Staatsregierung hat auch mit minder guten Individuen zu thun, die nicht bloße Andeutungen, sondern klare Gesetze verlangen, damit auch der gemeine Bürger, der sogenannte kleine Mann, es verstehe. Deshalb die ausdrückliche Aussprache, daß das Hinauslehnen nicht bloß lebensgefährlich, sondern auch verboten sei. Aber warum strengstens, fragte wiederum der Italiener. Ich kann eine Pause der Verlegenheit nicht leugnen. Dann aber suchte ich als guter Deutscher die Steigerung vom einfachen Verbot zum strengen und vom strengen zum strengsten Verbot zu erläutern. Kleinere Vergehen, wie Stehlen, Betrügen, Wechselfälschen u. dergl. sind bloß verboten; ernstere Versündigungen dagegen, wie z. B. Nachts auf der Straße singen, die Reinigung des Bürgersteigs verabsäumen, Sonntags Griesmehl verkaufen, trifft das strenge Verbot. Einige Verbrechen sind jedoch so staats- und gesellschaftswidrig, daß der Superlativ „strengstens" unentbehrlich ist; dazu gehören Brandstiftung, Gefährdung eines Eisenbahnzuges, Selbstmord, Hinauslehnen aus dem Fenster u. dergl., letzteres sowohl wegen Gefährdung der Tunnelwandungen, als weil es dem Selbstmord nahe kommt. Das sind die lebensgefährlichen Unternehmungen, die unter Umständen mit dem Tode bestraft werden. Ich glaubte meinen italienischen Genossen überzeugt zu haben. Aber nach kurzem Schweigen vernahm ich die murmelnden Worte: dalla mia opinione basta: non sporgersi. Nach seiner Meinung genügte: Nicht hinauslehnen! Im Herzen mußte ich ihm wieder recht geben; aber ich that, als ob ich ihn nicht verstanden hätte.

Glücklicherweise fragte er mich nicht nach dem Grunde des viermaligen, ziemlich barschen Verbotes, länger als eine „angemessene" Essenszeit im Speisewagen zu verweilen; ich würde doch verlegen geworden sein. In italienischen, französischen und englischen Speisewagen steht so etwas nicht; dort genügt nöthigenfalls die höfliche Bitte des Kellners: Würden Sie wohl so freundlich sein, Platz zu machen; der Herr wollte auch speisen. Aber selbst das ist selten nöthig, denn der Satte macht dem Hungrigen ganz von selbst Platz.

Ein höherer Eisenbahnbeamter, den ich eines Tages nach der Ursache der merkwürdig großen Zahl von langathmigen Ankündigungen, Warnungen und Verboten in unseren deutschen Eisenbahnzügen fragte, antwortete mir ziemlich unhöflich: das wisse er nicht, auch sei das nicht seine Sache, sondern sei ein juristisches Dezernat; er habe für einfachere Dinge zu sorgen. Er war nämlich Maschinentechniker. Dies veranlaßte mich, nachzudenken. Und in der That, die Sache ist nicht so einfach, wie sie zu sein scheint. Dem gewöhnlichen Sterblichen möchte es zwar so vorkommen, als ob drei Viertel aller Ankündigungen in den Eisenbahnwagen überflüssig seien, weil man sie entweder nicht liest oder weil ihr Inhalt selbstverständlich ist. Das übrig bleibende Viertel aber möchte er gern in kürzeres, klares Deutsch übersetzen; namentlich scheint es ihm bedeutungslos, irgend etwas Verbotenes „streng" oder gar „strengstens" zu verbieten. Und doch liegt hier nicht etwa ein Verwaltungszopf vor. Die Staatseisenbahnverwaltung ist doch kein bloßes Fuhrmannsgeschäft; sie hat vollen Grund, strengstens Werth darauf zu legen, daß sie zwar eine königliche Gewerbetreibende, aber zugleich eine wirkliche Wohlfahrtsbehörde ist, die mit mütterlicher Fürsorge über dem Wohle derjenigen Staatsbürger wacht, welche sich ihren Fahrzeugen anvertrauen. Deshalb alle diese freundlichen Unterweisungen, milden und strengen Untersagungen, diese erziehliche Bestimmtheit mancher Eisenbahnbeamten, die gastliche Begrüßung jedes neu einsteigenden Reisenden im D-Zuge unter Entgegennahme eines Scherfleins für die allgemeine Wohlfahrt des Landes. Wie richtig es ferner ist, diese das Rechtsverhältniß zwischen der Allgemeinheit und dem einzelnen ordnenden, von altersher zu den schwierigsten Aufgaben menschlicher Gesittung gehörenden Probleme juristisch, d. h. rechtskundig, zu behandeln und zu lösen, das lehrte mich ein Fall, den ich jüngst auf der Linie Steele-Vohwinkel erlebte.

Ich war ausnahmsweise im gleichzeitigen Besitze eines brennenden Zigarrenstummels und einer Fahrkarte erster Klasse und stieg auf dem Bahnhofe zu Langenberg in ein Abtheil ein, an dessen Fenster inwendig, aber von außen lesbar, ein Schild hing: „Für Raucher." Kaum hatte ich Platz genommen, als ich gerade vor mir eine Bekanntmachung von dem bekannten, ungefähr wie folgt lautenden Inhalts bemerkte: „Das Rauchen ist in der ersten Wagenklasse strengstens untersagt, sobald einer der in demselben Abtheil mitreisenden Fahrgäste dagegen Widerspruch erhebt." Nun war ich zwar allein und hatte somit keinen Widerspruch gegen die Aufzehrung des Stummels zu befürchten; außerdem aber las ich deutlich die auf den beiderseitigen Wagenfenstern pendelnden Schilder, die beiderseits mit den Worten „Für Raucher" bedruckt waren. Ich legte mir aber doch die Frage vor, was wohl geschehen würde, wenn auf der nächsten Station ein unfreundlicher Mitreisender einstiege und auf Grund der schön eingerahmten Bekanntmachung Widerspruch gegen mein Rauchen erhöbe. Die juristische Schwierigkeit des Falles lag auf der Hand, aber dank dem rechtskundigen Dezernenten war die Lösung, wie ich nunmehr zu meiner Freude gewahrte, schon gefunden. In einem gewissen Achtungsabstande von der glänzenden Einrahmung war nämlich eine vierte Kundmachung aufgehängt, welche lautete: „Zur Nachricht. Die in diesem Artikel angebrachte Bekanntmachung, nach welcher das Rauchen strengstens untersagt ist, sobald ein in demselben Abtheil mitreisender Fahrgast dagegen Widerspruch erhebt, wird hierdurch außer Kraft gesetzt." Der Zug hielt in Reviges, und richtig stieg ein Herr ein, der mich etwas verwundert anblickte. Ich verwies auf die vier Kundgebungen der Eisenbahndirektion, und lachend qualmten wir bald alle beide in vollem Bewußtsein unseres Rechtes. Seit jenem Vorkommniß rathe ich Jedermann, nicht vorschnell über Zahl und Inhalt behördlicher Ge- und Verbote zu urtheilen.

Und doch hatte der Italiener recht, als er sagte: „Nichts hinauslehnen basta."

Das vorstehende ist keine scherzhafte Erfindung, sondern es sind wahre und wirkliche Erlebnisse. Wer sollte auch über Eisenbahn-Angelegenheiten scherzen! Excellenz Thielen möge deshalb erwägen, ob ein Runderlaß an sämmtliche Eisenbahndirektionen in betreff der in den Eisenbahnzügen aufgehängten, angebrachten und eingeschriebenen Bekanntmachungen, Verbote, Warnungen und Strafandrohungen Erfolg verspricht. Es geht ja auch so. Wenn aber der Finanzminister eines Tages die Eisenbahn-Drucksachenverwaltung unter seine prüfenden Blicke nähme und entbehrliche oder zu umfangreiche Schilder und Formulare entdeckte! Der Gedanke ist gar nicht auszudenken Eheu me miserum!

Und doch sind anderseits die Eisenbahnen bei uns sparsam im Bekanntmachungswesen. Im Auslande gibt es manche Ankündigungen, die Nachahmung verdienen. So las ich kürzlich auf einem Bahnhofe in England ein Schild, dessen Aufschrift in der Uebersetzung ungefähr lautet: „Junge Damen in Eisenbahnzügen und Bahnhöfen zu belästigen, ist ungeschicklich und strengstens untersagt. Der Verein von Freunden junger Mädchen." Solche menschenfreundlichen Hinweise sollten unsere Eisenbahnen sich zum Vorbild nehmen; auch der sparsamste und mißmuthigste Steuerzahler würde von einer derartigen Kundmachung mit fröhlicher Genugthuung Kenntniß nehmen. („Köln. Ztg.")

Die Kantine.

Die Methodisten-Geistlichen scheinen überall den Augenblick für günstig zu halten, für ihr altes Steckenpferd, die Prohibition, sich wieder in das Rüstzeug zu werfen. Im Norden und im Süden, im Osten und im Westen haben dieselben Versammlungen abgehalten und in Beschlüssen sich verpflichtet, gegen ihren Hauptfeind, den „Saloon", in's Feld zu ziehen und haben sich dabei auch ganz entrüstet darüber ausgesprochen, daß man in den Lagern der Truppen Kantinen errichtet hat, deren sofortige Abschaffung verlangend. Die Geistlichen in der Stadt New York waren besonders scharf in der Verurtheilung der „Saloons"; einer der Ihrigen erklärte, daß es eine Sünde sei, alkoholhaltige Getränke zu trinken, und noch eine größere Sünde, dieselben zu verkaufen; ihre Gegnerschaft gegen die Kantine in der Armee ist daher für Alle, die nicht demselben Glauben anhängig sind, leicht einzusehen, wenn sie Manchen auch kaum erklärlich scheint. Wollten aber die Geistlichen unter jenen Methodisten nur durch ihre Opposition dem Wunsch zu Hilfe kommen, die Sache der Mäßigkeit zu fördern, dann haben sie wieder einmal höchst unweise gehandelt und werden eher das Gegentheil mit ihren Plänen erreichen, als der Sache der Mäßigkeit förderlich sein. Allerdings handeln sie nach dem echt prohibitionistischen Grundsatz: Alles zu verlangen, Nichts zu gewähren, aber die Prohibitionisten haben selbst in den Staaten, denen sie ihre Zwangsgesetze aufgezwängt haben, kein nennenswerthes Beispiel von Erfolg aufzuweisen.

Unsere Truppen bilden aber keine Ausnahme von der Regel; wollte man ihren Wünschen Zwang auferlegen, dann würde man nur die Versuchung noch größer machen, diese Beschränkung zu umgehen. Wenn man den Soldaten den Genuß von Bier und Wein gestattet, werden sie mehr Mäßigkeit üben, als wenn man ihnen denselben verbietet. Gerade die Versuchung, dies so tief gehaßte Verbot zu übertreten, führt Viele zum Trinken, die vielleicht sonst sich nicht so schwach gezeigt hätten. Die Behauptung, daß die Kantine für die Truppen in jeder Beziehung wohlthätig wirkt, ist längst nicht mehr auf Theorien basirt. Die Beweise dafür sind von Personen geliefert, deren Wahrheitsliebe über allen Zweifel erhaben ist und deren Urtheil als maßgebend anerkannt ist.

Im Dezember vergangenen Jahres, erzählt der „Evening Transcript", kam es in dem Flottenbauhof in Charleston in den den Befehlen des Major Meade unterstehenden Truppen zu einem Aufruhr, darüber, daß der Major die Kantine nicht länger dort dulden wollte, die auf höheren Befehl erst vor kurzer Zeit dort eingerichtet worden war. Vordem bestand dort eine sogenannte Post-Verkaufsstelle unter Aufsicht der Offiziere; diese sollte durch Lieferung von Getränken an Mannschaften, dieselben abhalten, auswärtige Saloons zu besuchen; der Ertrag dieser Verkaufsstelle fiel dem Manne zu, der die Getränke lieferte, natürlich lag es in seinem Interesse, soviel wie möglich zu verkaufen. Deshalb ließ Sekretär Long die Kantine einrichten, in der jeder Dollar Profit zum Besten der Mannschaften des Postens verwendet wird, zur Aufbesserung ihrer Menage, zum Ankauf von Büchern, gymnastischen Spielen etc., um Moral und physischen Stand der Mannschaften zu bessern und zu fördern. Sekretär Roosevelt, zur Zeit Assistent des Marinesekretärs Long, erklärte bereits damals schon auf verschiedene Anfragen, daß der Wechsel der Post-Verkaufsstelle in eine Kantine sich als außerordentlich günstig für die Mannschaft erwiesen habe und dieselbe von dem Besuch anderer Saloons abgehalten habe. Das Departement könne den Leuten den Genuß von Wein und Bier nicht verbieten, und wenn man dieselben den Mannschaften nicht liefere, so würden sie sich dieselben suchen und um zu verhindern, daß die Mannschaften die Saloons aufsuchten, habe man jene Post-Verkaufsstelle in eine Kantine umgeändert, dadurch den Besuch von Saloons verhindernd.

Aber die Aussagen des Sekretärs Long, des Präsidenten der Massachusetts Total Abstinence Society, eines der eifrigsten Wirker für die Sache der Mäßigkeit mögen vielleicht bei jenen Prohibitionisten noch etwas schwerer ins Gewicht fallen. Der Sekretär sagte damals, daß gerade durch das neue System, die Einführung der Kantinen in den Armeeposten, Lagern etc. die Neigung der Verkäufer, ihre Verkäufe so bedeutend als möglich zu machen, einen empfindlichen Stoß erhalten habe. Die Kantine hat sich in der ganzen Armee für die Disziplin sehr wesentlich stärkend bewiesen; das System ist nicht nur für die Leute vortheilhaft, indem es ihnen keine Möglichkeit gewährt, sich zu betrinken, sondern es sichert ihnen noch sonst Vortheile, die man ihnen, ohne sie schwer zu schädigen, nicht wieder nehmen dürfte. („Milw. Herold.")

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier (zum Soldaten, der nach vielen falschen Griffen etwas recht macht: „Na, endlich scheint die Sonne meiner Bemühungen Ihren Verstand zum Keimen zu bringen!"

— Bescheidene Bitte.— Gefängnißdirektor: „Kulecke, Sie haben Ihre Strafe also verbüßt und kommen zur Entlassung. Haben Sie sonst noch einen Wunsch?"— Sträfling: „Jawohl, Herr Direktor, ick habe mir an meine Zelle so hübsch jewöhnt und da möcht ick bitten, mir dieselbe zu reserviren."

Berlin in den Junitagen von '48.

Folgendes Stimmungsbild von den Zuständen in Berlin und den Nachwirkungen der Märztage entnimmt die Königsberger Hartung'sche Zeitung ihrer eigenen Nummer vom 7. Juni 1848: „Berlin hatte früher eine Art äußeren Glanzes, der aber seit dem 19. März wie Goldschaum abgewischt ist. Man sieht wenig Reiter, wenig Equipagen, aber dafür Tausende von Bettlern. Der Glanz hat sich nach Potsdam verzogen, dafür ist die Armuth in Berlin eingerückt. Alle fünf Schritt wird man um ein Almosen angesprochen, früher mit dem Zusatze: „Ich war bei den Barrikaden und habe nicht gestohlen," jetzt mit der Bemerkung: „Ich habe die Waffen nach dem Zeughause zurückgebracht und von den Studenten nichts dafür bekommen" In den Hauptstraßen wogt die Menge Tag und Nacht auf und nieder; an der Ecke der Linden- und der Friedrichsstraße steht von 8 Uhr früh bis 4 Uhr Morgens ein Klub, meistens aus arbeitslosen Professionisten bestehend. Einige gehen fort, andere ziehen zu. Vor der Universität stehen immer bewaffnete Studenten, darunter die von der republikanischen Partei, am schwarzen Hut mit rother Feder kenntlich. Das Militär lebt sehr zurückgezogen, dafür zieht Bürgerwehr mehr als gut ist durch die Straßen. Eine Abtheilung bewacht den Eingang zur Singakademie, in der die konstituirende Versammlung sitzt. Jeder Tag bringt Flugschriften und Plakate zu Dutzenden, darunter die in jüdischem Dialekt geschriebenen sehr treffend und witzig sind. Unter den Linden treiben die Gassenjungen ihren Buchhandel, den Minutoli verbieten wollte, Advokat Lewald (aus Königsberg) aber schützte. Kunstausstellung, Theater, Kasinos stehen leer; Abends geht Jedermann in den Klub, in den Klub für Volksrechte, dem der Mathematiker Jacobi vortrefflich präsidirt, in den konstitutionellen, in den demokratischen, in den patriotischen, in die Volksversammlungen unter den Zelten, in die Versammlungen der Urwähler und Wahlmänner, die noch regelmäßig zusammenkommen, um mit ihren Abgeordneten in Verbindung zu bleiben. Dazu die Zusammenkünfte der Kommis, der Butterhändler, der Musiker, der Obsthändler u. s. w., die alle ihre Interessen berathen. Fremde fürchten sich vor Berlin: noch ist das Haus von d'Heureuse pockennarbig von Kartätschenspuren; der Brunnen mit der Granate in der breiten Straße stand auch noch bis vor Kurzem. Kein Wunder, daß Niemand Sehnsucht hat, die Stadt zu kennen, wo die Granaten blühen. Die aber an den Früchten dieses Baumes gestorben sind und im Friedrichshain noch immer ohne Denkmal ruhen, werden morgen von dem größten Theil unserer Bevölkerung eine Huldigung empfangen. Die Studenten haben das Volk aufgefordert, sich Sonntag 3 Uhr auf dem Gendarmenmarkt einzufinden und in feierlicher Stille, waffenlos an einem Tage, an dem die konstitutionelle Versammlung keine Sitzung hat, also durch diese Demonstration auch nicht eingeschüchtert werden kann, nach dem Friedrichshain zu ziehen. Die Nationalversammlung, alle Klubs und Vereine sind aufgefordert, sich an diesem Zuge zu betheiligen. In einer Konferenz, die heute Nachmittag mit den betreffenden Deputationen abgehalten wird, soll die Zahl der Redner und der Charakter der Reden bestimmt werden, damit die Regierung vor jeder Uebertreibung sicher sei. Diese Demonstration ist nothwendig, denn noch immer meinen einige, daß ein Federzug am Sonnabend den 18. März Mittags uns den konstitutionellen Staat hätte schenken können, wie wenn man dem Kranken sagt: Sei gesund! Nein, der Polizei- und „Martialstaat", wie Herr v. Radewitz ihn nannte, mußte thatsächlich gebrochen werden. Die Revolution war ein böses Ding, aber der Teufel konnte nur durch Beelzebub ausgetrieben werden, und erst, wenn wir beide los sind, schlägt die Stunde für die guten Geister."

Schmutzige Wäsche.

Wie schade, daß die Engländer ihre großen Todten nicht im Grabe ruhen lassen können! Wie man Lord Nelsons wenig anständiges Privatleben durch Veröffentlichung längst vergessener Briefe zur genauen Kenntniß Aller gebracht hat, so sucht man jetzt dem Lord Byron denselben Dienst zu erweisen durch Herausgabe seiner Privatbriefe, die bislang, man darf wohl sagen im Interesse des Wohlanstandes sowohl als des Charakters des großen englischen Dichters nicht vollständig der Oeffentlichkeit übergeben worden sind. Im Verlag von John Murray, dessen Ahne Freund und Verleger Byron war, wird ein Band Briefe veröffentlicht, die auf Lord Byrons Jugendleben kein sehr schönes Licht werfen. Sogar ein Brief von Byrons Vater ist eingeschlossen, den dieser leichtsinnige Herr an seine Schwester schrieb und worin er erklärte, seine Frau sei in der Entfernung sehr liebenswürdig, aber selbst die Apostel würden es für unmöglich finden, mit ihr zu leben. Der Brief ist 1791 aus Valenciennes geschrieben, wo der Kapitän Byron vor seinen drängenden Gläubigern Zuflucht genommen hatte, nachdem er das Vermögen seiner Frau, etwa 24,000 Lstr., in anderthalb Jahren verpraßt hatte. Mrs. Byron war wohl kein Engel, aber da des Kapitäns Vater nichts von seinem Sohne wissen wollte, darf man annehmen, daß die Fehler ziemlich gleichmäßig zwischen den Eheleuten vertheilt waren. Mit ihrem Sohn scheint Frau Byron ebenfalls nicht sehr gut ausgekommen zu sein, was Niemand überraschen wird, der die Briefe des Schulknaben liest, die gar deutlich zeigen, weß Geistes Kind er war. Viele dieser Briefe sind an Byrons Halbschwester Augusta gerichtet, für die der Knabe eine ungewöhnliche Liebe an den Tag legte. Kapitäns Byrons erste Frau war Lady Conyers, mit der er, als sie die Gattin des Lord Carmarthen war, entfloh. Augusta war die Frucht dieser Ehe. Der junge Lord Byron beklagt sich in diesen Briefen bitter über seine Mutter, deren Wuthausbrüche und launenhaftes Wesen ihm wie Wahnsinn vorkommen. Er spricht von ihrer teuflischen Anlage, von der mütterlichen Sklaverei, der er zu entrinnen sucht; die Geduld eines Hiob wäre nicht im Stande, mit ihrer Heftigkeit auszukommen. Aber auch mit seinem Lehrer zankt sich Lord Byron herum, dem Sohn des Dr. Drury in Harrow, der ihn einen Schurken schilt; derselbe Herr gehörte später zu seinen besten Freunden. Mit dem Notar der Familie, Hanson, hat er ebenfalls Zerwürfnisse. Einmal will er nicht auf Harrow zur Schule zurückkehren, und in einem sehr bezeichnenden Brief meldete Frau Byron diesem Notar den Grund: der junge Lord ist verliebt; der Gegenstand seiner Leidenschaft ist Miß Chaworth, die aber bald wieder vergessen ist. Der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm. Auf der Universität zankt er sich mit dem Familiennotar, der die Möbel des jungen Lords aus dem Einkommen bezahlt haben möchte. Aber Lord Byron sieht die Sache anders an — bevor er majorenn war, hatte er 12,000 Lstr. Schulden, reiste nach dem Orient und fand nach seiner Rückkehr Frau Byron todt, die jetzt als seine beste Freundin dargestellt wird.

Eine Naundorff-Feier.

In der Pariser Kirche St. Roche ward am 13. Juni das 103. Jahresgedächtniß der Entweichung Ludwigs des Siebzehnten aus dem Tempel durch eine Messe begangen; es wohnte ihr eine Anzahl Naundorffischer Legitimisten bei, wie der Prinz von Alsena, der Graf und die Gräfin Preaulx, Graf Cremont, kurzum eine Menge von Adeligen, deren Namen ebenso gut klingen, wie die der Orleanisten. Sollte also Philipp wirklich auf den Thron gelangen, so wird er immer noch nicht unbeanstandet darauf sitzen können. Es scheint eben von der Vorsehung so eingerichtet, daß Frankreich im Punkte seiner Staatsoberhäupter nie zur Ruhe kommen soll. Die Naundorffer sind offenbar in einer gehobenen Stimmung; nicht allein wegen der Aufführung des Sardou'schen Stückes Pamela, welches bekanntlich die Entführung des Dauphin behandelt, sondern auch wegen neuerlicher Entdeckung bestätigender Schriftstücke. Das Familienhaupt, der zu Teteringen in Holland ansäßige König Karl XI., hat an den Baron Girardot de Champblé anläßlich der Messe ein Sendschreiben gerichtet, worin er Gott bittet, Frankreich und das französische Volk zu beschützen, ganz wie es der junge Philipp zu thun pflegt. Jedenfalls haben die Naundorffer mit dieser Messe sich, gleich den Bonapartisten und Legitimisten, als Partei aufgethan; sie verfügen auch schon über einen Ausschuß und ein Aktionslokal in der Rue du Faubourg St. Honore.

— Eine Vielgeliebte. — Herr (zu dem neuen Dienstmädchen): „Aber Anna, vier Briefe.... Sie haben ja eine größere Korrespondenz wie ich!" — Dienstmädchen: „Ach, das ist noch gar nichts; wie früher hier die Garnison noch lag, da hatte ich sogar ein Brieffach auf der Post."

MANDEL BROTHERS.
Das neue tageshelle Basement.

Zuverlässige Basement-Bargains

Gut für geschäftige Leute—gut für unerfahrene Käufer, da hier nur die Qualität gilt—wir führen keinen Schund—wir führen nicht was nur „auf's Aussehen" berechnet ist—und dann der bedeutungsvolle wichtige Grundsatz "Euer Geld zurück, falls Ihr nicht befriedigt seid."

Großartiger Climax-Verkauf von Selz' Muster-Schuhen.

Großer Abschluß—vielversprechendes Ende der größten Serie von Schuh-Bargain-Verkäufen, die je in Chicago abgehalten wurden—Bargains, die thatsächlich die Schuhpreise in der ganzen Stadt beeinflußt haben—Bargains, die immer und immer wieder beweisen, daß wir das Hauptquartier für zuverlässige Schuhwaaren sind—und daß, Qualität in Betracht gezogen, unsere Preise die niedrigsten sind. Freitag ist der Schlußpunkt—das größte Schuhereigniß des Jahres—alle Ueberbleibsel von unseren Oxford und Selz' Schuhen sind auf fünf große Tische gehäuft und warten auf Eure Auswahl zu weniger als die reellen Herstellungskosten.

Oxford Schuhe, 75c

75c für echte glazed Dongola für Damen—biegsame Sohlen, Coin Toe, lohfarbige und schwarze Oxfords—so gut wie irgend ein $2 Schuh—dieselben sind schön und preiswerth—eine ungewöhnliche Gelegenheit, ein Paar von diesen niedrigen Sommer-Schuhen für weniger als die Hälfte des regulären Preises zu erhalten.

95c für kleidsame Schuhe für Knaben und Mädchen — die Sorte, welche dauerhaft ist und aushält während der Ferien—Satin Calf, lohfarbig und schwarz—Dongola, lohf. u. schwarz, Cloth Tops u. ganz Leder—zum Knöpfen und Schnüren—alle Größen—2 Partien—1.25 u. 95c.

50c für lohfarbige und schwarze Schuhe für Kinder.

Selz $2, $3, $4 Schuhe 1.25

1.25 für Selz' Schuhe—dieser wohlbekannten Firma beste Sorte—keine reservirt—wir können nicht zu viel zum Lobe dieser Schuhe sagen—der Name Selz ist im Schuh-Geschäft wohlbekannt u. steht ein für's Passen und Bequeme—verfertigt aus gewählter Vici-Kid-Haut—in hand-gewendeten, hand-welts Extension-Sohlen und McKay Naht—mit Spitz- oder Coin-Zehe—Knöpf-, Schnür- und Oxford-Schuhen-3 Partien-1.98, 1.48, 1.25.

50c für Kleinkinder-Schuhe—in Tan u. Schwarz—Knöpfe u. Schnüre—Größe bis 8—ferner Odds und Ends in Damen-Schuhen—einige das Vierfache des Preises werth.

Riesiger Shirt-Waist-Verkauf.

5,000 Waists, aufgehäuft in einem großen Bargain Square—repräsentiren alle die neuesten Stoffe und Novelties dieser Saison — einige sind leicht beschmutzt — eingetheilt in vier große Partien — gemacht von feinem Gingham, Percale und Lawn—volle Blousen-Front — nach den Bias- und Bayadere-Effecten — in hübschen Streifen, Checks und Plaids.

19c für Shirt Waists.

25c für 75c Shirt-Waists-gemacht mit außerordentlicher Genauigkeit, ähnlich wie zu Hause gemacht.

45c für $1.50 Shirt-Waists.

98c für $2.25 Shirt-Waists.

35c für $1.00 Shirt Waists — gemacht mit derselben Kleidermacherinnen-Genauigkeit, die ein gutes Passen garantirt.

89c für $2.00 Shirt Waists.

1.15 für $2.75 Shirt Waists.

Muslin-Unterzeug.

25c für 65c Gowns—Hunderte von leicht beschmutzten Fabrikanten Mustern.

6c für 20c Beinkleider—Sechs große Partien von Gowns, Skirts, Beinkleider Corset Covers—gemacht von der besten Qualität von Muslin, Cambric und Lawn—besetzt mit Spitzen, bestickt und Tucks—alle voll und groß gemacht.

45c für $1.25 Gowns 25c für 65c Röcke.

15c f. 30c Korset Cov. 45c für $1.25 Röcke.

Farb. Unterröcke.

48c für $1.25 Gingham Unterröcke — tiefe Flounce — weite Umbrella Facon — in Streifen.

1.98 für $3.50 Silkoline-Röcke — tiefer spanischer Flounce — garnirt mit vier Reihen Satin-Bänder — extra breite Umbrella-Facon.

25c für $2.- Mull Bonnets für Kinder, garnirt mit Spitzen und Bänder.

Haus-Wrappers.

44c f. $1.25 Haus-Wrapper. 480 $1.25 ausgesuchte Wrappers von unserem unübertrefflichen Lager im 4. Floor, kommen morgen zum Verkauf—unzweifelhaft die hübscheste Kollektion von Wrappers, die je in das Basement gesandt wurde — von feinem Lawn oder Percale gemacht—Inseite Vest—extra weiter Rock—in hübschen Streifen u. Figuren.

79c für $1.75 Haus-Wrappers—aus der besten Qualität Lawn oder Percale verfertigt—mit Braid-Besatz—gefüttert bis Taille—extra volle Skirts in hübschen Streifen und Mustern — in hellen und dunklen Farben—alle Größen.

Fabrik-Rester-Bargains—Waschstoffe, Betttuchzeug, Futterstoffe—

5c für 20c Madras und Ginghams, 32 Zoll breit — kühl, hübsche Effekte — Fabrik-Rester — Shirtwaist-Längen—positiv die letzte Gelegenheit, die sich Euch bietet, so billig einzukaufen.

7c für 20c Cheviot Shirt Waist und Shirting-Effekte — Fabrik-Rester — in passenden Längen.

9c für 25c Madras und Cheviot Shirting — die hübschesten Entwürfe und die feinsten Stoffe.

12½c Pique-Fabrik-Rester. für 25c feine Madras-, Oxford- und

2½c für 10c Lawns — 32zöll. gemusterte Lawns — echte Farben—alles neue u. wünschenswerthe Moden, garantirt zufriedenzustellen — passend für kühle Sommerkleider—ein bemerkenswerther Bargain.

4c für 12½ feiner gemusterter Dimity — echte Farben—eine große Auswahl von künstlerischen und fashionablen Entwürfen.

5c für 15c feine 32zöllige gemusterte Lawns — in hellen und dunklen Effekten — Polka Dots, Streifen und gemustert.

7c für 15c bedruckte Cheviots — mittlere und kleine hübsche Plaids — die populären Sorten für Shirt Waists.

7c für 18c echter schwarzer Atlas gestreifter Organdy—modisch und kleidsam — ein kühler Trauerstoff — positiv dies werth und für diesen Preis in allen anderen Läden, ausgenommen bei Mandels, verkauft.

9c für 20c Covert Suitings — Fabrikrester—in Längen passend für Skirts und Suits.

5c für 18c „Mousseline de Inde" — dunkel — leichte Stoffe — feiner Kleiderstoffe — weiche, seidenartige Effekte.

8c für 18c bedruckter Scrim für Draperien — künstlerische, neueste Draperien für Sommer-Cottages.

2c für 7c gebleichte Muslin Rester — Qualität für Unterröcke — Ihr kennt Alle den Preis von diesen Staplewaaren und werden dies als einen ungewöhnlichen Bargain ansehen.

4c für 7c ungebleichten Muslin — extra feine Qualität.
10c für 2¼ Yards breites ungebleichtes Sheeting — ausgez. Qualität.
25c für 40c gebleichte Sheets — Doppelbett-Größe.
3c, 7c, 9c — für Job Kissen-Ueberzüge — werth bis zu 20c.

2c für 6c Cambric und Crinoline Rester — ein mehr als gewöhnlicher Werth, weil Ihr alle den regul. Preis dieser Stoffe kennt — Quantität beschränkt.

4c für 12½c Percalin, Silesia und Taffeta Rester.
7c für 25c Rhadame, Taffeta und Roman Stripe Rester.
9c für 25c Hair Cloth, Linen Elastic, Canvas-Silk Effekt Rockfutter-Rester.
25c für 60c Seidenfutter, Satinfutter und feinste Hair Cloth Rester.

Anziehende Bargains — Rester von Weiß-Waaren, Leinen . . . . .

2c für 10c Rester von weißen Stoffen von allen Sorten, India Lawns, Nainsook, printed Mulls, Gardinen Swiß, Swiß Mull etc., die früher bis zu 25c verkauft wurden.

7c für 12½c leinen Servietten — schwer gesteppte irisches Fabrikat — positiv die größten Bargains, die wir Euch jemals in Tafelleinen gegeben haben.

59c für 85c Damast — von allen Sorten, bestes Fabrikat v. schottischem und irischem Leinen, gebleicht u. cream—Längen v. 2—4 Yds—Ihr werdet dies als außergew. Bargain erkennen.

75c für $1.25 Bettdecken — gesäumt — Marseilles und fremde gehäkelte — werth bis zu $1.75 — dies ist positiv das letzte Mal, daß dieser große Bargain wiederholt wird.

12½c für 25c weißen gemusterten Swiß — 40 Zoll breit — für Gardinen und Sommer-Cottages — ein ungewöhnlich saisongemäßer Bargain, der nicht wiederholt werden wird.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

Freitag, den 1. Juli.

Groceries.

Swift & Co.'s Compound Lard, das Pfund **4c**
Wisconsin full Cream Brick Käse, das Pfund **7½c**
Dittman's Hamburger Aale, die Büchse **15c**
Domestic Oil Sardines, die Büchse...**3c**
Norwegische Herring, das Dutzend..**15c**
Holsteiner Wurst, das Pfund.......**9½c**
Baked Beans, die Büchse..........**4½c**
AB Ofen-Politur, die Flasche.........**5c**
Dairy Tafel-Salz, 10-Pfd. Sack für...**4c**
Beste Electric Soap Chips, 5 Pfund für.......... **10c**
Bon Ton-Seife, 5 Stücke für...... **11c**
J. C. Lutz' Familien-Seife, 7 Stücke für.......... **25c**
Fancy Frucht-Butter, 5 Pfd.-Kübel..**15c**
Bon Ton Back-Pulver, per Büchse...**3½c**
Muscatel Rosinen, per Pfd.........**3c**
Französisch präparirter Senf, d. Krug **7c**
Unser Bourbon Santos Kaffee, das Pfund **13c**

Dritter Floor.—Spezialitäten.

Um **8:30** Vorm.—8000 Yards gestreifte Tuking, die 6c Sorte, die Yard für.......... **2½c**
Um **9:30** Vorm.—275 Damen-Wrappers, von schweren Percale gemacht, fancy Braid garnirt, helle und dunkle Farben, alle Größen, perfekt fit, würde billig sein zu 65c, speziell nur.......... **39c**
Um **2:00** Nachm.—50 Dtz. Fenster-Shades, volle Größe, befestigt an besten Patent Spring Rollers, alle Farben, fertig zum Aufhängen, werth 12½c, speziell jedes.......... **6c**
Um **2:30** Nachm.—6000 Yards französischer Quilting und Calico, sehr hübsche Muster und Farben, werth 6c, die Yard nur.......... **2½c**

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Minneapolis wurde das Stadtraths-Mitglied Peter Nelson wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Angeblich der älteste Mann von Pennsylvanien, Patrick Hoggins, ist im 117. Lebensjahre in Scranton gestorben.

— Der erste Gasthof in der ersten Ortschaft des Staates Illinois, das „Chenn House" in Kaskaskia, ist jüngst ebenfalls durch das Hochwasser zerstört worden.

— Wie aus Milwaukee mitgetheilt wird, ist eine äußerst befriedigende Probe mit dem Raddatz'schen Taucherboot im Kinnickinnic-Fluß vorgenommen worden.

— Aus St. Joseph, Mo., wird mitgetheilt: Eine Meile westlich von Burlington Junction entgleiste ein Personenzug der Wabash-Bahn, und 5 Personen, darunter 3 Passagiere, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Dem Flottensekretär Long wurde aus Key West, Fla., offiziell gemeldet, daß das Kreuzerboot „Newark", das Flaggenschiff des Kommodore Watson, mit dem Kanonenboot „Dolphin" zusammengestoßen ist. „Newark" blieb unbeschädigt, aber der „Dolphin" mußte in das Trockendock gebracht werden.

— Wie aus Montreal, Canada, mitgetheilt wird, ist Lieutenant Carranza, welcher der Chef des spanischen Spionierwesens in Canada und den Ver. Staaten war, seit Montag verschwunden. Einer dortigen Zeitung zufolge hat er die Stadt verlassen, befindet sich jedoch nicht auf der Reise nach Spanien.

— Die Holzarbeiter-Gewerkschaft in Oshkosh, Wis., hat den Streik für beendet erklärt, soweit die McMillen-Fabrik in Betracht kommt. Es verlautet, daß alle Angestellten dieser Fabrik, welche bisher nicht mehr als $1.50 den Tag verdienten, eine Zulage um 15 Cents pro Tag erhalten haben, und die Fabrikanten die Verpflichtung eingegangen sind, keine weiblichen Arbeiter mehr zu beschäftigen. Die Gewerkschaft wurde jedoch nicht anerkannt.

Ausland.

— Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Belagerungszustand, wegen der antisemitischen und sonstigen Unruhen, jetzt auch über das westliche Galizien verhängt worden.

— Die Trichinose ist in Planitz, Sachsen, noch immer nicht erloschen, und neuerdings ist einer der dortigen Fleischbeschauer wegen Vernachlässigung der Dienstpflicht verhaftet worden.

— Die bekannte Firma Siemens & Halske hat den Oberbeamten und Wiener Betriebsleiter Klaus Ulrich, der sich beträchtliche Unterschlagungen zu Schulden kommen ließ, verhaften lassen.

— Postnachrichten aus Sierra Leone, Westafrika, besagen, daß die britische Expedition, welche nach dem Sherboro-Distrikt abgesandt wurde, um die rebellischen Eingeborenen zu bestrafen, welche die Missionshäuser zerstörten und amerikanische Missionäre tödteten, sich nach Rotifunk wieder durgekämpft hat, nachdem sie die Eingeborenen streng gezüchtigt hatte. Die Expedition fand die verbrannten Leichen der Missionäre, doch wurden an denselben keine Spuren besonderer Verstümmlung bemerkt, welche angeblich verübt worden war.

— Aus Wien wird gemeldet: Die „Straf-Bosniacken" in der gemaßregelten Stadt Graz machen sich. Sie wissen eben auch nicht, daß sie nach Graz in Garnison gekommen sind, um die Deutschen zu „zwiebeln"! Eine Anzahl deutscher Soldaten wurde durch Gendarmen verhaftet, blos weil sie es unterlassen hatten, bosnische Offiziere und Unteroffiziere auf die Straße zu grüßen. Das Publikum protestirte dagegen, worauf ein Trupp bosnischer Soldaten auch die Protestirenden verhaftete. In dem Getümmel wurde ein deutscher Soldat von einem Straf-Bosniacken durch einen Bajonettstich tödtlich verletzt.

— Einer der jungen Herzoge von Mecklenburg ist als Herrenreiter mit dem Pferde gestürzt und hat von diesem einen Hufschlag auf die Stirne erlitten; die stark blutende Wunde wurde wieder zugenäht, und der Herzog befindet sich auf dem Wege der Besserung. (Es wird noch nicht mitgetheilt, ob dies Herzog Adolph Friedrich ist — der erst kürzlich als Herrenreiter mehrere Preise gewann — oder Herzog Heinrich Wladimir; Beides sind jüngere Brüder des im September v. J. bei Kuxhaven in der Elbe extrunkenen Herzogs Friedrich Wilhelm. Ersterer ist Premierlieutenant im Garde-Kürassier-Regiment, Letzterer Premierlieutenant im Garde-Jäger-Bataillon).

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur
„FRESE'S"
mit dem Namen
AUGUSTUS BARTH
auf dem Packet.
PREIS 25 CTS.
in allen Apotheken.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Belgenland von Philadelphia.
Bremen: Willead von Baltimore.
Townsend, Wash.: Columbia von den asiatischen Häfen.
Victoria, B. C.: Empreß of China von den asiatischen Häfen.
New York: Königin Luise von Bremen.
Messina, Sizilien: Karamania von New York.
Marseille: Norden (?) von New York.
Kopenhagen: Island, von New York nach Stetatin.
London: Manitoba von New York.

Abgegangen.

New York: Fürst Bismarck nach Hamburg.
Baltimore: München nach Bremen.
Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.
Queenstown: Pavonia, von Liverpool nach Boston.
An Gibraltar vorbei: Hesperia, von Neapel nach New York.

Lokalbericht.

Ein innerer Zirkel.

Robert Johnsons Klage gegen die Assyrian Asphalt Co.

Herr Robert Johnson aus Springfield, O., ein Aktionär der Assyrian Asphalt Co., hat im Bundes-Kreisgericht eine Klage gegen diese Gesellschaft angestrengt. Zugleich bittet er, daß zwei Beamten der genannten Korporation, den Herren J. P. Mallette und George Culmer, bis auf Weiteres vom Gericht verboten werden möge, ihre Antheilscheine an dem Unternehmen zu veräußern oder verpfänden. Für die Korporation selber sucht Johnson um die Einsetzung eines Massenverwalters nach. Die Gründe, welche Johnson für sein Vorgehen angibt, sind nicht uninteressant. Er sagt in seiner Eingabe, die Beamten der Asphalt Co. hätten, um dieser Kontrakte von öffentlichen Behörden zu verschaffen, Aktien im Nennwerthe von mindestens $150,000 an einflußreiche Politiker verschenkt. Das sei aber noch nicht das Schlimmste. Die Kontrakte würden in so mangelhafter Weise ausgeführt, daß daraus der Gesellschaft, welche alle Arbeit auf Jahre hinaus garantire, für die Dauer große Nachtheile erwachsen müßten. Es sei anzunehmen, daß die den inneren Zirkel bildenden „Macher" dieses voraussähen und sich rechtzeitig von dem Unternehmen zurückziehen würden, es den anderen Aktionären überlassend, später den Schaden zu tragen.

Die Herren Culmer und Mallette — letzterer ist bekanntlich Mitglied der Drainagebehörde — stellen natürlich die Beschuldigungen Johnsons als völlig aus der Luft gegriffen hin. Sie bezeichnen den Mister Johnson als einen faulen Kopf, dem es nur darum zu thun sei, rechtliche Leute zu ärgern. Er hätte vor Jahr und Tag einige Aktien der Assyrian Asphalt Co. gekauft und es daraufhin durchgesetzt, daß die Gesellschaft einen Neffen von ihm als Agenten in Dienst nahm. Im Januar dieses Jahres sei dieser junge Mann aber wieder entlassen worden. Sein Onkel habe seither verschiedentlich versucht, die Beamten der Gesellschaft zum Ankauf seiner Aktien zu bewegen. Weil er damit kein Glück gehabt habe, fange er nun Skandal an.

Utah-Bräu ist ein neues vorzügliches helles Malzbier, aus feinster Utahgerste und böhmischem Hopfen gebraut von der Standard Brewery. Tel. Canal 322. ap30, sdd3m

John Hahn gestorben.

Im Alter von 81 Jahren verstarb gestern in der Wohnung seines Sohnes, H. F. Hahn. Nr. 3626 Grand Blvd., Herr John Hahn, der viele Jahre hindurch in Philadelphia und Washington ein großes Geschäft betrieb und vor 12 Jahren nach Chicago übersiedelte, um in der Familie seines Sohnes seinen Lebensabend zu verbringen. Der Verstorbene wurde in Eppelsheim, Deutschland, geboren und wanderte vor nahezu 50 Jahre nach den Ver. Staaten aus. Es überleben ihn außer dem genannten Sohne nur noch eine Tochter, Frau M. Joseph, Nr. 481 Bowen Ave. wohnhaft.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Lokalpolitisches.

Alderman Powers und die Rathhaus-Partei.

Die verschiedenen demokratischen Konventionen.

Von einem harmonischen Zusammenwirken der Parteiführer war auf dem republikanischen County-Konvent, wie erinnerlich, wenig zu merken, und auch die bevorstehende demokratische Konvention scheint dasselbe Bild innerer Zerfahrenheit offenbaren zu wollen. Der Rathhausflügel und die sogenannten Ryan-Leute stehen sich immer noch spinnefeind gegenüber und man ist heute weiter denn je von einem Kompromiß entfernt. Keine der beiden Fraktionen will nachgeben, und so wird denn eben die leidige Neidhammelei, zum Schaden der gesammten Partei, unter dem Kampfruf „Hie Gahan — Hie Ryan!" direkt in den Konvent gezerrt werden. Und welchen Ausgang die Sache schließlich nehmen wird, vermag mit Bestimmtheit vorher Niemand zu sagen. Sowohl die Rathhaus-Demokraten, wie auch die Westseiter sind voller Siegeszuversicht; erstere beanspruchen heute 550 von 767 Delegaten, welche Sitz und Stimme auf dem Konvent haben werden, für sich, was natürlich auf der anderen Seite spöttisch belächelt wird. Uebrigens hielt die Rathhaus-Partei gestern im „Tremont House" einen insofern wichtigen „Caucus" ab, als auf demselben beschlossen wurde, den Kampf gegen Alderm. Powers bis in dessen eigene Ward hinein zu tragen, und Niemand anders, als der Mayor selbst, soll diesen Plan ausgeklügelt haben. Man will jeden einzelnen Prezinkt systematisch bearbeiten und hofft so, wenigstens etliche Delegaten gewinnen zu können, die dem Staatsmann von der 19. Ward nicht blindlings durch Dick und Dünn folgen. Als Powers gestern Abend von dem Beschluß seiner Gegner hörte, meinte er gelassen: „Nur immer zu. Wir werden uns schon zu vertheidigen wissen. Ich möchte meinen Kopf verpfänden, daß die Herren auch nicht einen einzigen Delegaten in meiner Ward zu sich hinüberzuziehen vermögen." Sämmtliche Wards der Stadt — mit alleiniger Ausnahme der 6. und 19. — waren übrigens in dem „Caucus" vertreten, und von den „Stützen der Partei" bemerkte man unter anderen: Oel-Inspektor Burke, Stadtclerk Loeffler, Korporationsanwalt Thornton, Bau-Kommissär McAndrews, Stadt-Aicher Eldred, Gas-Inspektor O'Connor, Hilfs-Stadtanwalt Darson, fernerhin Aldermen Coughlin, Kenna, Brennan, Little, Schlake und Carey, die Drainage-Kommissäre Jones und Smith, Chefclerk Henry Lutzenkirchen vom Ober-Bauamt, und Ex-Richter Prentiß, welch' Letzterer, mitsammt Alderm. Schlake, die Altgeld-Fraktion repräsentirte. Der Caucus selbst währte volle zwei Stunden, und jede einzelne Ward mußte über den Stand der Dinge berichten. Mit aufrichtiger Genugthuung wurde vor allem das Versprechen Alderm. Brennans entgegengenommen, nicht nur seine eigene Ward, sondern auch mehrere Delegaten der 11. und 12. Ward der Rathhaus-Partei zuführen zu wollen. Alderm. Carey stellte es emphatisch in Abrede, daß er in das Ryan-Lager übergegangen sei; Gahan könne bestimmt auf die 29. Ward rechnen, und auch Alderm. Schlake versprach, in Reih und Glied mit seinen Fraktionsgenossen die Aspirationen des Westtown-Assessors bekämpfen zu wollen.

* * *

Der demokratische County-Konvent ist auf Samstag, den 9. Juli, Vormittags 10 Uhr, einberufen worden, und zwar findet derselbe in der Nordseite-Turnhalle statt. Am 12. Juli wird in Springfield der Staats-Konvent abgehalten und zwei Tage später, somit am 14. Juli, sollen die sieben Kongreßbezirks-Konvente in folgenden Plätzen abgehalten werden:

1. Bezirk, Steele's Halle, State St., zwischen 51. und 52. Straße.
2. Bezirk, Boulevard Halle, 55. und Halsted Straße.
3. Bezirk, Metropole Halle, 31. Str. und Fifth Avenue.
4. Bezirk, Haberkorns Halle, Polk Straße und Center Avenue.
5. Bezirk, 276 W. Lake Straße.
6. Bezirk, 208 N. Clark Straße.
7. Bezirk, Gaines Halle, Logan Square.

* * *

Die Senatsbezirk-Konventionen sind auf den 16. Juli in nachbenannten Lokalen anberaumt worden:

1. Bezirk, Metropole Halle, 31. Str. und Fifth Avenue.
2. Bezirk, People's Institute, Van Buren und Leavitt Straße.
3. Bezirk, Turnhalle, Grand Crossing.
4. Bezirk, St. Martins Halle, 59. Straße und Princeton Avenue.
5. Bezirk, Haages Halle, Clybourn und Southport Avenue.
7. Bezirk, 155 Ost Randolph Str.
9. Bezirk, Kaisers Halle, Archer Ave. und Greeley Straße.
11. Bezirk, Gaines Opera House, Logan Square.
13. Bezirk, Thalia-Halle, Allport Avenue und 18. Straße.
15. Bezirk, Haberkorns Halle, Polk Straße und Center Avenue.
17. Bezirk, Madison-Halle, Nr. 146 W. Madison Straße.
19. Bezirk, Bowers' Halle, Nr. 285 Noble Straße.
21. Bezirk, Nr. 276 Sedgwick Str.
23. Bezirk, Nr. 208 N. Clark Str.

Die städtische Zivildienstbehörde hat gestern angeordnet, daß fortan die Bewerber um Anstellung als Handwerker oder einfache Tagelöhner nur noch mündlich geprüft werden sollen. Man gewinnt dadurch Zeit und Geld. Selbst die Politiker sind mit dieser Aenderung einverstanden, da sie vermeinen, daß es ihnen jetzt leichter gemacht sei, ihre Günstlinge in städtischen Diensten unterzubringen.

Mayor Harrison hat gestern in Begleitung des Ober-Baukommissärs, sowie des Ingenieurs Wheelock, vom städtischen Straßen-Departement, die Strecke inspizirt, welche die projektirte Verlängerung der Ogden Avenue, vom Union- bis Lincoln Park, ausmachen wird. An der Fahrt betheiligten sich außerdem noch, als Vertreter des Vereins der Steuerzahler der Westseite, General Chas. Fitz Simons, Ephraim Banning, A. J. Stone, D. J. Avery, Harvey T. Weeks und John Moeller, sowie folgende Mitglieder der „North Side Improvement Association": S. S. Heaton, W. D. Kerfoot, W. C. Seipp, E. G. Halle und G. A. Adams, Das Terrain wurde genau in Augenschein genommen und die Einzelheiten des Projektes wurden eingehend erörtert.

Die Jahres-Kontrakte für die Lieferung von 100,000 Tonnen Kohlen an die städtischen Anstalten und Gebäude sind gestern vom Ober-Baukommissär wie folgt vergeben worden:

Callahan & Co. — Canal Str.-Station, 14,000 Tonnen Weichkohlen für $2.19 die Tonne.

Weaver Coal Co. — Pumpstation an der 69. Straße, 720 Tonnen Weichkohlen für $2.74 die Tonne; Chicago Ave.-Station, 11,000 Tonnen Weichkohlen zu $2.24; Norwood Park-Station, 400 Tonnen Weichkohlen zu $2.63 die Tonne.

Baker Bros. — Pumpstation an 70. Str., 720 Tonnen Weichkohlen zu $2.60; Pumpstation an 73. Str., 420 Tonnen Weichkohlen zu $2.60; Woodlawn-Station, 1000 Tonnen Hartkohle zu $4.85; Rathhaus, 4500 Tonnen Hartkohle zu $4.45; 14. Str.-Station, 8000 Tonnen Weichkohlen zu $2; Harrison Straßen-Station, 8000 Tonnen Weichkohlen zu $2.10.

Peabody Coal Co. — Pumpstation in Washington Heights, 1000 Tonnen Weichkohlen zu $2.14; Station Kensington, 720 Tonnen Hartkohlen zu $5.03.

Anthracite & Bituminous Coal Co. — Chicago Ave.-Pumpstation, 15,000 Tonnen Hartkohlen zu $4.48.

O'Gara, King & Co. — 14. Str.-Station, 4000 Tonnen Weichkohlen zu $2.04.

Chicago & Indiana Coal Co. — Pumpstation an 22. Str., 18,000 Tonnen Weichkohlen zu $2.05.

John T. Connery — Pumpstation an Lake View, 12,000 Tonnen Weichkohlen zu $2.20, und Fullerton Ave.-Station, 2500 Tonnen Weichkohlen zu $2.10.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Block, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Eine Operation vermieden.

Frau Rosa Gaum Schreibt an Frau Pinkham darüber. Sie sagt.

Werthe Frau Pinkham: — Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen etliche Zeilen schreiben zu können, um Ihnen über die gute Wirkung Ihres „Vegetable Compound" an mir zu berichten. Ich vermag Ihnen nicht genug für Das zu danken, was Ihre Arznei bei mir geleistet hat; sie erwies sich mir in der That als eine wunderbare Hilfe. Seit Jahren litt ich an einem Eierstock-Geschwür, welches von Jahr zu Jahr bösartiger wurde, bis ich schließlich gezwungen war, einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Er erklärte, daß mir nichts übrig bliebe, als mich einer Operation zu unterziehen.

Im Gespräch mit einer Freundin über die Sache, empfahl mir jene Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" mit der Versicherung, daß es mich heilen würde. Ich schickte dann nach Ihrer Arznei, und nachdem ich drei Flaschen davon eingenommen hatte, verschwand das Geschwür. O, Sie wissen garnicht, welch' große Hilfe Ihre Arznei mir geleistet hat. Ich werde dieselbe allen leidenden Frauen empfehlen. — Frau Rosa Gaum, 720 Wall Str., Los Angeles, Cal.

Der große und nie versagende Erfolg von Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" in der Beseitigung aller Störungen in den weiblichen Geschlechtstheilen beweist, daß es das neuzeitliche Schutzmittel für das Glück und die körperliche Kraft der Frauen ist. Ueber eine Million Frauen sind dadurch gerettet worden.

Jede Frau, welche des Rathes hinsichtlich ihrer Gesundheit bedarf, ist ersucht, an Frau Pinkham in Lynn, Mass., zu schreiben.

Die Hermanns-Schwestern.

Der Orden der Hermanns-Schwestern, aus der Großloge und zehn, sämmtlich in Chicago befindlichen Lokalverbänden bestehend, bereitet für Sonntag, den 10. Juli, ein großes Pitnik und Sommernachtsfest vor. Dasselbe wird in dem schattigen und leicht erreichbaren Nord Chicago Schützenpark stattfinden und schon Vormittags um 11 Uhr seinen Anfang nehmen. Der Festausschuß wird Sorge dafür tragen, daß es an Unterhaltung für Jung und Alt nicht fehlt. Die Straßenbahnlinien in Clybourn, Lincoln und Belmont Ave. führen bis dicht zum Festplatz. Eintritt, 25 Cents.

Unterbringung von Bonds.

Auf die ausgeschriebenen 3½prozentigen Bonds der Drainage-Behörde in Höhe von einer Viertel-Million Dollars hatten die „Home Savings Bank", Farson, Leach & Co., sowie N. W. Harris & Co. Offerten eingereicht. Die Erstgenannte erhielt gestern Nachmittag die Bonds gegen eine Prämie von $7320.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Kirchenfeste.

Das Piknik der St. Paulus-Gemeinde.

Vom Trierer Volksfest in Ogdens Grove.

Eines äußerst zahlreichen Besuches hatte sich das große Piknik zu erfreuen, welches gestern von der deutsch-katholischen St. Paulus-Gemeinde zum Besten ihres Baufonds in Oswald's Grove veranstaltet worden ist. Daß auf demselben die schönste Harmonie geherrscht hat, versteht sich von selbst, ebenso, daß sich Jeder gut amüsirt hat. Ein sehr reger Wettbewerb fand um die ausgesetzten Preise statt. Zuerkannt wurden dieselben schließlich folgenden Personen: 1. Der älteste deutsche katholische Ansiedler Chicagos — Henry Repp, 70 Jahre alt, seit 1833 in Chicago ansässig; wohnhaft Nr. 711 22. Str. — 2. Die älteste deutsche katholische Ansiedlerin Chicagos — Margarethe Hengels, 78 Jahre alt, seit 1846 in Chicago ansässig; wohnhaft Nr. 7212 Yale Avenue. — 3. Der deutsche Chicagoer Katholik, welcher am längsten bei der Bundes-Infanterie gedient hat — W. E. Biedemann vom 17. Illinoiser Regiment; wohnhaft Nr. 387 O. 23. Str. — 4. Der deutsche Chicagoer Katholik, welcher am längsten bei der Bundes-Kavallerie gedient hat — Peter Hartmann vom 72. Illinoiser Regiment; wohnhaft Nr. 67 W. 15. Str. — 5. Der deutsche Chicagoer Katholik, welcher am längsten bei der Bundes-Marine gedient hat — Alois Burchler; wohnhaft Nr. 1824 54. Str. — 6. Die „gewichtigste" Person unter den auf dem Festplatze anwesenden Gemeinde-Mitgliedern — Robert Krischel, 255 Pfd. schwer; wohnhaft Nr. 159 W. 22. Str.

Aus dem Preiskegeln für Damen gingen die Nachgenannten als Siegerinnen hervor: 1. Frau Bertha Allen, Nr. 784 21. Place; ein silberner Krug. — 2. Frau Maria Mangen, Nr. 165 W. 21. Place; silberner Gewürzständer. — 3. Frau Katharine Stump, Nr. 129 W. 23. Str.; Spazierstock mit goldenem Knopf.

Zur Verschönerung des Festes trug der St. Ambrosius-Männerchor in anerkennenswerther Weise durch den Vortrag schöner Lieder bei. Um das Gelingen des Festes haben sich außer Pfarrer Heldmann und seinen Kaplanen, den Herren Anton Berger und John Luerth, besonders folgende Komitemitglieder verdient gemacht: Peter Schmitt, John Förtsch, Aug. Ehnbracht, John Heider, John Wilkin, Fr. Stock, W. Bendel und Jos. Preuß.

Durch ihre zahlreiche Betheiligung an dem gestrigen Volksfest in Ogden's Grove haben die Trierer bewirkt, daß nunmehr bereits ein hübsches Kapital für den Fond beisammen ist, welches hier zum Bau eines Hoch-Altars in der Wilhelm Arnoldi-Gedächtnißkirche zu Badem aufgebracht werden soll. Wilhelm Arnoldi, aus Badem an der Eifel gebürtig, war vor einem halben Jahrhundert Bischof von Trier. Sein Name ist in der ganzen Welt genannt worden, als er im Jahre 1844 durch die Ausstellung des „Heiligen Rockes" unzählige Wallfahrer nach der alten Moselstadt zog. — Zu dem gestrigen Feste rückten die theilnehmenden Vereine schon Vormittags um 10 Uhr in einem gar stattlichen Zuge aus, welcher von den Marschällen John Fichter und Adam Schillo angeführt wurde. Auf dem Festplatze entwickelte sich, dem Charakter der betheiligten Bevölkerungs-Elemente entsprechend, ein fröhliches Leben, und gegen Abend war der geräumige Garten gedrängt voller Menschen. Das Andenken Bischof Arnoldi's wurde im Laufe des Tages von den Pfarrern Erz und Barth in gediegenen Reden gewürdigt.

Der Festausschuß, welcher dafür gesorgt hat, daß die ganze Veranstaltung glatt wie am Schnürchen verlief, war zusammengesetzt wie folgt: Nikolaus Wagner, Präsident; Peter Borscheid, 1. Vize-Präsident; George Michels, 2. Vize-Präsident; John Niederehe, 3. Vize-Präsident; J. C. Cremer, Sekretär; Nik. Ketter, 1. Hilfssekretär; Nik. Sieder, 2. Hilfssekretär; John Weis, Finanzsekretär; G. Thome, Schatzmeister; J. Fichter, Großmarschall; Jakob Becker, M. Engels, Barney Grein, Math. Boesen, Thomas Helbach, Carl Deppe, Math. Pontius, Peter Becker, John Steffgen, Peter Spring, Nik. Feit, Nik. Schramm, A. Maas.

Schwere Verletzungen.

Der Verkäufer Robert W. Hinske, Nr. 317 N. May Straße wohnhaft, bestieg gestern Abend an der Chicago Ave. einen elektrischen Straßenbahnwagen und blieb, da alle Sitzplätze eingenommen waren, auf dem Trittbrett stehen. Als er in die Tasche griff, um das Fahrgeld zu bezahlen, verlor er das Gleichgewicht, fiel herab und blieb bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegen. Ein schnell herbeigeholter Arzt konstatirte, daß der Bedauernswerthe eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat.

Die Leiche geborgen.

Die Leiche des 12 Jahre alten Louis Wertheim, dessen Eltern Nr. 2830 Calumet Avenue wohnen, wurde gestern im See gefunden und nach der Morgue im Michael Reese-Hospital gebracht. Der unglückliche Knabe war am Montag Nachmittag, als er am Uferrande zwischen der 27. und 28. Straße angelte, in's Wasser gestürzt und ertrunken.

Die Nickel Plate Bahn

verkauft Exkursions-Tickets nach Chautauqua Lake und zurück am 8. Juli, zum einfachen Fahrpreis für die Rundfahrt, mit Gültigkeit für die Rückfahrt 30 Tage vom Verkauf des Tickets an, falls die Tickets beim Sekretär der Chautauqua Assembly hinterlegt werden. Tickets gültig für jeden unserer durchgehenden Expreßzüge. Billige Fahrpreise nach vielen andern Orten im Osten. Wendet Euch an diese Office. 111 Adams Str., Chicago, für irgend welche gewünschte Auskunft. Van Buren Str. Passagier-Station, Chicago, Telephon Main 3389. ju,23,30jl,5,7

Dies ist eine Abbildung der kürzlich gemachten Erfindung, die Koch'sche Einathmung.

Dies ist das Bild von Prof. Koch von Berlin, des einzigen Mannes, der je Schwindsucht heilen konnte.

Die Koch'sche Heilmethode für Schwindsucht, Asthma, Bronchitis und Katarrh.

Die medizinische Welt begrüßt mit Freude die neue Erfindung des Professor Koch. Der Professor hat sich Jahre lang Tag und Nacht studirt, seine wunderbare Behandlung für die Heilung dieser Krankheiten zu vervollkommnen. Die alte Methode der Einspritzung von Lymph-Medizin wird nur noch wenig angewandt, aber durch den Gebrauch des wunderbaren Einathmungs-Apparates werden die heilenden Oele, welche die Krankheitskeime tödten, in ölige Dämpfe verwandelt, so daß sie direkt in die Lungenröhren geathmet werden können, und die Wirkung ist wunderbar; die alten Wunden heilen und neues Leben winkt den Lungenkranken. Die Chicago Office befindet sich in 84 Dearborn Str. Die deutsche Regierung empfiehlt die neue Behandlungsweise, und heute steht sie allein als das einzige Mittel gegen die schreckliche Krankheit Schwindsucht, die Tausende und Tausende in ein vorzeitiges Grab schickt, besonders in Chicago mit seinem plötzlichen Witterungswechsel. Es schleicht sich auf den Patienten wie der Dieb in der Nacht, und ehe er seinen wahren Zustand erkennt, hat der katarrhalische Auswurf die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie aufbrechen und verfallen, und der Kranke ein unfreiwilliger Sklave der schrecklichen Folgen wird. Es beginnt gewöhnlich als ein gewöhnlicher Katarrh in der Nase und Kehle, der Auswurf aus letzterer tropft besonders während der Nacht in die Luftröhren, bis sie entzündet sind, und dann zeigen sich folgende Symptome: Fortwährendes Würgen und Spucken, Jucken in der Kehle mit häufigen Versuchen, sie zu reinigen; Auswerfen von zähem gelben Schleim; manchmal Druck über der Brust, ein mattes, müdes Gefühl, Kopfweh, Schwindel und später Verlust an Gewicht. In der That, Katarrh ist wohl bekannt als ein sicherer Vorläufer nicht nur von Schwindsucht, sondern von Asthma, Bronchitis und Taubheit, und obgleich alle denkenden Leute wissen, daß Arzneien, die in den Magen geführt werden, diese Krankheit nicht zu heilen vermögen, so kannten sie doch keine andere Behandlungs-Methode, bis der große Professor Koch in Berlin seine Methode zuerst entdeckte. Schluckt keine Medizin mehr in den Magen, Lungen-Medizin ist dem Magen immer schädlich. Die Koch'sche Einathmung und Medizin leistet den Chicagoern Großartiges. Bezweifelt dieses, wenn Ihr wollt, bis Ihr es untersucht habt, aber untersucht es und lernt die Wahrheit kennen. Die Aerzte fordern die schärfste Kritik heraus. Ihre Heilmethode kann die genaueste Untersuchung ertragen. Leute, welche in diesem Institute um Behandlung vorsprechen, erhalten Untersuchung, Rath und einmalige Behandlung unentgeltlich, worauf ihnen gesagt wird, ob der Fall heilbar oder unheilbar ist. Fräulein Sophie Tillman, von 1809 Sawyer Ave., wurde von Schwindsucht im ersten Stadium durch diese Einathmung geheilt, nachdem jede ander Behandlung sich als wirkungslos erwiesen hatte. Sie ist jetzt gesund; sie litt an qualvollem Husten, Nachtschweiß und Schmerzen in der Brust. Sie war immer müde und matt, aber jetzt ist alles Uebelbefinden verschwunden, und diese Koch'sche Einathmung hat sie wieder zu einem gesunden Mädchen gemacht. Viele Aerzte schicken jetzt ihre Patienten, die an Lungenkrankheiten leiden, nach diesem Institut. Jetzt noch ein Wort an die Weisen. Wenn sie Euch beweisen, daß diese Behandlungsmethode positiv erfolgreich ist, würde es nicht feige, ja, mehr noch, verbrecherisch sein, wenn sie dem leidenden Publikum dieses Mittel nicht in der wirksamsten Weise bekannt machten! Die Aerzte, welche diese Krankheit in ihrem Institut behandeln, haben ein Menschenalter hindurch ein durchgreifendes Studium auf alle Lungenkrankheiten verwandt, einschließlich Katarrh, Asthma und Bronchitis, und Tausende von Patienten, welche als unheilbar aufgegeben waren, sind heute lebende Denkmäler ihres Erfolges.

Schneidet dieses aus, da diese Anzeige nicht wieder erscheinen wird. ju25,28,30

Verheerendes Feuer.

Ein Schaden von $20,000 angerichtet.

In dem dreistöckigen Gebäude an der Ecke von Sangamon Str. und 18. Place, in welchem die Firma Josef Libal ein großes Mehl- und Futtergeschäft betreibt, wüthete gestern Abend ein verheerendes Feuer. Die Flammen kamen in dem Maschinenraum zum Ausbruch und verbreiteten sich mit solcher Schnelligkeit, daß die in dem brennenden Gebäude befindlichen Personen sich eiligst flüchten mußten. Alle drei Stockwerke werden von der Firma als Lagerräume benutzt, mit Ausnahme von drei Zimmern im zweiten Stockwerk, welche die Familie von Josef Stuton bewohnte. Frau Stuton befand sich allein in der Wohnung, als das Feuer zum Ausbruch kam, und sie suchte sich in Sicherheit zu bringen, indem sie die hintere Treppe hinabeilte. Der dichte Rauch zwang sie aber, in ihre Wohnung zurückzukehren, sie eilte an's Fenster und rief laut um Hilfe. Inzwischen war die Feuerwehr eingetroffen und holte die von den Flammen bedrohte Frau herab. Frau Stuton kam mit einigen leichten Schnittwunden davon, doch will sie bei dem Feuer eine Zahlungsanweisung in Höhe von $8,000, welche sie vor einer Woche aus Europa zugeschickt erhalten hatte, eingebüßt haben. Nach angestrengter einstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden. Der Gesammtschaden wird auf $20,000 veranschlagt, wovon $12,000 auf das Gebäude entfallen. In den Flammen gingen auch drei Pferde und zwei werthvolle Dänische Doggen zu Grunde.

$2.55 nach Milwaukee und zurück

via der Northwestern-Bahn, anläßlich der Semi-Centennial-Feier Wisconsins. Tickets werden diese Woche, Donnerstag und Freitag, verkauft, giltig 2 Tage für die Rückfahrt. Ticket-Offices 212 Clark Straße und Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. —do

In der Patsche.

Geo. F. Sheppard, der Sohn eines in Pittsburg ansässigen Millionärs, muß zur Zeit in einer Zelle der Zentral-Station brummen, weil der reiche Papa die Schulden desselben nicht mehr bezahlen will. Der junge Mann logirte auf Pump in mehreren hiesigen großen Hotels und erhielt auch noch von den Hotelbesitzern baares Geld geliehen, da er ihnen vorspiegelte, sein Vater werde für alle seine Schulden aufkommen. Ein hiesiger Freund des Arrestanten benachrichtigte Papa Sheppard, daß sein Sohn eingesperrt sei, erhielt aber die lakonische Antwort: „Thun Sie Nichts für George."

Eine weitere Schadenersatzklage.

Gegen Herrn Fred Ayer, den Eigenthümer des unter so entsetzlichen Begleitumständen abgebrannten Ayer-Gebäudes an Wabash Avenue., ist gestern eine weitere Schadenersatz-Klage anhängig gemacht worden. Herr Fred Bresemann verlangt von ihm $25,000 Entschädigung im Namen des minderjährigen Emil Bresemann, welcher bei dem verhängnißvollen Brande schwere Verletzungen erlitten hat und dadurch für immer zum Krüppel gemacht worden ist.

Lebensgefährlich verwundet.

Die 22 Jahre alte Frau Sarah Krause wurde gestern Abend von dem Schuhhändler Oscar M. Galloway, dessen Geschäft sich Nr. 367 Ogden Ave., befindet, in dem Gäßchen hinter dem Hause Nr. 231 State Str. durch einen Revolverschuß lebensgefährlich am Halse verwundet. Galloway, welcher in der Zentralstation eingesperrt ist, gibt zu, den Schuß abgefeuert zu haben, behauptet aber, aus Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht zu haben, da ihn Jemand in dem Gäßchen angegriffen und am Halse gewürgt habe. Die Verwundete erklärte, im County-Hospital, woselbst sie Aufnahme gefunden hat, daß Galloway sie an der Wabash Ave. aufgefordert hätte, mit ihm zu gehen, und daß er dann in dem Gäßchen ohne jeden Grund auf sie geschossen habe. Sie wohne mit ihrem Ehemann, der Droschkenkutscher sei, im Hause Nr. 1531 Wabash Ave.

Angeschossen.

Zwischen dem 20 Jahre alten Ernst Kaltwasser und dessen Onkel Charles Kaltwasser kam es gestern Abend in der Wohnung des Letzteren, Nr. 2629 Union Ave., zu einer lebhaften Auseinandersetzung, weil Ernst angeblich das Abendessen ungenießbar fand. Die Beiden rückten sich schließlich mit Stühlen gegenseitig zu Leibe, wobei der Onkel den Kürzeren zog. Das ergrimmte ihn derartig, daß er einen Revolver aus der Tasche riß und seinem Neffen eine Kugel in den Rücken jagte. Der Verwundete wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, wo die Aerzte seinen Zustand für äußerst gefährlich erklärten. Der Schießbold entfloh.

Vielversprechender Ausflug.

Am Sonntag, den 17. Juli d. J., veranstaltet der größte deutsche Orden, der Orden der Harugari, mit der Milwaukee & St. Paul-Bahn eine große Vergnügungsfahrt nach Milwaukee, woran sich dann im Milwaukee-Garten ein Piknik und Sommernachtsfest anschließen wird. Ein Jeder, welcher schon eins der von diesem Orden veranstalteten Feste mitgemacht hat, wird auch hier nicht zurückstehen, zumal die Fahrt nur $2.00 für Hin- und Rückreise inkl. Eintritt zum Park kostet; Kinder zahlen die Hälfte ($1.00), und zwar sind die Tickets zwei Tage giltig. Im Park wird ein großes Nachmittags-Konzert stattfinden und Abends Ball. Die Freunde des Harugari-Ordens werden schon jetzt auf dieses Fest aufmerksam gemacht, damit sie nicht anderweitig über den Tag Verfügung treffen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurze Freude.

James McDonald, der schlaue Schächer, welcher vor einigen Tagen der Polizei in so origineller Weise durch die Lappen ging, hat sich der wieder erlangten Freiheit nicht lange erfreuen dürfen. Er ist gestern von den Polizisten Larkin, Healy und Trach im Hause Nr. 159 Halsted Straße bei seinem Schatz überrumpelt und von Neuem dingfest gemacht worden. Es liegt gegen ihn die Anklage vor, einen Einbruchsdiebstahl in der Werkstätte eines Leitungsröhren-Einrichters an W. 14. Straße verübt zu haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......................$5.00

Wachsamkeit.

Wie ernst die sogenannten gelben Zeitungen trotz aller Lächerlichkeit zu nehmen sind, zeigt der Krieg zwischen den Ver. Staaten und Spanien. Allerdings muß ja sozusagen immer schon ein Pulverfaß vorhanden gewesen sein, aber daß die Sensations- und Skandalpresse erst den Funken hineingeworfen hat, der die Explosion hervorrief, läßt sich schlechterdings nicht in Abrede stellen. Deshalb dürfen auch die fortgesetzten Hetzereien derselben Presse gegen Deutschland nicht leicht genommen werden. Trotzdem die deutsche Regierung der unsrigen die bestimmtesten Versicherungen gegeben hat, daß sie die Rechte der Ver. Staaten auf die Philippinen weder bestreitet, noch anzutasten gedenkt, und obwohl das Staatsdepartement amtlich verkündet hat, daß es nicht den geringsten Grund hat, Mißtrauen in Deutschland zu setzen, hören die britischen Lügner nicht auf, in der amerikanischen Jingopresse zu verleumden und zu hetzen. Sie behaupten, es gebe blos 14 deutsche Kaufleute auf den Philippinen, zu deren Schutze doch sicherlich keine fünf Kriegsschiffe erforderlich seien. Ferner habe der Insurgentenführer Aguinaldo sich dem deutschen Admiral in äußerst verdächtiger Weise genähert, und endlich hätten die Offiziere der deutschen Schiffe mit den spanischen ganz auffallend „fraternisirt“. Ein gewisser H. W. Wilson, der von dem New Yorker Schandblatte des Millionärs Hearst und seinem Chicagoer Anhängsel als „Autorität“ bezeichnet wird, faßt alle diese angeblichen Thatsachen zusammen und schließt mit echt britischer Heuchelei und Niederträchtigkeit folgendermaßen:

„Ich bin stets ein starker Befürworter eines (britisch-) deutschen Bündnisses gewesen, aber wenn Deutschland die Ver. Staaten in der Erledigung ihrer eigenen Angelegenheiten stören will, so bin ich, wie andere Engländer, pro-United States. Deutschland ist äußerst besorgt wegen der englisch-amerikanischen Annäherung, da diese es weniger leicht macht, England einzuschüchtern.“

Da der Markgraf von Salisbury erst gestern in einer Rede erklärt hat, daß Großbritannien zwar die Ver. Staaten liebe, mit denen es durch die gemeinsame Sprache und Religion (?) sowie durch ähnliche Einrichtungen eng verbunden sei, daß es aber auch Spanien nicht hassen könne, das ihm seinerzeit geholfen habe, den Napoleanischen Despotismus zu bekämpfen, so kann von einer „Annäherung“ zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten vor der Hand nicht gesprochen werden. Viele Briten würden es aber nicht ungern sehen, wenn Deutschland durch einen Streit mit den Ver. Staaten in seiner Siegeslaufbahn auf dem Weltmarkte gehemmt werden würde, und deshalb geben sie sich große Mühe, ein Mißverständniß zwischen den beiden Ländern herbeizuführen. Aus welchen Gründen ihnen die amerikanische Schmutzpresse behilflich ist, braucht vorläufig nicht erörtert zu werden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß ihre Anschläge mit der Zeit gelingen, wenn ihnen nicht schnell und nachdrücklich entgegengetreten wird. Der Stein, den sie mit ihren giftigen Tropfen aushöhlen wollen, ist leider nicht allzu hart.

Silberfeindliche Demokraten.

Auf der Staatskonvention der pennsylvanischen Demokraten haben die Silberleute eine schwere Niederlage erlitten. Nachdem der Resolutionsausschuß mit geringer Mehrheit beschlossen hatte, keine Freiprägungsplanke zu unterbreiten, behaupteten die Freipräger, daß der Ausschuß nur „gepackt“ gewesen sei und von der Konvention selbst „repudiirt“ werden würde. Deshalb wurde auch ein Minderheitsbericht vorgelegt, welcher verlangte, daß die Währungsplanke der Chicagoer Platform nochmals gutgeheißen und William J. Bryan „indossirt“ werden solle. Dieser Minderheitsbericht wurde aber mit 238 gegen 184 Stimmen, also nahezu mit Zweidrittelmehrheit, verworfen, obwohl die Abstimmung mit Namensaufruf erfolgte, und jeder Delegat persönlich für sein Votum einstehen mußte.

Die Silberleute suchen sich über diese Niederlage zu trösten, indem sie behaupten, die Konvention habe nur Staatsfragen in den Vordergrund stellen und keine Nationalfragen in den Wahlkampf hineinziehen wollen. Wenn das wahr wäre, so würde es nur beweisen, daß die Demokraten Pennsylvaniens die Betonung der Freiprägung für gefährlich halten und sich keine Last aufbürden wollen, die ihnen den Hals brechen könnte. Thatsächlich ist aber diese Ausrede unbegründet, weil die Konvention nicht nur andere Nationalfragen erwähnt, sondern auch die Silberfrage erörtert und erst nach reiflicher Ueberlegung beschlossen hat, keine Freiprägungsplanke anzunehmen.

Nun sind allerdings die pennsylvanischen Demokraten niemals für „billiges“ Geld begeistert gewesen, aber sie haben sich den Beschlüssen der Chicagoer Konvention gefügt und ohne Rückhalt für W. J. Bryan gekämpft. Sie haben nie im Schmollwinkel gesessen, wie ihre Parteigenossen in New York und New Jersey. Deshalb ist die Bedeutsamkeit ihres neuesten Schrittes nicht hinwegzuleugnen. Offenbar sind sie es müde, für eine verlorene Sache einzutreten und sich aller Siegesaussichten im Voraus zu begeben. Sie wollen sich nicht für einen Schatten opfern lassen.

Es wäre verfrüht, aus der Haltung der Demokraten eines einzigen östlichen Staates Schlüsse auf die Stellung zu ziehen, welche die nächste demokratische Nationalkonvention zu der Währungsfrage einnehmen wird. Im Westen und Süden wollen die demokratischen Führer auf ihren alten „Issue“ noch nicht verzichten, und solange die herrschende Partei zur Befestigung der Goldwährung nichts thut, kann man ihnen vom „taktischen“ Standpunkte aus nicht unrecht geben. Da jedoch die bis jetzt abgehaltenen republikanischen Konventionen unzweideutig für die Goldwährung „herausgekommen“ sind, so ist anzunehmen, daß die Republikaner schon in der nächsten Tagung des Kongresses einen ernstlichen Versuch machen werden, ihre Versprechungen einzulösen. Bringen sie eine einigermaßen befriedigende Währungs- und Bankreform zustande, so wird es geradezu zwecklos sein, das Volk nochmals mit der Geldfrage zu belästigen. Außerdem wird es immer wahrscheinlicher, daß die Republikaner sich zum „Imperialismus“ bekennen werden, und wenn dies zutrifft, so ist den Demokraten der Weg vorgezeichnet.

Farbige als Fabrikarbeiter.

In Nord-Carolina ist in aller Stille das Urtheil gesprochen worden in einer Frage, die während der letzten vier oder fünf Jahre recht lebhaft erörtert wurde. Mit dem Entstehen von Fabrikindustrien im Süden, insbesondere mit dem außerordentlichen Wachsthum der südlichen Baumwollindustrie, stellte sich ganz von selbst die Frage über den Werth der Farbigen als Fabrikarbeiter ein. Während die Einen in der starken farbigen Bevölkerung des Südens einen großen Vortheil für Fabrikindustrien sahen, insofern dieselbe, ihrer Meinung nach, eine schier unerschöpfliche Quelle billiger Arbeitskraft bilden würde, wenn sie erst einmal zur Fabrikarbeit herangezogen sein würde, erklärten Andere von vorneherein die farbige Bevölkerung für die Baumwollfabriken und Fabrikindustrien mit ähnlicher Arbeitsart für nahezu werthlos. Die Farbigen, und besonders die Farbigen des Südens, sind, so meinten diese Zweifler an dem Arbeitswerth der Farbigen, für stetige, eintönige Arbeit nicht zu haben; sie halten in solcher Arbeit nicht aus und machen sich, wenn sie nicht überhaupt binnen Kurzem davonlaufen, zum mindesten alle paar Tage Festtage, sehr zum Schaden des Fabrikunternehmers. Wo man in der Baumwollindustrie Versuche machte mit farbigen Arbeitskräften, da schien die Erfahrung die letztere Ansicht zu bestätigen, die Farbigen liefen in der That zumeist bald wieder davon oder fehlten so häufig, daß dadurch große Störung im Betriebe verursacht wurde. Man wollte die Schlüsse, die man daraus zog, aber nicht als endgiltig anerkennen, weil die Versuche mit farbigen Fabrikarbeitern immer nur im Kleinen stattgefunden hatten, und die Farbigen angeblich von den weißen Mitarbeitern aus den Fabriken hinausgegrault wurden, da man ihren Wettbewerb fürchtete, und thatsächlich haben sich hier und da weiße Arbeiter in südlichen Baumwollfabriken auch gegen die Zumuthung, neben Farbigen an den Maschinen zu stehen, verwahrt. Deshalb kamen Leute, welche sich von ihrem Glauben an den Gleichwerth der Farbigen als Fabrikarbeiter nicht abbringen lassen wollten, auf den Gedanken, eine Baumwollwaaren-Fabrik mit nur farbigen Arbeitskräften, „farbiger Leitung“ und „farbigem Kapital“ zu gründen. Durch den Erfolg eines solchen Unternehmens hofften sie zu beweisen, daß die farbige Bevölkerung des Südens in der That die treffliche Arbeitskraft für Fabriken stellen kann, die man ihr nachrühmte.

Dieser Plan tauchte zuerst vor drei oder vier Jahren auf, und zwar wurde Concord in Nord-Carolina als der für eine solche „farbige Baumwollfabrik“ passendste Ort ausgewählt. Die Fabrik sollte in sehr mäßigen Verhältnissen angelegt werden, und das Aktienkapital wurde auf nur $50,000 angesetzt. Es gibt gar manchen wohlhabenden Farbigen in Nord-Carolina, aber trotzdem man die Zeichnungslisten für das Unternehmen im ganzen Staate herumgehen ließ, war es nicht möglich, die verhältnißmäßig geringe Summe zusammen zu bringen. Die wohlhabenden Farbigen versagten ihre Betheiligung, und erklärten ihr Verhalten mit ihrem Zweifel an dem Erfolge des Unternehmens. So hat man jetzt endlich den Plan fallen lassen, und es werden nun weiße Kapitalisten das Geld für die vielbesprochene Baumwollfabrik von Concord zusammenbringen. Und wie das Kapital der Gesellschaft nicht „farbig“ sein wird, so wird auch die Leitung der Fabrik, wenn sie wirklich gebaut wird, in den Händen von Weißen liegen, und auch die Arbeiter werden Weiße sein. Im ganzen Staate Nord-Carolina findet man heute (in der Textilindustrie) keinen einzigen farbigen Fabrikarbeiter mehr.

Das Urtheil, welches ihre eigenen Rassegenossen gesprochen haben, als sie erklärten, daß sie kein Vertrauen zu dem geplant gewesenen „farbigen Fabrikunternehmen“ haben könnten, weil die Farbigen nicht willens sein würden, sich den strengen Vorschriften u. s. w. zu fügen, — dieses Urtheil muß wohl als endgiltig angesehen werden, und damit müssen alle Besorgnisse, daß die „billige schwarze Arbeit“ je die „weiße Arbeit“ aus den südlichen Baumwollfabriken u. s. w. verdrängen könnte, schwinden. Damit muß auch klar werden, daß eine dauernde Bedrohung der östlichen Textilindustrie durch billige südliche Arbeit nicht zu befürchten ist. Die ohnehin geringe, zur Fabrikarbeit verfügbare südliche Arbeiterbevölkerung wird bald genug suchen, durch Forderungen um Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit ihre Lage zu verbessern, und auch der Kurzsichtigste wird nicht mehr behaupten können, daß ein Rückschritt (die Modifizirung der östlichen Fabrikgesetze) nöthig sei, die östliche Textilindustrie vor dem Ruin zu bewahren.

Die Entwicklung des deutschen Viehstandes.

In dem kürzlich erschienenen 2. Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches werden die ausführlicheren Nachweise der am 1. Dezember 1897 in beschränkterem Umfange stattgefundenen Viehzählung unter eingehenden tabellarischen Vergleichen mit den Ergebnissen früherer Viehzählungen veröffentlicht. Danach wurden am 1. Dezember 1897 im deutschen Reich gezählt: 750,981 unter 4 Jahr und 3,287,504 über 4 Jahr alte Pferde, 2,073,246 unter ½ Jahr alte und 16,417,256 über ½ Jahr alte Stück Rindvieh, 3,087,095 unter 1 Jahr alte und 7,779,677 über 1 Jahr alte Schafe und 11,639,286 unter 1 Jahr alte und 2,635,271 über 1 Jahr alte Schweine. Eine Vergleichung der Ergebnisse mit früheren Zählungen ergibt, daß sich die Stückzahl der Pferde, des Rindviehs und der Schweine stetig vermehrt, diejenige der Schafe aber stark vermindert hat.

Die Stückzahl betrug nämlich nach Tausenden:

für:	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
um das Jahr 1861	3.193	14.999	6.462	28.016
am 10. Jan. 1873	3.352	15.776	7.124	24.999
„ 10. Jan. 1883	3.522	15.786	9.206	19.189
„ 1. Dez. 1892	3.836	17.555	12.174	13.589
„ 1. Dez. 1897	4.038	18.490	14.274	10.866

Die Stückzahl der 1897er Zählung hat sich demnach gegen die von 1892 vermehrt bei den Pferden um 5.27, beim Rindvieh um 5.33, bei den Schweinen um 17.25 Prozent, dagegen vermindert bei den Schafen um 20.04 Prozent.

Im Verhältniß zur Fläche und zur Bevölkerung des Reiches stellte sich die Stückzahl des Viehes so, daß entfielen:

	auf 1 Quadr.-Kilom. 1873	1897	auf 100 Einw. 1873	1897
Pferde	6.2	7.5	8.2	7.7
Rindvieh	29.2	34.2	38.4	35.4
Schafe	46.2	20.1	60.9	20.8
Schweine	13.2	26.4	17.4	27.8

Die Zunahme der Pferde und des Rindviehs hat also mit der Bevölkerungsvermehrung nicht ganz Schritt gehalten; von Schafen entfallen jetzt auf dieselbe Einwohnerzahl nur ein Drittel so viel als vor 25 Jahren; bei den betrachteten vier Viehgattungen zeigt sich nur in der Zunahme des Schweinebestandes eine die Bevölkerungsvermehrung übertreffende Entwicklung.

Deutsch-Oesterreicher und das deutsche Reich.

Im österreichischen Abgeordnetenhause hat kürzlich der deutsch-nationale Abgeordnete Wolf die Hoffnung ausgesprochen, daß die Brüder im deutschen Reiche nicht zulassen würden, daß die Deutschen Oesterreichs auf dem Boden liegen; in dem Augenblicke der höchsten Gefahr würde man sich in Deutschland erinnern, daß es sich nicht um eine Sache der Deutschen Oesterreichs, sondern des Deutschthums in aller Welt, um eine Sache des deutschen Reiches handle. Dem dahinter liegenden Gedanken einer schließlichen Loslösung deutscher Landestheile von Oesterreich entgegentretend, schreibt die „Kölnische Zeitung“:

„Wir glauben den unermüdlichen Vorkämpfern des berechtigten Deutschthums in Oesterreich einen Freundschaftsdienst zu erweisen, wenn wir sie rechtzeitig davor warnen, einen derartigen Gedankengang auf die Spitze zu treiben. Wir möchten nicht durch unzeitgemäßes Schweigen Hoffnungen erweckt sehen, die in diesem Sinne sich schwerlich je verwirklichen lassen. Es ist selbstverständlich, daß die Sympathien, die aus dem deutschen Reiche den Deutsch-Oesterreichern naturgemäß zugewendet werden, eine fest umzogene Grenze haben müssen, nämlich dieselbe Grenze, welche umgekehrt den fest gewurzelten Sympathien der Deutsch-Oesterreicher für das deutsche Reich gewiesen sind. So warm die Sympathien für die um die deutsche Sprache und die deutsche Kultur hart und schwer kämpfenden deutschen Stammesgenossen in Oesterreich für alle urtheilsfähigen Angehörigen des deutschen Reiches sind und bleiben werden, so ist es doch völlig ausgeschlossen, daß aus dem deutschen Reiche heraus irgend ein Eingriff in die österreichische Machtsphäre erfolgen wird, der beabsichtigen könnte, auf die Austragung dieses Kampfes einen Einfluß zu üben. Die Deutschen im deutschen Reiche vertrauen fest, daß ihre Stammesgenossen in Oesterreich Mannes genug sein werden, im innern Kampfe mit den übrigen Angehörigen der habsburgischen Monarchie selbst ihren berechtigten Forderungen und Wünschen zum Siege zu verhelfen. Im deutschen Reiche würde man jede Loslösung eines deutschen Gebietes von Oesterreich als eine schwere Schädigung des befreundeten Kaiserreiches betrachten, und unter keinen Umständen würde man die Ausdehnung der Reichsgrenzen auf solche von ihrem angestammten Herrscher abgefallenen Gebietstheile als einen Gewinn für das deutsche Reich ansehen. Wir haben keine Ursache, die im Jahre 1866 mit weiser Ueberlegung vollzogene Scheidung zu bereuen und auch nur theilweise rückgängig zu machen. Die deutschen Grenzen sind fest umzogen und eine Ausdehnung derselben wird von keiner überhaupt ernst zu nehmenden Seite in Deutschland angestrebt. Entgegengesetzte Treibereien im Auslande können bei uns jederzeit auf die entschiedenste Zurückweisung rechnen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die schweren inneren Kämpfe, die zur Zeit die habsburgische Monarchie heimsuchen, schließlich mit einer Festigung des Reiches und mit einem Siege der deutschen Sache, des besten Sauerteiges in diesem vielsprachigen Ländergebiete, enden werden. Jede Ausscheidung des deutschen Elementes würde den schließlichen glücklichen Ausgang gefährden. Das deutsche Reich hat ein dringendes Interesse, ein kräftiges und machtvolles Oesterreich-Ungarn an seiner Seite zu haben, und all die verschiedenen Staaten und Stämme unseres Nachbarreiches werden schließlich auch am eigenen Körper die Wahrnehmung machen, daß die fest miteinander zu einem kräftigen Bündel verknüpften Fasces eine Macht darstellen, daß aber jeder einzelne aus diesem Bündel gelöste Stab verhältnißmäßig bedeutungslos und kraftlos ist.“

— Starke Wirkung. — „Ist der Rechtsanwalt Schnellzunge als Vertheidiger tüchtig?“ — „Sehr tüchtig! Als der letzthin eine Vertheidigungsrede gehalten, wollten sämmtliche Geschworenen den Angeklagten auf der Stelle adoptiren.“

Russell über Beaconsfield.

Lord Beaconsfield war auch als Premierminister Großbritanniens ein vollendeter Höfling, der die Königin Englands nicht mit Theorien über die Politik der Hittiten langweilte, oder ihr die Wechselbeziehungen zwischen dem athanasischen Glaubensbekenntniß und der homerischen Mythologie klar zu machen suchte, wie Gladstone gethan haben soll, sondern der mit der Fürstin über diejenigen Gegenstände plauderte, die sie verstand, über Aquarellmalerei und deutsche Prinzen, vielleicht hat er ihr auch einmal gesagt, daß sie an der Spitze des literarischen Berufs stehe, weil sie ihre unbedeutenden Briefe aus dem schottischen Hochland dem Druck übergab. Er war eben ein Menschenkenner, der sich gar wohl bewußt war, daß man bei fürstlichen Personen die Schmeichelei mit der Kelle auftragen muß. Einmal, so berichtet Russell, saß Disraeli bei Tafel neben der Prinzessin von Wales, und beim Versuch, eine steinharte Semmel zu zerschneiden, schnitt er sich in den Finger, den seine Nachbarin mit der ihr eigenen Liebenswürdigkeit rasch mit ihrem Taschentuch verband. Da sagte Disraeli: „Ich bat um Brot, aber Ihr gabt mir einen Stein, doch hat eine Prinzessin mir die Wunde verbunden.“ Witzig war auch die Antwort, die B. Disraeli dem Schreier gab, der ihn unterbrach, als er in High Wycombe als Parlamentskandidat eine Rede hielt, um den Einfluß der Whigfamilien Grey und Carrington zu brechen. „Den Obersten Grey kennen wir durch und durch.“ rief da ein Mann, „aber bitte, sagen Sie uns, worauf Sie stehen?“ „Ich stehe auf meinem Kopf,“ entgegnete rasch Disraeli, ein Witzwort, das Gladstone immer bewunderte. Sein großer Gegner hat ihn auch immer als den witzigsten parlamentarischen Redner bezeichnet. Etwas pompös war Disraeli allerdings, liebte Prunk und Pracht, nannte sein kleines Empfangszimmer in dem kleinen Gut Hughenden Manor stets seinen Salon, sprach von dem Teich als einem See, liebte es von seinen Terrassen zu reden, dem „Golden Thor“ und den „deutschen Waldungen.“ Als seine Frau, die Vicomtesse Beaconsfield, starb, ließ er seinen Landagenten zu sich bescheiden, und drückte ihm den Wunsch aus, daß "her ladyship" auf den Schultern der Gutspächter zu Grabe getragen werde. Bald darauf kam aber der Agent und meldete dem Gutsherrn, daß er nicht Pächter genug habe, um die Leiche tragen zu lassen. Wir erfahren aus demselben Buch, warum der Earl of Beaconsfield auf dem Kongreß in Berlin nicht die von ihm vorbereitete und bereits auswendig gelernte französische Eröffnungsrede hielt. Einer der Privatsekretäre des englischen Premiers meldete dem britischen Gesandten Lord Odo Russell (dem späteren Lord Ampthill), der Chef werde sich mit seiner schrecklichen Aussprache des Französischen gründlich blamiren. Da begab sich Lord Odo in das Schlafzimmer des Earl of Beaconsfield, und stellte ihm vor, daß alle Diplomaten gekommen seien, um Englands größten Staatsmann englisch sprechen zu hören. Das verfehlte seine Wirkung nicht.

— Aus einem Roman. — ...Eben kam sie aus dem Garten, Entzücken im Herzen, Blüthenduft in der Nase!

Der interessante Fuß.

Man berichtet aus London: Das jüngst erschienene „Tagebuch eines Politikers“ enthält eine heitere Anekdote aus der Jugendzeit der jetzigen Kaiserin Friedrich und ihres Bruders, des Prinzen von Wales. Der verstorbene Lord X., der einen mißgestalteten Fuß hatte, sollte die Königin in Windsor besuchen. Vor seiner Ankunft berieth die Königin mit ihrem Gemahl, dem Prinzen von Wales. Der verstorbene die Prinzeß Royal und den jungen Prinzen von Wales auf dieses körperliche Gebrechen, damit sie keinen Taktfehler begingen, vorher aufmerksam zu machen, oder ob man den Fall ihrem eigenen richtigen Gefühl überlassen solle. Man entschied sich für das letztere. Lord X. erschien. Der mißgestaltete Fuß rief keine peinliche Bemerkung seitens der beiden Kinder, die bei dem Empfange gegenwärtig waren, hervor. Aber am nächsten Tage fragte die Prinzeß Royal die Königin:

„Wo ist Lord X?“

Die Königin antwortete: „Er ist nach London zurückgekehrt.“

„O, wie schade. Er hatte uns versprochen, Bertie und mir seinen Fuß zu zeigen.“

Die Kinder hatten den armen Lord im Korridor abgefaßt und ihm das Versprechen abgenöthigt, seinen Fuß besichtigen zu lassen.

Verlebt den Vierten auf dem Lande.

Die Northwestern Bahn verkauft am 2., 3. und 4. Juli Exkursions-Tickets zu sehr niedrigen Raten, gültig für die Rückfahrt bis zum 5. Juli, einschließlich, nach Lake Geneva, Fox Lake, Rockford, Freeport, Dixon, Sterling, Clinton, Beloit, Janesville, Madison, Devil's Lake, Milwaukee, Waukesha, Fond du Lac, Green Lake, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay, und dazwischen liegenden Orten. Ticket Office, 212 Clark Str., und Passagier-Station, Wells und Kinzie Str. —sa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Maria Anders, geb. Schwenk,

im Alter von 46 Jahren und 11 Monaten am 30. Juni, um 1/8 Uhr, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Juli, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 5031 Justine Str., nach der St. Matthäus-Kirche und von dort mit der Grand Trunk Bahn nach Mt. Greenwood. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte:

Adolph Anders
nebst 4 unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Caroline Boettcher

am 29. Juni selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag Mittag, um 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 69 Union Str., nach Concordia statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz und Aug. Boettcher, Söhne.
Minna Woeltje, Tochter.
Wm. Woeltje, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Albert Schmidt

im Alter von 16 Jahren nach langem Leiden am 29. Juni, um 8 Uhr Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 1. Juli, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5125 Justine Str., nach der St. Augustinus-Kirche und von dort mit der Grand Trunk Bahn nach St. Mary's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Schmidt, Vater,
nebst Brüdern, Schwestern und Schwägern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

John Jakob Weinand

im Alter von 83 Jahren und 26 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 9 Uhr, von 13 Cedar Str., nach der St. Josephs-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

Henry Herhold

am 29 Juni im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 136 Front Str., aus nach St. Peters-Kirche, Ecke Noble und Chicago Ave., und von dort nach Wunders Kirchhof statt.

Anna Herhold, Wittwe.
Emma Kenusting, Tochter.
Fritz Kenusting, Schwiegersohn.
Alwina Giles, Tochter.
Louis Giles, Schwiegersohn.
C. Herhold, Bruder.
F. Herhold, Bruder. dfr

Gestorben: Am 29. Juni, **Peter**, geliebter Gatte von Josephine Hermann und Bruder von Matthias und Joseph Hermann, im Alter von 58 Jahren, an Blutvergiftung. Beerdigung Freitag, den 1. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1002 S. Wood Str., nach Waldheim.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen den lieben Freunden und Bekannten, welche bei dem Begräbniß meines lieben Mannes

Jacob Landgrebe,

so warme Theilnahme bewiesen, und ganz besonders dem Kirchen-Gesangverein der Evang. Petri-Gemeinde von Süd-Chicago, welcher so liebliche und tröstende Lieder im Trauerhause und am Grabe vorgetragen: Allen herzlichen Dank.

Caroline Landgrebe, geb. Rambatt,
in West Pullman.

Danksagung.

Bekannten und Freunden unseren innigsten Dank für die rege Betheiligung und für die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer innig geliebten Tochter und Schwester

Anna;

auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Haltendorf vielen Dank.

Wittwe **Friedericke Spengler** nebst Kindern.

Schlesinger & Mayer

5c Parfüme — große Flaschen — 25 neue und lang anhaltende Odeurs — Jockey, Veilchen, weiße Rose, Arbutus u. s. w. — S. & M. bezahlen die Bundes-Stempel Taxe. für 25c

2c Kampher Moth Marbles. 3c für 1 Bogen Tar Papier. 8c für eine Schachtel Kampher-Tablets. 15c für eine Schachtel Kampher-Flakes — Alles verläßliche Motten-Zerstörer. für 10c

1c Notions Nähseide, Maschinenfaden, Nadeln, Haarnadeln, seidene Haarnetze, Korset-Schnüre, Schuhschnüre, Hump Haken und Oesen, Sicherheitsnadeln und Bügeleisen-Wachs — alle für 1c zur Auswahl. für 5c

9c Scheeren Großartige Partie von stählernen Scissors und Scheeren 7, 8 und 9 Zoll lang, mit riveted Bolzen und Nut — schneiden gut. für 50c

Lebhaftigkeit in Seiden-Restern.

Die große Vor-Inventar Seiden-Rester-Räumung, die, wie kluge Frauen wissen, die meisten Rester bieten, größte Auswahl und beste Werthe — umfassend die reichsten Seidenstoffe in den brauchbarsten Längen zu Ausnahms-Preisen. Hier wird große Lebhaftigkeit in Seiden-Restern am Freitag herrschen.

8c für 50c Seiden-Rester — tausend Yards von prächtigen Wasch-Seiden-, Kaikai Seiden-, Jap-Seiden-, cordirte Seiden, Foulard Seidenstoffe u. s. w. — in Streifen, Checks, Figuren u. s. w.

18c für $1 Seiden-Rester — große Gruppen von Sommer-Seidenstoffen, französ. Foulards, plaid Taffetas, weißen Habutais, Fancy Taffetas, gemusterten Pongees, ausgewählten Wasch-Seidenstoffen, Liberty Seidenstoffen u. s. w. — werth bis zu $1.

18c für 50c weißer Habutai Seidenstoffe — garantirt für's Waschen — 1000 Yards.

25c für 75c gedruckter Warp Taffetas — in plaidirten und gestreiften Mustern.

25c für $1½ Seide-Ueberbleibsel — Fancy Taffeta-Seide, Foulard-Seide, farbenwechselnde Seide, gedruckte Waschseide, gemusterte Waschseide, Novelty-Seide in allen Sorten — werth bis $1½.

38c für $2 Seide-Ueberbleibsel — einschließend die reichste Novelty-Seide, Foulard-Seide, Fancy Checks, Paris Plaids, Ombre Fancies, Louisine Fancies, Gros de Londre Broches rc. — gute Längen — werth $1½ bis $2½ — alle zu 38c.

18c für 50c French Foulards in außergewöhnlich monotonen Effekten.

35c für $1 Chene Taffetas — Auswahl in grauen und weißen sowie schwarzen und weißen Effekten — beschränkte Quantität.

Feine schwarze Seide-Rester — alle reellsten Kleider-Seidenstoffe — sehr haltbar; alle neuen Gewebe und alle gangbaren Gewebe — Duchesse, Luxor, Peau de Soie, Taffeta, Surah, Grosgrain, Jap. Armure u. s. w. — Längen bis 12 Yards und weniger — werth bis $3.50 die Yard — alle zu genau halbem Preise — **50%**

4. Juli Lebhaftigkeit in Shirtwaists.

Lauter neue hochmoderne Waists in feinsten Cheviots, Percals, Ginghams, Lawns, Madras u. s. w. — in Bias und Bayadere Fronts — von den besten Fabrikanten gemacht, wie die Labels zeigen, alle diese Waists sollten bessere Preise bringen als wie sie wegen der Inventur markirt sind, herabgesetzt im Preise wie noch nie zuvor.

23c für $1 Shirt-Waists. **33c** für $1½ Shirt-Waists.
43c für $2 Shirt-Waists. **63c** für $2½ Shirt-Waists.

Seidene Waist Bewegung —
75c für $3 seidene Waists.
$1.65 für $4 seidene Waists.

Kleider-Röcke Lebhaftigkeit.

600 modische Sommer-Kleider-Skirts gehen im Verkauf morgen zu weniger als den Kosten der Stoffe. Der Verlust ist nicht bei uns und Sie haben den ganzen Gewinn. Wenn es dem Fabrikanten einerlei ist, warum sollen wir es beachten? Die Moden sind die allerneuesten und besten — Cheviots, Serges, Brilliantines, Fancy Mixtures etc. Wir setzen den Preis auf

53c für $1½ Kleider-Röcke.
83c für $2½ Kleider-Röcke.
$1.23 für $3½ Kleider-Röcke.

300 modische waschechte Röcke — Crashes, Linens, Piques, Galateas, Regatta Cloths rc. — neueste Facon — zu

29c für 75c waschechte Röcke.
49c für $1. waschechte Röcke.
69c für $1¼ waschechte Röcke.
98c für $1½ waschechte Röcke.
$1.23 für $2. waschechte Röcke.
$1.40 für $2½ waschechte Röcke.

Lebhaftigkeit in Wrappers.

Vor-Inventur Räumung eines überflüssigen Lagers eines Fabrikanten. Dieselben sind alle neu und man erwartete, daß sie sämmtlich das Vierfache von dem einbringen sollten, was wir dafür fordern. Aus Lawn, Percale, Gingham und Dimity — hübsche Facon und hübsch getrimmt — in vier großen Partien —

24c für $1.00 Wrappers.
78c für $1½ Wrappers.
48c für $1¼ Wrappers.
98c für $2½ Wrappers.

Lebhaftigkeit in Waschstoffen:

Der großartige Mittsaison-Ausverkauf (anstatt Schluß der Saison-Ausverkauf) von Chicago's bedeutendstem Lager von Waschstoffen. Kaum eine einzige Sorte könnte man heute in der Fabrik für das Geld erhalten — viele sind billiger markirt, als die Rohstoffe im offenen Markte bringen würden.

1c für Waschstoffe-Rester und Fabrik-Enden — Lawns, Kattun, Rock-Cambrics — großer Werth.

2c für 12½c Simpson's Lawns, Silkalines, Kleider-Foulards, Shirtwaists, Percales rc.

3c für 12½c Dimity, Batistes, Ginghams — Fabrik-Rester.

10c für französische Covert Suitings — neue Mischungen.

10c für 18c bester Outing Galateas.

9c für 25c Boucle Organdies, in neuen „tufted“ französischen Gingham-Effekten.

12½c für 39c seidengestreifter Woll-Challis in neuen Grenadine-Effekten.

5c für 15c Simpson's Fancy Cretonnes und Denims.

9c für 25c Pariser Organdies — große Reihe von Facons.

4c für 15c Swiß Mulls, gedruckte Muster-Swisses — gewebte Scherr-Fabrikate — Mühlen-Ueberbleibsel.

5c für 25c Piques, Crashes, Dimities, Organdies, Ducks, Percales, Madras, Cheviots, Orfords und Seersuckers — alles begehrenswerthe Längen und Fabrikate — 15c, 20c, 25c Mühlen-Ueberbleibsel.

5c für 12½c gedruckte Ducks — neue Shirt-Waist-Muster — Mühlen-Ueberbleibsel.

9c für 18c reinleinenen Skirting Crash.

10c für 25c fancy Shirtwaist Piques.

9c für 18c Irish Dimities in allen hübschen Streifen und Figuren.

7c für 12½c Windsor Percales — neue Muster.

8c für Army und Navy Ducks — Standard Qualität.

12½c für 25c Loraine Zephyrs — corded Novelties und feinste schottische Zephyrs.

7c für 12½ Amoskeag A. F. Zephyr Ginghams — 500 Stücken.

Lebhaftigkeit in Muslin für Unterzeug.

Kein Abwarten bis August; auch brauchen wir nicht Dutzende von Sachen mitzuschleppen bis nach der Inventaraufnahme — was bisher vielleicht nicht ganz in Ordnung war, wird jetzt in Ordnung gebracht.

7c für 25c gute Muslin Beinkleider — Cluster von Tucks und Hem — Yoke Band.

12½c für 25c gute Qualität Cambric Chemise.

25c für 65c gute Muslin Hubbard Gowns — Tucks und Stickerei.

15c für 35c Muslin Umbrella Unterhosen — Torchon Rand.

17c für 25c Muslin-Röcke — tief gesäumt — Cluster Tucks.

33c für 65c Loie Fuller Unterhosen — tiefer Flounce — 2-zölliger Bänder-Rand.

39c für 85c Hubbard und Empire Gowns, mit Spitzen und Stickerei besetzt.

59c für $1¼ feine Muslin Empire Gowns — überall mit Stickerei besetzt.

79c für $1½c Gowns — Bishop und Hubbard — Spitzen, hohlgesäumt und bestickt.

35c für 85c Umbrella-Röcke — Lawn Flounces — Spitzen- und Stickerei-Garnirung.

35c für $1 und $1¼ Röcke — breite Umbrella-Facons — Spitzen- und Stickerei-Garnirung — beschmutzt.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
30i und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Das Adressbuch der Chicago Telephon Exchange
enthält jetzt über sechzehntausend Namen. Es gibt keine Geschäftsbranche von irgend welcher Bedeutung in der Stadt, die in der Telephonliste nicht vertreten ist.

Notiz. Eine Goldplombe frei. Zur Erhaltung reiner weißer und gesunder Zähne und annähernd schmerzlose Extraktionen und Anfertigung von Kronen, Brücken, Platten und alle Arbeiten, die in die zahnärztliche Praxis fallen, empfiehlt sich zu billigen Preisen, Dr. H. H. Opitz, 764 Sheffield Ave., Ecke George Str.

Freie Theater-Vorstellung! jeden Abend und Sonntag Nachmittag in SPONDLYS GARTEN N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
☞ Neue Gesellschaft jede Woche. jun11,3mo

Fick's Sommer-Garten,
1890—1896 N. Halsted, Ecke Addison Str.
Elegantes Konzert- und Familienlokal. Konzert jeden Abend, Sonntags Nachmittags und Abends von Mitgliedern des Thomas-Orchesters. 28ma2m

. Kaiser-Garten . .
2007 Halsted Str., Ecke Grace und Evanston Ave.
Jeden Abend Konzert.
10mabiw B. von der Wall, Eigenthümer.

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist Pabst's Select. Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.
Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg. 103 Randolph Str., Schiller-Gebäude, Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj

DR. EUGENE MARTIN,
Deutscher Arzt, 3919 Indiana Ave. — Sprechstunden: bis 9 Vorm., 12—2 Nachm., 6—8 Abds. — Tel.: Oak. 502. 9iunlmt

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

DEWEY, der Belagerer von **MANILA,**
wird ohne Zweifel in allernächster Zeit die Stadt Manila zu einer berühmten und blühenden Stadt machen.

Ebenso **HENRY SCHWARTZ,** der Begründer und Leiter von

HANSON PARK

auch er wird, was zum Theil bereits bewiesen ist, unser Hanson Park zu einem bedeutenden Theil Chicagos machen. Dahin geht jeden Sonntag Nachmittag 1:30 Uhr

Große freie Real-Estate Exkursion.

Wir offeriren Euch, für eigene Heimstätte oder als Anlagekapital und geben Euch beste Gelegenheit

Lotten! Lotten! Lotten!

von **$375** aufwärts.

Hanson Park liegt in der 27. Ward, 2½ Meilen innerhalb der Stadtgrenzen und nur 6½ Meilen vom Courthouse. Es ist dies kein Versuch mehr. Wir haben bereits am Platz Seitenwege, Stadt-Wasserleitung, Sewer und Bäume vor jeder Lot.

Ferner: Fabriken, Geschäfte aller Art, Kirchen, Schulen und Straßenbeleuchtung.

Ebenso dürfte in sehr **kurzer Zeit** die Verlängerung der Grand Avenue elektrischen Straßenbahn bis zu der Stadtgrenze gelegt werden.

Hanson Park liegt 48 Fuß über dem Lake-Spiegel. Seine hohe und trockene Lage macht es zu dem gesundesten Platze Chicago's.

Wozu noch weitere Erklärungen? Könnt Ihr zweifeln? — Nein. — Nun, um Euer Geld sicher und vortheilhaft anzulegen, müßt Ihr, wenn Euch Euer eigenes Wohl und das Eurer Kinder am Herzen liegt, Euch in **Hanson Park** ankaufen.

Ein Extrazug der Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn verläßt das Union-Depot, Ecke Adams und Canal Str., jeden Sonntag um **2:05 Uhr** und hält nur an **Oakley Ave.** und **Kinzie Str.**

Wohlan! Frisch gewagt ist halb gewonnen: Wir erwarten Euch mit Bestimmtheit nächsten Sonntag.

Wegen näherer Einzelheiten wenden Sie sich an

Henry Schwartz,
92-94 La Salle Str., Zimmer 50-51.

Tickets für freie Hin- und Rückfahrt sind in meiner Office oder am Depot eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges zu haben.
jadobw

Lokalbericht.

Der Schulrath.

Weder Lane noch Andrews erwählt.

Heute soll die Entscheidung fallen.

Wenn es auch den Freunden des bisherigen Vorstehers des städtischen Schulwesens in der gestrigen letzten Sitzung des alten Schulraths noch nicht gelungen ist, die zur Wiederwahl Albert G. Lanes benöthigten 11 Stimmen zusammenzubekommen, so haben sie immerhin den Feldzugsplan ihrer Gegner gründlich durchkreuzt. Letztere würden es nämlich nur zu gerne gesehen haben, wenn die Wahl bis zur ersten Sitzung des neuen Schulraths verschoben worden wäre, da dann die inzwischen von Mayor Harrison ernannten neuen Mitglieder den Kampf jedenfalls zu Gunsten des vom Bürgermeister gewünschten Kandidaten, Professor Andrews, von der Brown-Universität, entscheiden würden. Das aber verhinderten eben die Anhänger Lane's, indem sie erreichten, daß sich der Schulrath bis heute Nachmittag, drei Uhr, vertagte. Kommt dann keine Wahl zu Stande, so wird man eben von Tag zu Tag eine Sitzung abhalten, bis ein positives Resultat erzielt ist. Sieben Mal wurde gestern Abend gestimmt, und jedesmal wurden für Lane zehn, für Andrews acht Stimmen abgegeben.

Das Votum lautete wie folgt:

Für Lane: Cameron, Cusack, Mrs. Frake, Pettibone, Schneider, Strong, Adams, Mark, Groß und Halle.

Für Andrews: Brenan, Mrs. Hull, Harper, Mrs. Sherman, Gallagher, Rogers, Sherwood und Harris.

Mit Ausnahme des Vorstehers des städtischen Schulwesens, sowie des Leiters der Normalschule, wurde gestern auf Empfehlung des Komites für Schulangelegenheiten das gesammte Lehrerpersonal wieder gewählt. Besagtes Komite befürwortete auch die Wiederwahl Lane's, und Schulvorsteher Pettibone hatte es übernommen, ihn in aller Form zu nominiren. Sein Kollege Gallagher unterbreitete der Versammlung den Namen Prof. Andrews'. Es kam dann zu einer theilweise recht hitzigen Diskussion. Herr Groß verdächtigte offen den Mayor der politischen Beeinflussung der städtischen Schulbehörde und Vize-Präsident Cusack erklärte, daß Dr. Harper nur zu gern die öffentlichen Schulen zu Universitäts-Vorklassen machen möchte, weshalb eben er sich so eifrig für Professor Andrews in's Zeug lege. Schulrathsmitglied Rogers nahm sich des Mayors an und vertheidigte ihn gegen die Angriffe seitens Groß, wohingegen Dr. Harper kein Wort der Erwiderung auf Cusack's Beschuldigungen hatte.

Drei der 21 Schulrathsmitglieder fehlten gestern Abend. Es waren dies A. S. Trude, T. J. Keating und Otto Gresham. Man weiß, daß der Letztgenannte nicht für Andrews stimmen wird, da er mit dessen Ansichten über die Silberfrage nicht harmonirt. Aber auch für Lane scheint er nicht sonderlich zu schwärmen. Gelingt es nun aber den Lane-Leuten, Gresham zu sich herüberzuziehen, so ist die Wahlsperre gehoben, der bisherige Vorsteher hat die benöthigten 11 Stimmen und seine Wiederwahl ist durchgeführt.

Die Neuwahl eines Leiters der Normalschule ist ebenfalls noch vorzunehmen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Holzarbeiter-Streik.

Die Hobelmühlen-Firma True & True, Ecke 19. und Lincoln Straße, hat nunmehr ebenfalls die Forderungen der streikenden Holzarbeiter bewilligt. Sie beschäftigt etwa 75 Arbeiter und hat heute Morgen den Betrieb wieder aufgenommen. Bis jetzt haben 13 Fabrikanten sich den neuen Arbeits-Bedingungen der Union gefügt. Diese wird ihren ausständigen Mitgliedern morgen und übermorgen die erste Streik-Unterstützung auszahlen.

Preis der einfachen Fahrt für die Rundfahrt

nach Buffalo, N. Y. und zurück zur Versammlung der Jugend-Vereine der Baptisten am 14. bis 17. Juli. Fahrpreis billiger als auf anderen Bahnen. Wegen genauer Information schreibt oder wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389.
bb—14jl.

Schiller Liedertafel.

Auch in diesem Jahre wird die „Schiller Liedertafel" wieder eine Landpartie veranstalten, und zwar am nächsten Sonntag, den 3. Juli. Die Fahrt geht diesmal nach dem herrlich gelegenen Cedar Lake, im Staate Indiana. Der Preis für Hin- und Rückfahrt, zu verabreichende Erfrischungen und die Betheiligung an allen auf dem Festplatz zu veranstaltenden Belustigungen eingeschlossen, beträgt $1.50 für Herren und $1.00 für Damen. Kinder und 14 Jahren sind frei. — Abfahrt, Vormittags 10 Uhr, vom Bahnhofe an der Polk Str. aus. Der Zug wird an 22. Str. und Archer Ave., an der 41. Str. und in Englewood halten, um Passagiere aufzunehmen.

Die Sieger.

Aus dem Preißschießen des „Lincoln Turnverein" sind nachgenannte Herren als Sieger hervorgegangen:

1. G. W. A. Wagner; 2. Fritz Roth; 3. A. G. Wagner; 4. R. Wagner; 5. Pannemann; 6. Ph. Wagner; 7. Ihrke; 8. Frank E. Link; 9. Ph. Almenroeder; 10. Grosser; 11. Fritz Wagner.

An die Preisvertheilung, welche am Dienstag Abend vorgenommen wurde, schloß sich ein gemüthlicher Kommers, und im Verlaufe desselben wurde beschlossen, eine ständige Schützensektion im Turnverein Lincoln zu organisiren. Mehr als ein Dutzend Turner haben sich derselben sofort angeschlossen.

Frauenverein „Louise".

Dieser im besten Ansehen stehende Verein hält am nächsten Sonntage, den 3. Juli, in Clodys Grove, Nr. 2217—2225 N. Clark Str., sein diesjähriges Pikník ab, verbunden mit einem großen Preiskegeln, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen sind. Das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Damen L. Kreiling, M. Weber und S. Schoepfer, garantirt allen Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden. Für gute Tanzmusik, Unterhaltungen der verschiedensten Art und allerlei Erfrischungen wird bestens gesorgt sein. Billets kosten im Vorverkauf 25 Cents für „Herr und Dame", an der Kasse 25 Cents pro Person.

Verunglückt.

Als gestern der Nr. 664 S. Ashland Ave. wohnhafte Anstreicher Henry Goetz auf einem Gerüst am Hause Nr. 5149 Armour Ave. arbeitete, brach dasselbe zusammen. Goetz fiel aus einer Höhe von 16 Fuß auf den Bürgersteigersteig herab und erlitt neben mehrfachen Kontusionen einen dreifachen Rippenbruch. Seine Verletzungen sind zwar sehr schwerer Natur, doch hoffen die Aerzte, den Patienten am Leben erhalten zu können.

Verlangt Entschädigung.

Die Prophetin Georgie Gladys Cooley von der Ersten Spiritualisten-Gemeinde hat gegen die Firma A. M. Rothschild & Co. eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Frau Cooley wurde vor einigen Monaten in dem Geschäftslokale der genannten Firma unter dem Verdachte des Ladendiebstahls verhaftet, hat aber nach langwierigen Verhandlungen wegen Mangels an Beweisen außer Verfolgung gesetzt werden müssen.

Verlegung von Postämtern.

Die Poststation M wird in der heutigen Nacht von ihrem bisherigen Lokale, Nr. 3729 Cottage Grove Ave., nach einem eigens dafür errichteten Gebäude an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 40. Straße verlegt werden. Gleichzeitig zieht auch die Station H von Nr. 543 Blue Island Avenue nach Nr. 671 Loomis Straße, nahe Blue Island Avenue, um.

* William T. Steele wurde gestern vor Richter Waterman schuldig befunden, sich von Frau Katharine Doran, Nr. 287 22. Str. wohnend, durch betrügerische Angaben Waarenvorräthe im Werthe von $900 ergaunert zu haben.

Der Bankerott eines Gründers.

Das Stadtgespräch von ganz London war am 8. Juni und den folgenden Tagen die Bankerott-Anmeldung des bekannten Herrn Hooley, des erfolgreichsten und angesehensten Gründers von Aktien-Gesellschaften der letzten Jahre, dessen Millionen-Unternehmungen alle Welt interessirten, und der beim investirenden Publikum solches Vertrauen fand, daß alle Emissionen, die von ihm ausgingen, immer weit überzeichnet wurden. Hooley, der erst 39 Lebensjahre zählt, ist der Sohn eines Spitzenmachers in Nottingham; er ging in Nottingham in ein Börsen-Effekten-Geschäft in die Lehre, und als er an seinem 22. Geburtstage die von seiner Mutter ererbte Summe von Lstr. 35,000 erhalten hatte, begann er seine eigene Thätigkeit und errichtete ein Bank- und Effekten-Geschäft in Nottingham. Von seinen Kollegen in Nottingham unterschied er sich durch seine außerordentliche Arbeitsamkeit, Enthaltsamkeit von Vergnügungen und Sport und die Konzentrirung allen Interesses auf sein Geschäft. Er gewann schnell einen großen Kundenkreis, und nicht lange, nachdem er sich selbstständig gemacht hatte, besaß er ein Einkommen von 20,000 Pfund Sterling jährlich. Der gewaltige Aufschwung in der Fahrräder-Industrie erregte bald Hooleys besondere Aufmerksamkeit. Er begann damit, die „Humber-Fahrräder-Gesellschaft" mit großem Erfolge zu reorganisiren. Dann kaufte er im Jahre 1896 die Antheile der „Pneumatischen Gummiräder-Gesellschaft" für 3 Millionen Pfund Sterling baar, um sie für fünf Millionen Pfund Sterling wieder auf den Markt zu bringen. Im Unterschiede von den anderen Gesellschaftsgründern pflegte Hooley das Publikum in das Vertrauen zu ziehen und ihm zu sagen, wieviel er selber bei der Gründung verdiene, um dann gleichzeitig zu beweisen, daß er ein Recht habe zu dem Profit, und daß der Gewinn des investirenden Publikums noch viel höher steigen müsse. Hooleys Unternehmungen verblüfften durch ihre Großartigkeit, aber das Publikum hatte blindes Vertrauen zu Allem was von ihm ausging, denn gleich bei seinen ersten Unternehmungen wurden große Vermögen verdient. Es kam ihm auch zu statten, daß er in Nottingham und Umgegend beim investirenden Publikum, das ihn persönlich kannte, solchen Anhang hatte, daß er dort für jede Unternehmung leicht zwei Millionen Pfund Sterling aufbringen konnte. Nachdem Hooley die Reorganisirung der Humber-Fahrräder-Gesellschaft geglückt war, kam er nach London, aber er ließ sich nicht in der City nieder, sondern miethete im Midland Grand Hotel, an der St. Pancras Station, das erste Stockwerk für 200 Pfund Sterling wöchentlich, und hier war der Mittelpunkt seiner unglaublich umfangreichen Thätigkeit. Hier empfing er bisweilen 700 Briefe mit einer Post, und Hunderte von Besuchern konnten ihn täglich sprechen. Allerdings gab es wenige, für die länger als eine halbe Minute zu haben war: Im Nu wußte er, was der Besucher wollte, im Moment hatte er die Antwort gegeben, und dann befand sich der erstaunte Besucher wieder im Zimmer allein. Mit den leitenden finanziellen Kreisen in London fühlte sich Hooley nicht eins, und über die Gepflogenheiten der Londoner Börse spottete er. Hooleys Erfolge waren Jahre hindurch derart, daß Jeder, der Hooley'sche Aktien hatte, sich für einen beglückten Menschen hielt. Desto größer war später die Enttäuschung. Hooley zeigte sich auch als Wohlthäter; er hielt einen besonderen Sekretär, der die Bittschriften, welche er erhielt, zu beantworten hatte, und er ging sogar damit um, in Derbyshire auf seine Kosten eine Altersversicherung für arme Leute zu errichten. Der Paulskirche in London schenkte er prachtvolles goldenes Altargeräth. Dann wendete er sein Interesse auch dem Sport zu; er war Mitglied einer ganzen Anzahl vornehmer Yachtklubs. Am Landbesitz hatte er besondere Freude; er hat verschiedene Adelssitze erworben und ließ sie verschönern, zu allerletzt aber mußte er um polizeiliche Aufsicht bitten, weil er befürchtete, die Hypothekengläubiger würden ihm die Baumaterialien wegnehmen. Es wurden allein in Irland in drei Tagen 60 Klagen gegen ihn anhängig gemacht. Hooley selbst behauptet, ein Konkurs hätte vermieden werden können, wenn seine Gläubiger weniger drängend gegen ihn aufgetreten wären.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Mensch, selbst mit der Quadratwurzel aus Ihrer Dummheit stünden Sie noch einzig da!"

Frei für Männer!

Das merkwürdigste Mittel des Zeitalters für verlorene Kraft.

Ein freies Probepacket per Post gesandt an Alle, welche darum schreiben.

Freie Probepackete eines außerordentlich merkwürdigen Mittels werden von dem State Medical Institut, Fort Wayne, Ind., ausgetheilt. Sie haben so viele Männer geheilt, welche jahrelang gegen geistiges und physisches Leiden infolge verlorener Manneskraft angekämpft hatten, daß das Institut beschlossen hat, freie Probepackete zu vertheilen an Alle, welche darum schreiben. Es ist eine Hausbehandlung, und Alle, welche irgendwie an geschlechtlicher Schwäche infolge jugendlichen Leichtsinns, vorzeitigen Verlustes der Kraft und des Gedächtnisses, Rückenschwäche, Varicocele oder Abmagerung von Körpertheilen leiden, können sich nun zu Hause selbst kuriren.

Das Mittel hat eine eigenthümlich angenehme Wirkung von Wärme und scheint direkt auf die gewünschte Stelle zu wirken und Kraft und Entwickelung da zu gewähren, wo solche noth thut. Es kurirt alle Uebel und Beschwerden, welche Jahre des Mißbrauchs der natürlichen Funktionen herbeigeführt haben, und ist in allen Fällen ein absoluter Erfolg gewesen. Ein Gesuch an das State Medical Institute, 519 First National Bank Building, Fort Wayne, Ind., um eines der freien Probe-Packete, wird berücksichtigt werden. Das Institut wünscht die große Klasse von Männern, welche nicht gut abkommen können, um behandelt zu werden, zu erreichen, und das freie Probepacket wird ihnen zeigen, wie leicht es ist, von geschlechtlicher Schwäche geheilt zu werden, wenn die richtigen Mittel in Anwendung kommen. Das Institut zieht keine Grenzen. Irgend Jemand, der darum schreibt, wird eine freie Probe zugesandt bekommen, sorgfältig versiegelt in einfachem Packet, so daß der Empfänger keinerlei Unannehmlichkeit oder Veröffentlichung dadurch haben wird. Die Leser werden ersucht, ohne Verzug zu schreiben.
12madobw

Bargain-Freitag Spar-Gelegenheiten.

Lawns.
Rester v. weißen Lawn — Aufräumungs-Verkauf von feiner Qualität in plain und gesäumten weißen Lawns, unter diesem Lager sind 25c u. 20c Werthe, alle werden morgen verkauft die Yard zu **10c**

THE FAIR
ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Korsetts.
Lange und kurze Waisted Bicycle Sommer-Korsetts, fein linen Netz gut mit Fischbein versehen gutes Passen, nichts wie dieses im Markte für weniger als 50. Verkaufs-Preis **39c**

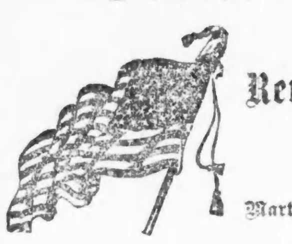
Beeilt Euch mit Euren Vierten-Juli Bedarf!

Die Nachfrage dieses Jahres ist unerhört—dies wird ein glorreicher Vierter nach alter Weise werden.

Wir sind das Hauptquartier für

Revolver, Patronen, Pistolen, Caps, Kanonen, Fahnen, Bunting, Laternen und andern 4.-Juli Artikeln.

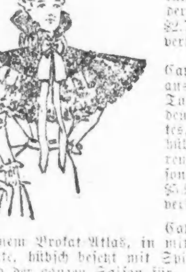
Größter Vorrath und niedrigste Preise in Chicago.



Wartet nicht bis zum letzten Augenblick—manche Sachen sind schon jetzt knapp—wenn Ihr sicher gehen wollt das zu bekommen was Ihr sucht—so kommt schnell—zu unsern niedrigen Preisen.

Capes verschleudert.

Wir machen größere Herabsetzungen als je um eine absolute Räumung der Capes zu erzielen. Eine weitere bedeutende Herabsetzung der Preise. Geben alle ohne in Betrachtziehen der früheren Kosten oder Verkaufspreise. Man komme schnell um sich diese nie dagewesene Gelegenheit zu Nutze zu machen.

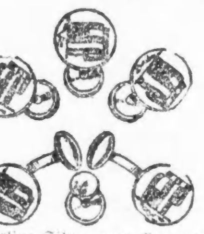


Modische Schulter-Ueberwürfe f. Damen — mit Spitzen besetzt, schön und modisch — gerade das Richtige f. kühle Abende während der ganzen Saison f. $2.75 verkauft **$1.25**

Capes für Damen — aus feiner Seide und Tuch, verschiedene Moden, hübsche Collaretts, und lange Capes, hübsche Stoffe, während der ganzen Saison für $4.98 und $5.98 verkauft, **$2.49**

Capes für Damen — aus feinem Brokat-Atlas, in mittleren Längen und Collarette, hübsch besetzt mit Spitzen und Perlen, während der ganzen Saison für $6.75 und $7.50 verkauft **$3.75**

Waist Sets.



Shirt Waist Sets, Military oder einfache Gold-Plattirung, werth 15c **9c**

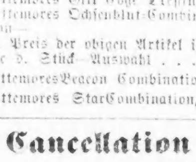
Shirt Waist Sets, gute Qualität Gold-Plattirung, einige m. Juwelen-Aufsatz, ganz neue Muster, werth 25c **15c**

Shirt Waist Sets, Sterling Silver, ganz Perlmutter oder goldplattirt, einige emaillirt, Juwelen-Aufsatz, Odds u. Ends v. unserer reg. 39c Sorte genommen, ein großer Bargain zu **25c**

Schuh-Politur.

Großer Verkauf von Whittemores Dressing zu ungefähr die Hälfte des reg. Preises. Auswahl von Whittemores Boston Schuhwichse:
Whittemores Dandy Combination—
Whittemores Robby Brown Combination—
Whittemores Elite Combination—
Whittemores Gilt Edge Dressing—
Whittemores Ochsenblut-Combination—
Reg. Preis der obigen Artikel ist 25c d. Stück—Auswahl **12½c**
Whittemores Beacon Combination—reg. Pr. 15c, **8c**
Whittemores Star Combination, reg. Pr. 10c, **5c**

Cancellation Stamp.



Die Wechsel-Steuer tritt am 1. Juli in Kraft. Jeder der einen Wechsel ausstellt, muß eine 2c Kriegssteuer Marke darauf kleben. — Diese Marken muß man selber abstempeln mit den Initialen und Datum darauf. Wir haben die nöthigen Marken, alles vollständig, fertig für den Gebrauch, keine Schwierigkeiten, Eure Initialen und vollständige Set mit Gummi-Daten, wie Abbildung **35c**

Garten-Geräthschaften.

Räumungs-Verkauf von echten 14zölligen Challenge Rasen-Mäher — dies sind nicht die billig gemachten Rasen-Mäher, sondern ein erster Klasse Mäher in jeder Beziehung, Klingen aus massivem Stahl gem., garantirt vollständig zufriedenzustellen, fabrizirt, um für $4.50 das Stück verkauft zu werden—Verkaufs-Preis **$1.45**

Räumungs-Verkauf von 150,000 Fuß hochfeinem Gartenschlauch—Jeder Fuß garantirt starken Druck auszuhalten—¾zöllig, in 50 Fuß Abtheilungen geschnitten, coupled und vollständig fertig für den Gebrauch—50 Fuß Sek. unseres O. K. ¾zöll. 3 Ply Schlauch, garantirt f. Chicagoer Druck, coupled für den Gebrauch **$1.69**

Gras-Scheere—stark u. gut gemacht, extra gute Qualität, in manchen Läden für 35c verkauft, hier für **15c**

Gras-Sichel — Bloods bestes Fabrikat, geschärft und fertig für den Gebrauch, regulärer Preis 21c **12c**

Garten-Rechen—aus Malleable-Eisen, mit langem Stiel, werth 19c **10c**

Waschstoffe-Rester

Zu weniger als der Hälfte des Preises beim Stück in den Fabriken.

5000 Yards — Jede einzelne Länge und übriggebliebene Yard, angesammelt von kürzlichen Verkäufen von dem wunderbaren Einkauf der Ueberproduktion einer großen östlichen Fabrik, gekauft zu 60c am Dollar — wir versprechen Euch die größten Werthe in wünschenswerthen Waschstoffen, die Ihr seit vielen Jahren gesehen habt.

2 bis 9 Yards Längen von feinen Lawns, feinen Dreß Dimities, feinen Dreß Percales, feinen Cheviot Shirtings, feinen Madras Shirtings, feinen Dreß Zephyrs und Corded Ginghams, Canvas und Duck Suitings, Covert und Bicycle Cloths, jede kurze Länge und einzelnes Stück von Wasch- und Baumwollstoffen zum Verkauf ausgelegt, reguläre Preise 10c, 12½c, 15c, 18c und 25c, alle in drei Partien, zu **5c, 7c, 9c**

„Stanley" Waists gekauft zu 50c am $1

1,210 Dutzend von den bestgemachten und gewöhnlich den theuersten Waists, die gemacht werden — direkt von B. Henry Rothschild & Co. — die übriggebliebenen Partien wieder assortirt und bequem arrangirt für schnelles Einkaufen — jedes neue Fabrikat, Farbe und Muster — viele soeben fabrizirt — kauft jetzt zum halben Preis — keine mehr zu diesen Preisen wenn sie weg sind — 4 spezielle Preise für morgen:

Damen-Waists, in feiner Qualität Percale, prachtvolles Assortment von Mustern, volle Blousen Fronts, gut gemacht — regul. Werth 49 Cents — alle markirt **25c**

Damen-Waists, in prachtvoller Qualität Lawns, Ginghams und und Percales, neue Bayadere Streifen, ebenfalls hübsche Checks und Streifen, volle Fronts, hübsch gemacht. — regul. Werth $1.00 und $1.50 — alle markirt **39c**

Damen-Waists— hübsche Ginghams, Checks, Plaids, Madras, in Bayadere gestreiften Percales, volle Blousen Fronts, neueste Moden — reg. Werth $1.25 und $1.49 — alle markirt **69c**

Damen-Waists, einfacher weißer Lawn und Percale, mit tucked Fronts, fancy Lawns mit Ruffle Fronts, eingefaßt mit Valenciennes Spitzen, feine weiße Piques — regul. Werth $1.75 und $2.00 — alle markirt **98c**

Sommer-Kleider.

Lawn Kleider für Damen—5 Facons um davon zu wählen, alles neue Entwürfe, hübsch besetzt mit Spitzen, Band u. Ruffles, hübsche Farben, in neuen Checks, Streifen u. Tupfen, prachtvoll gemacht, tadellos passend, Spezial-Verkaufspreis. **$2.98**

Ein anderer Bargain — Damen-Anzüge u. Kleider —gem. von Lawn, Leinen, Pique, Crash etc., in Eton, Blazer od. Reefer Facons, einige einfach, andere besetzt m. kontrastirendem farbigem Leinen,— neue Facons, — Flounce Skirts, — richtig gem. und hochmodern, Wth. bis zu $6.00, — Spezialverkaufspr. **$3.98**

Waschbare Kleiderröcke — Fancy gestreift, Pique und Leinen Crash, richtige Vollheit, korrektes Hängen, gemacht mit tiefem Saum, Verkaufspreis **49c**

$5.00 Kleiderröcke — Gemacht von feinem Irish Linen, durch und durch mit Dampf shrunk, neue Flounce Facon, tailor-made, mit Strap Nähten — Verkaufspreis **$2.98**

Mädchen-Kleider.

Mütter! Hier sind großartige Bargains in Sommer-Kleidern, für den Ferien-Gebrauch — die Preise sind auf die Hälfte und weniger heruntergeschnitten, um das Waarenlager aufzuräumen.

Mädchen-Kleider — Größen 6 bis 14 Jahre — eine hübsche Kollektion von Mädchenkleidern aus waschbaren Stoffen, ausgesuchte Percales, Dimity, Lawns, Ginghams usw. — umfassend die wünschenswerthesten u. hübschesten Moden in sehr ausgesuchten Farben. — Alle neu und frisch — hübsch besetzt — alle mit breiten Säumen und proper Fullneß — sind in dieser Saison ganz leicht für mehr als das Doppelte des Preises verkauft worden, den wir für morgen verlangen.

$1.00 Mädchen-Kleider für **39c**
$2.00 Mädchen-Kleider für **69c**
$3.00 Mädchen-Kleider für **98c**
$4.50 Mädchen-Kleider für **$1.24**

Band-Rester.

Kurze Längen von einfachen und fancy Bändern, von ½ bis 1½ Yards — jeder Abschnitt von unseren theuren Bändern kommt morgen zum Verkauf zu ungef. dem halben gewöhnl. Preis. Einfacher Satin und Gros Grain — einfache und Moire Taffetas — double faced Satins — alle wünschenswerthen Breiten und Farben — auch schwarzes Band, ½ bis 1½ Zoll breit — große Auswahl und alle zum halben Preis.

1 Zoll breite einfache Taffeta und Moire Bänder — in cream und weiß — werth 8c die Yard **5c**

Koffer-Verkauf.

Viereckiger Top, Canvas überzogener Koffer, Hartholz Slats ringsherum, Stahlbeschläge, Messingschloß, bedeckter hinged Tray und extra Kleider Tray, Leinen Finish, 36 Zoll lang, ein regulärer $5.00 Koffer für **$3.95**

Viereckiger, Koffer, m. runden Ecken, bedeckt, schweres schwarz emaillirtes Eisen, schmiedeiserne Beschläge, bedeckter hinged Tray, Messing Schloß — Leinen Finish, 36 Zoll lang, werth $6.00 .... **$4.30**

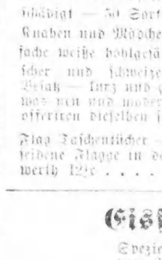
Extra starker, gut gemachter Square Top Trunk, bedeckt mit schwerem Canvas, eichene Slats, Stahlbeschläge, schweres Messingschloß, bedeckter hinged Tray und extra Kleider Tray, 34 Zoll lang. Werth $8.00, Verkaufspreis **$6.50**

Beschmutzte Taschentücher.

Reguläre 12½c, 15c und 19c Taschentücher — reduzirt auf 10c — beschmutzt und zerdrückt durch den Gebrauch beim Ausschmücken der Schaufenster und Verkaufstische — in keiner Weise beschädigt — 50 Sorten — für Damen, Männer, Knaben und Mädchen — Fancy Border und einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher mit irischer und schweizerischer Stickerei — Spitzen Besatz — kurz und gut, Alles in Taschentüchern, was neu und modern ist — wir offeriren dieselben sämmtlich zu **10c**

Flag Taschentücher — für Damen und Herren — seidene Flagge in der Ecke gestickt — werth 12½c **7c**

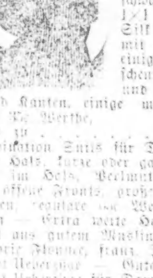
Eisschränke.



Spezieller Aufräumungs-Verkauf von 250 echten Challenge Refrigerators, garantirt mit Holzkohle gefüllt, mit Zink ausgeschlagen, sehr stark konstruirt aus Hartholz, patentirter Flue Top, verbraucht weniger Eis als ein gewöhnlicher Eisschrank spezielle Reduktion an Nr. 50 Länge 24½, Tiefe 15½, Höhe 30 Zoll **$3.95**

Spezial-Verkauf von Nr. 81 unserer Challenge Eiskiste, Länge 25, Tiefe 16½, Höhe 26 Zoll **$1.89**

Sommer-Unterzeug.



Armlose Vests für Damen, rosa und blaue Streifen, Tape Necks und Aermel, selvedged Kanten, reguläre 15c Werthe **9c**

Lisle Thread Vests für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel, ecru, weiß, pink, blau und schwarz, Richelieu oder 1×1 gerippt, überall mit Silk Tape besetzt, einige mit Spitzen-Kanten und einige mit einfachen hübschen Kanten, „V" Necks und Square Necks, selvedged Kanten, einige mit kurzen Aermeln, Alles 35c Werthe, gehen zu **19c**

Combination Suits für Damen, niedriger und hoher Hals, kurze oder gar keine Aermel, Silk Tape im Hals, Perlmutterknöpfe, geschlossene oder offene Fronts, große Laps, Knie-Längen, reguläre 60c Werthe **39c**

Hosen — Extra weite Hosen für Damen, gemacht aus gutem Muslin, mit breiter Cambric Flounce, franz. Joch-Band ... **21c**

Korset-Ueberzüge — Gute Qualität Muslin Korset Ueberzüge für Damen, perfekt passend, „felled" Nähte **9c**

Strümpfe.

Hermsdorf schwarze und lohfarbige baumwollene Damenstrümpfe, voll regulär gemacht, modischer Ankle, 2 Thread, 4 Thread Ferse und Zehen, feine Qualität Garn u. Finish, jedes Paar 25c werth **15c**

Hermsdorf schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, mit weißen Sohlen, ferner „split" gesohlt regulär gemacht, kosten 25c das Paar, um in dieses Land einzuführen, feine Qualität, extra gutes Tragen garantirt, werth 35c **19c**

Feine französische Lisle Thread Damenstrümpfe, Hermsdorf schwarze und lohfarbige, die besten, hochmodern, reg. gemacht, jedes Paar ist ein unzweifelhafter Bargain zu 35c ... **25c**

Echtschwarze gerippte baumwollene Mädchen- u. Knabenstrümpfe, doppeltes Knie und Fuß, ganz nahtlos, elastisch, Ihr solltet dieselben beim Dutzend kaufen, werth 19c ... **12c**

Hermsdorf schwarze Männerstrümpfe, voll regulär gemacht, baumwollene Halbstrümpfe, hohe spliced Ferse, doppelte Zehen, extra fein, werth 19c **11c**

Schuh-Bargains.

Speziell — Schwarze u. lohfarbige Kid und Goat Schuhe für Damen, zum Schnüren und Knöpfen, Coin, Dime und Needle Toes, Welts, McKays und Turns — Schuhe, die in jeder Hinsicht $2.50, $3.00 u. $3.50 werth sind—Bargain-Freitags-Preis **$1.69**

Schwarze und lohfarbige Oxford Ties für Damen, Coin, Dime u. Needle Toes, Turns u. McKays, Patent u. Kid Tips, einfache Kid und Cloth Lace Stays, Schuhe, die bis zu $1.50 und $1.75 werth sind, Freitag zu **$1.00**

Lohfarbige und schwarze, braune Goat und Kid Schuhe für Mädchen und Kinder, mit McKay genähten Sohlen, Coin Toes, Stock Tips, Back Stays, zum Knöpfen und Schnüren, werth $2.00 ..... **$1.00**

Knaben-Anzüge.

Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 15 Jahren, aus strikt reinwollenen Stoffen gemacht — Combination-Anzüge, Alter 3 bis 7 Jahre — Reefer Facon, mit Hercules Braid eingefaßt, Alter 8 bis 15 Jahre — einfarbige doppelbrüstige Anzüge in modernen schottischen Mixtures und hübschen Checks, durchweg gut gemacht und getrimmt — Rock, zwei Paar Hosen und eine dazu passende Golf Kappe — eine reguläre $4.50 Ausstattung. Wir mußten eine große Quantität davon einkaufen um in den Stand gesetzt zu werden den Preis herunterzuschrauben auf **$2.49**

Freezers 2c.

Ice Cream Freezer, echte White Mountain, 4 Qt. Größe, Triple Motion, gefriert Sahne in weniger als der halben Zeit wie irgend ein anderer Freezer, just was Ihr gebraucht für Eure 4. Juli-Feier **$1.89**

Clapp's verbesserter Ice Cream Disher. — Die ist der beste und einzige Disher, der überhaupt gebraucht werden sollte, werth 25c **15c**

Eis-Pick und Shave von ausgewähltem solidem Stahl, regulärer Preis 10c **5c**

Logan & Strowbridge's neuer patentirter Eis-Shredder, der beste, schnellste und einfachste Eis-Shredder, den es gibt, werth 25c **19c**

Drum Zitronen-Quetscher, garantirt als der beste im Markte befindliche, mit eisernem Gestell und abnehmbaren Porzellan-Bowlen — quetscht allen Saft aus — werth 50c — zu **29c**

Blecherner Limonade Shaker, aus extra schwerem Blech gemacht, ein regulärer 10c-Artikel **5c**

„Frech, wie ein Spatz."

Der Frechspatz ist zu einer auch in übertragenem Sinne oft angewandten Bezeichnung geworden. Wie sehr dieselbe auf ihren eigentlichen Träger, den Haussperling zutrifft, kann man oft genug beobachten, zuweilen aber artet diese Frechheit zu einem wahren Rowdythum, oder kölnisch gesprochen Rabenthum, aus, das in der Thierwelt nur selten seines gleichen findet. Davon erzählt A. Hertz im „Zoologischen Garten" einige bezeichnende Geschichten. In einem Hause, das noch im Rohbau stand, hatte sich in eines der unteren Mauerlöcher, die zur Befestigung der Gerüststangen gedient hatten, ein Rothschwänzchen-Ehepaar eingenistet, dessen Familienleben sich dort bequem beobachten ließ. Die Thierchen waren so wenig scheu, daß sie trotz der Nähe neugieriger Menschen sich in ihr Brutgeschäft nicht stören ließen, und bald war das kleine Heim um fünf Insassen bereichert. Als die Jungen eine Woche alt waren, sah der Beobachter einen Spatz aus dem Mauerloche hervorkommen, und eine genauere Besichtigung stellte fest, daß nunmehr noch vier Junge im Neste waren, das fünfte lag todt auf der Erde. Am übernächsten Tage hatte wiederum ein Sperling dem fremden Hause einen Besuch abgestattet, und wieder lag ein junges Rothschwänzchen unten todt, ein anderes war scheinbar auch aus dem Neste gezerrt, hatte sich aber noch oben halten können. Nun werden die Spatzen immer zudringlicher und betrachteten sich scheinbar schon ganz als Miteigenthümer des Nestes, sie flogen mit dem Nahrung zutragenden Elternpaare abwechselnd ein und aus. Am folgenden Nachmittage war ein drittes der kleinen Rothschwänzchen todt, am dritten Morgen auch die beiden letzten, und auf der gegenüberliegenden Gartenmauer saß ein Volk von 20 Spatzen, die mit sichtlicher Befriedigung auf ihr Mordwerk schauten. Natürlich zogen nun auch die vereinsamten Eltern fort und räumten den rohen Patronen das Feld. Solche Unthaten von Spatzen gegen harmlose und nützliche Singvögel sind gar nichts Seltenes. Mit welchen Strafen würde man wohl unter uns Menschen solches Einbrecherthum und solch schamlosen Lust- und Raubmord verfolgen?

— Kasernenhofblüthe. — Wachtmeister (zu einem öfters vom Pferde fallenden Soldaten): „Müller, Sie wollen sich wohl absichtlich Löcher in den Kopf schlagen, um Ihrer Dummheit einen Ausweg zu bahnen?"

Jugend-Vereine der Baptisten

werden an einer Fahrt nach Buffalo und zurück via der Nickel Plate-Eisenbahn ihre Freude haben. Von Cleveland bis Buffalo kann Dampfer oder Eisenbahn benutzt werden bis Ablauf des Tickets. Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389.
bb—14jl.

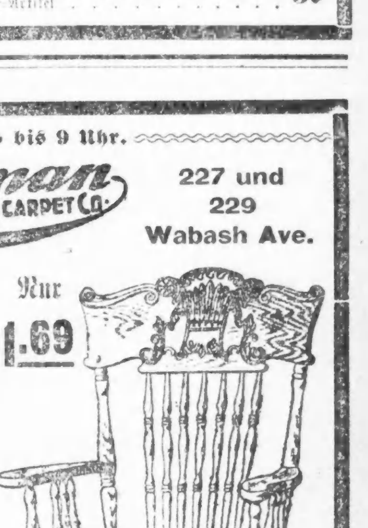
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

227 und 229 Wabash Ave. **Hartman Furniture & Carpet Co.** 227 und 229 Wabash Ave.

Das größte Kredit-Ausstattungs-Geschäft der Welt...

Nur **1.69**

verkauft jetzt alle einzelnen Stücke Möbel zu **weniger als 50 Cents am Dollar.**
Jeder hat Kredit.



Bequemlichkeit und Geschmack zusammen findet man in diesem hübschen massiv Eichen oder Mahagony polirtem Ledersitz-Schaukelstuhl vereinigt — die obige Abbildung gibt Euch eine schwache Idee von seiner soliden Konstruktion und Design — hat hohe Rücklehne, ist hübsch geschnitzt, große Armlehne und ist in der That ein Schmuck für jedes Haus — es sind 900 in der Partie und wenn andere Geschäfte sie besäßen würden sie sagen ein Bargain zu $3.00, wir aber sagen, da wir damit aufräumen wollen, ein großer Bargain zu **1.69**

Das Allerneueste — moderner Dresser, Antique Oak Finish, shaped Top, hat extra großen geschliffenen Spiegel und ist bei Hand geschnitzt nach den neuesten künstlerischen Entwürfen — messingene Zierstücke und hochfein polirt — die Schubladen sämmtlich von den besten Möbel-Schreinern gepaßt—kurz und bündig, ein Werth, den andere Geschäfte einen Bargain nennen würden zu $12.00 — wir nennen es den größten Bargain, der noch je offerirt wurde zu **5.25**

Hartman Furniture & Carpet Co., 227-229 Wabash Av.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
John Woltze, Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Straße.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Center Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
W. A. Rausch, Apotheker, Sheffield u. Clybourn Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
J. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
M. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
Otto Coltzau, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1935 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
A. A. Faupel, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave
Chas. M. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
S. Fischer, Lincoln und Division.
G. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drezel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Wm. Schultze, Apotheker, 1238 N. Western-Ave.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grafsly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
F. Kleene, Apotheker, 318 Milwaukee Ave., Ecke Erie.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Ave.

Südseite:

W. H. Chantler, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering St
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.
E. C. Kreyßler, Apotheker, 50 59 State Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Schiller. — Faust.
McVickers. — Shenandoah.
Columbia. — Chattanooga.
Great Northern. — Law of the Land.
Hopkins. — Davy Crockett.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Kaiser-Garten. — Jeden Abend Konzert der Hauskapelle.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters,

„Soldatenkutscher."

Der Berliner „Voss. Zeitung" geht von ihrem Kriegsberichterstatter im amerikanischen Lager folgende Schilderung zu, die auch hierzulande mit Interesse und Vergnügen gelesen werden dürfte:

Tampa (Florida), 1. Juni. Ein Bild aus Kriegszeiten! Eine friedliche Straße in Tampa, der Fahrweg eine Sandwüste, wie alle Tampa-Straßen, mit Ausnahme der wenigen gepflasterten; die Häuser niedrig und weit offen stehend, der Fußweg eingefaßt mit zwar noch kleinen aber üppig wachsenden Eichen. Auf der Schwelle eines Hauses ein kleines, ungefähr zweijähriges Kindchen, bekleidet mit weißem Hemd, rosafarbenen Schuhen und darüber sehr kurzen Strümpfchen. Die Hände ausgestreckt, die Straße hinabzeigend, steht es da in starrer Verwunderung, die kleinen Augen scheinen fast aus dem Kopfe zu treten. Es ist so völlig in Bewunderung verloren, daß es sich an jeden Vorübergehenden wendet, indem es die Straße hinunterzeigt mit den Worten: "See dere! O, see dere!" (Oh sieh dort!) Irgend etwas muß zweifellos zu sehen sein. Auf der sonst so ruhigen Florida-Straße zeigt sich ein Wagenzug des zweiten Vereinigten Staaten Infanterie-Regiments, das erst kürzlich von FortKeogh, Montana, angelangt ist.

Eine lange Reihe von gewaltigen Wagen mit Leinwand gedeckt, auf mächtigen Rädern, jeder Wagen mit sechs Maulthieren bespannt, hält in der Straße. Zwar ist die Leinwand auf den Wagen schmutzig und die blaue Farbe zerkratzt und abgestoßen, aber die Seiten und die mächtigen Räder sind wohlerhalten. Die Führer dieser Gespanne, unglaublich sonnenverbrannt und wild aussehende Gestalten, in blauen Hemden, blauen Beinkleidern, schmutzigbraunen, breitkrämpigen Filzhüten und hohen Stiefeln sitzen in hohen Sätteln auf dem linken Maulthier des hintersten Gespannes und knallen mit ihren langen Peitschen über die Rücken der übrigen Thiere, das führende Maulthier an einer langen Leine lenkend. Nachdem der Zug Halt gemacht hat, hängen sie phlegmatisch in den Sätteln oder steigen ab und lagern sich im Schatten der kleinen Bäume. Die Sonne sendet ihre Strahlen senkrecht, glühend heiß hernieder und erhitzt den Sand der Straße auf eine furchtbare Weise; selbst das sonst so geduldige Maulthier wird unruhig und schnauft, indem es versucht an irgend einem Ort Schatten zu finden.

Die soldatischen Kutscher haben ein gewisses stolzes, selbstbewußtes Benehmen an sich, als wenn es wirklich etwas bedeutendes wäre, ein Maulthiergespann zu fahren. In diesem Theile des Landes hat gewöhnlich jeder Mann, der Maulesel treibt, das Aussehen, als ob er sich wenigstens ein wenig dessen schäme, denn Maulthiere gehören im allgemeinen dem Neger oder dem ärmeren Weißen. Aber diese Soldatenkutscher sind ihrem Benehmen nach größere Herren als irgend ein vornehmer New Yorker, der seinen Viererzug im Centralpark fährt. Sie scheinen zu denken, daß Maulthiere das einzige Gespann bilden, das werth ist, von einem „Gentleman" gelenkt zu werden. Zum größten Theil tragen diese Leute lange weit über die Backen herabhängende Schnurrbärte, manchmal auch einen ungepflegten Vollbart. Trotzig und frei blicken diese Burschen in die Welt. Sie tragen ungefüge schwarzlederne Gürtel oder auch mit Patronen gespickte Patronengürtel. Sie knallen häufig mit ihren langen Peitschen, aber ich habe niemals bemerkt, daß sie die Thiere geschlagen hätten. Diese wilden Burschen scheinen Mitgefühl, wenigstens für das Thier zu haben, Und in der That, unter ihrer Führung scheint das Maulthier zu einem neuen und belebteren Wesen zu werden.

Gerade als das kleine Mädchen wieder ruft: „See there!" kamen etliche dieser Treiber die Straße herab, auf großen gelben Maulthieren zwei oder drei andere Maulthiere verfolgend, die sich von einem Wagenzuge losgemacht haben und nun in voller Jagd durch die Straße stürmen. Und es scheint unmöglich, daß die Maulthiere, die diese schweren Burschen zu tragen haben, in dem hohen Sande die anderen Maulthiere, die nur ihr eigenes Gewicht zu tragen haben, einzuholen im Stande sein würden. In gerader Linie kommen sie den anderen auch sehr schwerlich nach. Aber die Treiber sind Strategen, sie treiben die freien Thiere auf die eine Seite der Straße, und schwenken selbst um auf die andere Seite. Das freie Maulthier nimmt nun an, es werde nicht mehr verfolgt und mäßigt nun seinen Schritt. Da umgeht einer der Maulthiertreiber das Thier und es ist in der Falle. Daher sieht man auch niemals nur einen berittenen Treiber ein losgebrochenes Maulthier verfolgen, sie treiben immer zu zweien das Thier wieder ein.

Und jetzt hört man auch lautes Rufen auf der Tampastraße und der imposante Zug setzt sich wieder in Bewegung. Kräftig liegen die Maulthiere im Geschirr, die schweren Wagen durch den fußtiefen Sand ziehend. Die Peitsche knallt und das kleine Mädchen hört auf zu rufen: „See dhere!" Die Singvögel singen wieder, weil sie nie aufhören zu singen in Tampa.

— **Wer stets der breiten Landstraße folgt, hat es leicht, nicht auf Abwege zu gerathen.**

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

Zion [illegible]

Zion Evangelische Kirche, 1stöck. Brick Basement-Anbau, 659 und 661 Artesian Ave., $5000.
Deutsche Evangelisch-lutherische Kirche, 2stöck. Frame Schule und Dwelling, 44 Roscoe Str., $2000.
Lincoln Cycle Club, 2stöck. und Basement Brick-Anbau, 394 Dearborn Ave., $12,000.
Thomas H. Prendergast, 2stöck. und Basement Brick-Flats, 5925 LaSalle Str., $3000.
J. J. Madden, 2stöck. und Basement Brick-Flats, 419 Troy Str., $5000.
Martin De Tamble, 3stöck. und Basement Brick-Apartment-Gebäude, 1490 und 1492 Ogden Ave., $13,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Anna Spengler, 5117 Armour Ave., 20 J.
Peter Hermann, 1092 S. Wood Str., 58 J.
John Hahn, 3626 Grand Boul., 81 J.
Michael Schwab, Alexianer-Hospital, 45 J.
Mary Ann Linderbarker, 410 W. 42. Str., 35 J.
Benjamin Bigger, 100 Warren Ave., 31 J.
Meyer Ginzburg, 114 W. 14. Str., 46 J.
Charles Koch, 113 Ost Chicago Ave., 40 J.
Albert H. Schmaedicke, 1084 Ward Str., 48 J.
George Watters, 232 Wells Str., 34 J.
Mary E. Griffenberg, 339 California Ave., 34 J.
John Dreher, 5537 Indiana Ave., 62 J.

Zur Versammlung der Jugend-Vereine der Baptisten

zu Buffalo, N. Y., am 14. bis 17. Juli wird die Nickel Plate-Eisenbahn Tickets zu billigeren Raten verkaufen, als sie auf anderen Linien zu haben sind. Die Akkommodationen sind in jeder Beziehung die besten und wird es für Euch von Vortheil sein, Euch mit dem General-Agenten, No. 111 Adams Straße, Chicago, in Verbindung zu setzen, ehe Ihr ein Ticket kauft. Telephon Main 3389.
dd—14jl.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Juni 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 60c—$1.25 per Zuber.
Blumenkohl, 40—75c per Dutzend.
Sellerie, 40—90c per Dutzend Bündchen.
Salat, hiesiger, 35—40c per Barrel.
Zwiebeln, 75c per Bushel.
Radieschen, 35—60c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 75—80c per Bushel.
Mohrrüben, 15—25c per Bushel.
Gurken, 35—60c per Bushel.
Tomatoes, 25—50c per Kiste.
Spargel, 30—35c per Dutzend Bündchen.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c das Pfund.
Truthühner, 5—7c das Pfund.
Enten, 6—6½ per Pfund.
Gänse, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.85—$5.35.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.60.
Kälber, 100—400 Pfd., $5.00—$7.00.
Schafe, $3.90—$5.20.
Schweine, $3.65—$3.85.

Früchte.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund
Apfelsinen, $1.50—$3.00 per Kiste.
Aepfel, $3.00—$4.00.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.
Erdbeeren, Michigan, 50—$1.10 per 16 Qts.
Himbeeren, 75c—$1.00 per 24 Pints.
Kirschen, Mich., saure, 50—60c per 16 Qts.
Pflaumen, calif., 40—85c per 24 Quarts.
Stachelbeeren, 25—35c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 65—90c per 16 Quarts.
Pfirsiche, 50—75c per 20 Pfd.-Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni, 79½c; Juli, 73¼c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 70—72c.
Nr. 3, roth, 72—75c; Nr. 2, roth, 78—79c.

Mais.
Nr. 2, 31½—32c.

Gerste.
30—34c.

Roggen.
41—42½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 23½—25c; Nr. 3, weiß, 22—22½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.50.

Heiraths-Lizenzen.

[illegible]

Alex R. Holt, Ella McCullough, 32, 32.
Karl Soderberg, Emilie Nelson, 31, 23.
James P. Conway, Helen Parehnn, 26, 28.
Fred H. McClanathan, Harriet A. Mott, 25, 23.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Bertha gegen Julius Jankowski, wegen grausamer Behandlung; Eugenia R. gegen Theodore C. Casper, wegen Verlassung; Johanna gegen Thomas H. Gilberty, wegen grausamer Behandlung; Helen A. gegen Charles W. Kuntz, wegen Verlassung; Lena gegen George Peters, wegen Verlassung; Lizzie gegen William Reissenegger, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

3. Juli.

Die Nickel Plate Bahn veranstaltet eine Exkursion nach Chautauqua Lake, zum einfachen Fahrpreis für die Rundfahrt. Schreibt an J. Y. Calahan, 111 Adams Str., Chicago, für Näheres. Telephon Main 3389.
ju.28,30,jl.5,7

Bankausweis

....der....

Garden City Banking & Trust Co.

of Chicago, Jll.

134 Washington Str., Handelskammer-Gebäude,

bei Beginn der Geschäftsstunden, am 27. Juni 1898.

Aktiva.

Darlehen und Diskontos	$2,213,191.37
Ueberzogen	184.29
Schuldscheine und Aktien	244,354.16
Grundeigenthum	59,536.28
Laufende Ausgaben	1,331.71
Möbel und Ausstattung	3,965.20
Baar an Hand und Guthaben bei Banken	633,021.93
Summa	$3,155,584.94

Passiva.

Stammkapital eingezahlt	$500,000.—
Ueberschuß und noch nicht vertheilte Profite	112,201.18
Depositen	2,513,383.76
Summa	$3,155,584.94

Beamte:
James H. Gilbert, Präsident.
John W. Buehler, Vize-Präs. und Kassirer.
C. Herman Plautz, 2. Vize-Präs.
C. Hausser, Hilfs-Kassirer.

Direktoren:
John Buehler. James H. Gilbert.
Jesse Spalding. C. Herman Plautz.
Fritz Goetz. John W. Buehler.
George E. White. C. S. Petrie.
M. B. Madden.

Statement of the Condition

—of—

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Before Commencement of Business

June 27 1898.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$1,943,512.82
Overdrafts	1,781.29
Stocks and Bonds	145,600.00
Cash on Hand and in Banks	554,238.89
Total	$2,645,133.00

LIABILITIES.

Capital	$ 500,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	77,391.10
Deposits	1,567,741.90
Total	$2,645,133.00

Edwin G. Foreman, President.
Oscar G. Foreman, Vice-President.
George N. Neise, Cashier.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Grocery-Clerk. 116 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon, der englisch spricht und etwas Bar tenden kann. 41 W. Lake Str.

Verlangt: Lunch-Koch im Saloon. 941 Blue Island Ave., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Guter Porter, der die Saloon-Arbeit versteht. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge im Milchgeschäft zu helfen. 851 Grace Str., Lake View.

Verlangt: Tüchtiger ehrlicher Mann für Saloon. 6310 Halsted Str.

Verlangt: Grocerclerk, 17 Jahre alt. 3559 Wallace Str.

Verlangt: Ein Abbügler an feinen Worsted Röcken. 44 Keenon Str., hinten.

Verlangt: Operators im Pelzgeschäft, bei Dampfkraft; auch Liners verlangt. Stetige Arbeit. Guter Lohn. J. Hollender, 140 W. Lake Str. dimido

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Knaben.

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.

[illegible]

Stellungen suchen: Männer.

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

[illegible]

Hausarbeit.

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Zimmer und Board.

[illegible]

Zu miethen und Board gesucht.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

[illegible]

Bicycles, Nähmaschinen etc.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

[illegible]

Geld.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

[illegible]

Rechtsanwälte.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder ... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu ... 65c — Die doppelten (jede Größe), zu ... $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Der Bischof in Noth.

Roman aus dem Englischen von
David Christie Murray.

(Fortsetzung.)

Als der Bischof den letzten Satz aussprach hatte Tom genau das Gefühl, wie ein Mensch, der in einem dunklen Raume Licht macht und Alles, was ihn umgibt, bekannt findet, während er geglaubt hatte, an einem unbekannten Orte zu sein. Der Fremde im Anzuge eines Bischofs, der Bischof in gewöhnlichen Kleidern! Ihm war zu Muthe, als ob er die Antwort auf seine nächste Frage schon wisse, noch ehe er sie gestellt hatte.

„Verzeihen Sie, Mylord, aber ist Ihnen vielleicht in Paris ein Anzug abhanden gekommen?"

„Allerdings," antwortete der Bischof, „aber darf ich fragen worauf Sie mit all' disen Erkundigungen hinauswollen?"

Die Worte waren in den Wind gesprochen, denn Tom rannte, mit den Händen in der Luft umherfuchtelnd, wie besessen im Zimmer umher und rief ein übers andre Mal, er sei ein Dummkopf, ein Hornvieh, ein Esel, ein Narr!

„So fassen Sie sich doch, Mr. Finch," ermahnte der Bischof.

„Gestern Abend hatte ich den Halunken in meinen Händen!" schrie Tom. „Ich hatte ihn ganz fest und war blödsinnig genug, ihn wieder laufen zu lassen!"

„Wollen Sie sich nicht näher erklären, Mr. Finch?" fragte der Bischof streng.

„Gewiß will ich das," erwiderte Tom, „natürlich will ich das. Der Mensch, der sich Ihnen als Mr. Decimus Bailey und mir als Mr. Arthur Staunton vorgestellt hat, ist hier in der Gegend als Bischof von Stockestithe aufgetreten."

„Als der Bischof von Stockestithe?" stieß Seine Herrlichkeit hervor. „Der Bischof von —"

„Ich habe ihn in Ihrem Anzuge getroffen," sagte Tom trübselig, „und habe von einem Kellner im Hotel in Erfahrung gebracht, daß er sich als Bischof von Stockestithe in's Fremdenbuch eingeschrieben hatte. Darauf habe ich ihn gezwungen, mir in mein Zimmer zu folgen, und habe eine Erklärung von ihm verlangt. Er behauptete, Geheimpolizist im Dienste der französischen Regierung zu sein, und rechtfertigte seine Verkleidung mit der Angabe, daß er einen abgefeimten, gefährlichen Verbrecher verfolge. Und darauf habe ich ihn laufen lassen, ich habe ihn laufen lassen!"

„Gott steh mir bei!" rief der Bischof. „Ich hatte selbst Grund, den Menschen für verdächtig zu halten — aber ist es denn möglich? Er schien wirklich ein so liebenswürdiger und gebildeter Mensch zu sein und entwickelte so gesunde Ansichten über die kirchliche Frage, daß ich ganz überrascht war, einen Laien so vertraut damit zu sehen. Mein lieber Mr. Finch, der Mensch hat eine bessere Erziehung genossen, als viele Gentlemen."

„Das ist auch mein einziger Trost," entgegnete Tom, „daß er ein ungewöhnlich geriebener Spitzbube ist. Allein ich möchte noch über eine andere Sache mit Ihnen reden und mir die Frage erlauben, ob Sie sich des Nachmittags entsinnen, wo wir unsre letzte Unterredung am Portland Place hatten?"

„Ganz genau," versetzte Doktor Durgan.

„Wenige Minuten, nachdem Sie mich verlassen hatten," fuhr Tom fort, „begrüßten Sie einen Herrn von militärischem Aussehen — einen militärischen Hanswurst."

„Ja," sagte der Bischof. „Nun, was hat es mit dem für eine Bewandtniß?"

„Ich möchte nur wissen, ob Sie der Ehrenhaftigkeit dieses Menschen sicher sind, das ist alles. Zufällig habe ich nämlich gehört wir Ihr Freund, Mr. Decimus Bailey, fragte, auf welche Weise er aus dem Gefängniß von Portland entkommen sei."

„Gott steh mir bei!" rief der Bischof zum zweiten Mal. „Der Herr, der mich begrüßt hat, ist mir von einem ungemein achtbaren Manne vorgestellt worden, von Mr. Roß, den ich seit zwei Jahren als Sekretär einer ausgezeichneten Missionsgesellschaft im östlichen Theil von London kenne. Mr. Roß hat mir den in Rede stehenden Herrn als Oberst Barndyke vorgestellt."

„Das mag sein," versetzte Tom. „Jedenfalls habe ich noch nicht eine halbe Stunde, nachdem er Ihnen die Hand gedrückt hatte, gehört, wie ihn Mr. Decimus Bailey fragte, auf welche Weise er aus Portland entkommen sei, bei welcher Frage der Andere bleich wurde und an allen Gliedern schlotterte."

„Gott steh mir bei!" rief Doktor Durgan zum dritten Mal. „Ich werde nicht versäumen, Mr. Roß zu warnen. Bei der nächsten Versammlung der Missionsgesellschaft führe ich den Vorsitz und werde diese Gelegenheit benutzen. Roß ist ein Mensch von zweifelloser Rechtschaffenheit."

Nun erzählte Tom die ganze Geschichte, die der Bischof in sprachlosem Erstaunen anhörte.

„Ich fange an, einzusehen," sagte er, als Tom geendet hatte, „daß der Kleidertausch, den ich für einen Zufall hielt, mit Ueberlegung und Absicht bewerkstelligt worden ist."

„Das fange ich auch an, einzusehen," erwiderte Tom trocken.

„Aber, Mr. Finch," rief der ältere Herr, „eine solche Frechheit! Man — man — man könnte beinahe von Entweihung reden. Haben denn diese Leute gar keine Ahnung von dem, was sich schickt? Fürchten sie die Entdeckung nicht?"

Am nächsten Morgen schickte Tom einen Vorrath reiner Wäsche in's Gefängniß und trug Sorge, daß der Gefangene ein gutes Frühstück erhielt, worauf er ihn etwas getröstet verließ.

Sobald das Telegraphenamt geöffnet war, telegraphirte Tom noch einmal, und zwar diesmal unmittelbar an den Vertreter Ihrer britischen Majestät und bat um sofortige Antwort. Diese kam auch im Laufe des Nachmittags und enthielt das Versprechen, daß die nöthigen Schritte alsbald gethan werden sollten, und die Bitte um weitere Einzelheiten.

Tom's Geld war inzwischen wieder zur Neige gegangen, allein als der Hotelbesitzer das Telegramm des Botschafters sah, legte er die weiteren Kosten mit der größten Bereitwilligkeit aus und versprach, dafür zu sorgen, daß es dem Gefangenen an nichts fehle. Ein zweites Telegramm der Botschaft an die Behörden, das durch die Vermittelung des englischen Konsuls in Marseille kam, führte dazu, daß der Bischof gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen wurde. Das alles sah sehr vielversprechend aus, allein gegen fünf Uhr Nachmittags tauchte ein sehr freundlicher Herr auf, der ein rothes Bändchen im Knopfloch trug. Dieser erklärte, er habe den Auftrag, den Verhafteten nach Paris zu bringen. Die Behörden hatten sich wegen des Falles mit der Bank von England in Verbindung gesetzt, diese mit der Polizei von Scotland Yard, und Scotland Yard hatte sich an die Polizei von Paris gewandt, und nun war die Pariser Polizei zur Stelle, freundlich, höflich würdevoll, aber unerbittlich.

Tom suchte den Herrn auf und setzte ihm die Verhältnisse auseinander.

„Seine Herrlichkeit wäre natürlich sehr gern bereit, Sie nach Paris zu begleiten," sprach er, „aber — —"

„Eine Frage der Bereitwilligkeit ist es gar nicht," entgegnete der Beamte.

„Nun, das mag dahingestellt bleiben," fuhr Tom fort. „Wenn es eine Frage der Bereitwilligkeit wäre, würde er sehr erfreut sein, Sie zu begleiten. Aber ich habe hier ein Telegramm der britischen Botschaft, bitte, lesen Sie es, woraus hervorgeht, daß ein Herr, der den Bischof kennt, heute Abend von Paris abreist, um die Persönlichkeit festzustellen."

„Meiner vorgesetzten Behörde ist, soviel ich weiß, eine derartige Mittheilung nicht zugegangen," sagte der Beamt. „Ich muß morgen früh mit dem ersten Zuge nach Paris zurückkehren, und der Gefangene muß mich begleiten."

Da langsam gesprochen wurde, verstand der Bischof so viel, daß ihm klar wurde, was dieser großartige Herr sagte.

„Ich muß nach Paris zurückkehren, Mr. Finch," sprach er, „und vielleicht ist es, je früher ich dorthin komme, um so besser. Möglicherweise könnte ein an den von der Botschaft abgeschickten Herrn en route gerichtetes Telegramm diesen erreichen und seine Weiterreise verhindern, so daß wir ihn an dem Orte träfen, wo er das Telegramm erhält."

Tom verdolmetschte das und der Beamte willigte mit einer Miene ein, als ob er es für eine feine Ausflucht hielte, die das Aufgeben des Widerstandes verdecken sollte.

„Ich habe die Ehre," sagte Tom, „mit einem anständigen Herrn zu sprechen, und brauche wohl kaum darum zu bitten, daß Sie Seine Lordschaft rücksichtsvoll behandeln."

„Seine Herrlichkeit wird mit aller gebührenden Rücksicht behandelt werden," erwiderte der Franzose. „Er wird unter der Obhut eines Beamten in Zivil zweiter Klasse fahren."

„Wird Seiner Herrlichkeit gar nicht einfallen," antwortete Tom. „Seine Herrlichkeit wird erster Klasse fahren."

„Nur auf seine eigenen Kosten," versetzte der Beamte.

„Natürlich auf seine eigenen Kosten," sagte Tom, „und wenn Seine Herrlichkeit und Sie mir einstweilen die Ehre erweisen wollten, mit mir zu speisen, können Sie vielleicht das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden."

Mit Rücksicht auf die zugestandene Anwesenheit des Beamten in Zivil wurde die Einladung angenommen. Der Bischof von Stockestithe war nie würdevoller gewesen als bei diesem Diner, und Tom niemals ehrfurchtsvoller, denn er wollte einen Eindruck auf den Beamten machen. Wenn er seinen ehemaligen Feind anredete, nannte er ihn stets „Mylord," und er war so unterwürfig und achtungsvoll, daß der Bischof eine ganz gute Meinung von ihm bekam und bedauerte, daß ein junger Mann, der sich so gut zu benehmen wußte, sich jemals zur Widersetzlichkeit gegen berechtigtes Ansehen hatte hinreißen lassen. Und das stattliche Benehmen des Bischofs und Tom's Unterwürfigkeit und seine Lebhaftigkeit in der Unterhaltung hatten in der That die Wirkung, daß in dem Beamten doch ein Schimmer von Zweifel am verbrecherischen Charakter seines Gefangenen aufzusteigen begann.

„Nun lassen Sie mal hören, mein Herr," begann Tom, nachdem eine Flasche ausgezeichneten Burgunders zweimal die Runde gemacht hatte, „werden wir denn auch einen gehörigen Spaß für unser Geld haben? Ist die Fälschung, wobei Seine Herrlichkeit betheiligt sein soll, denn auch der Rede werth? Wir wollen hoffen, daß sie wenigstens ansehnlich ist."

„Wenn es Ihnen Befriedigung gewährt, das zu wissen," entgegnete der Beamte, „so will ich Ihnen mittheilen daß sie ganz riesig ist. Die Bank von England hat bereits gefälschte Noten im Betrage von einer halben Million angehalten."

„Einer halben Million!" rief Tom, dem der Athem stehen blieb, denn er dachte natürlich, es handle sich um eine halbe Million Pfund Sterling.

Eine halbe Million," wiederholte der Beamte, indem er seinen Wein schlürfte. „Da die Noten auf das echte Papier der Bank gedruckt sind, ist es unmöglich, die Fälschung zu erkennen, außer an den Nummern."

„Sie haben wenigstens die Genugthuung, Mylord," wandte sich Tom an den Bischof, „zu wissen, daß dieses außerordentliche Abenteuer Ihnen einen Blick in die Geheimnisse gewährt, womit ein ungeheuerliches Verbrechen umgeben ist. Niemals kann etwas Aehnliches vorkommen."

(Fortsetzung folgt.)

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervösität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Städtische Lesehallen.

(Aus dem „Berliner Tageblatt".)

„Im Westen" — so schreibt uns Herr Rentier M., ein alter, im Norden wohnender Freund unseres Blattes — „haben Sie ja vieles seiner, als wir am Wedding, aber Eines haben Sie noch nicht, was wir sonst haben, und damit die ganze Stadt recht viel davon bekommt, beehre ich mich, diese Zeilen an Sie zu richten — „zur Anregung", wie man sagt.

Ich meine unsere neue öffentliche Lesehalle in der Ravené-Straße. Ich für meinen Theil halte mir ja meine eigenen Zeitungen und Journale, daß ich aber doch hinging, hatte folgende Veranlassung: Sehe ich da am letzten Sonntag unsere Karline mutterseelenallein in der Küche sitzen und lesen — und noch dazu ist es ihr Ausgehtag, und meine Frau ist in Marienbad wegen Gewichtsverminderung.

„Nanu" — sage ich — „bei dem schönen Wetter noch nicht fort? Sie warten wohl noch auf ihn?"

„Ach der!" sagte sie verächtlich und kräuselt ihre Lippen — „ich will mit keinem Maikäfer mehr was zu schaffen haben."

Zartfühlend, wie ich nun einmal von Natur bin, wollte ich nicht in ihre Herzensfalten eindringen; wahrscheinlich war wieder einmal ein Bruch erfolgt. Ich begnügte mich daher zu fragen: „Womit trösten Sie sich denn da?" und wies auf das Heft in ihrer Hand hin.

„Ach, Herr M." — antwortete sie — „das ist wieder so'n Unsinn" — und sie zeigte mir den Titel: Genoveva oder Pfalzgräfin und Hirschkuh, historisch-romantischer Roman aus dem Mittelalter in 60 Lieferungen à 20 Pfennig".

„Aber Mädchen!" — sagte ich stirnrunzelnd und vorwurfsvoll, denn ich ärgere mich jedesmal über solche Hintertreppenliteratur — in solchem Zeug ist doch kein Sinn und Verstand drin — gehen Sie doch hinüber in das rothe Lehrerhaus, da ist die Lesehalle — da können Sie doch Ihren Geschmack bilden."

„Ach, Herr M.," meinte sie, „so mang all die jungen Mannsleute! Nee, das ist mir zu genirlich."

„Na, Karline," sage ich nun, „dann werd' ich Ihnen mal selbst was Ordentliches herausholen," und sie murmelte blos: „Wenn Sie so gut sein wollen!"

Nun, ich wollte also so gut sein, und ging hinüber. Es war, wie gesagt, ein herrliches Wetter, und doch war der Lesesaal halb voll, viel junge Leute, meistens Lehrlinge und Schüler. Auch ein Paar alte Männer darunter, die lasen Zeitungen, die jungen aber Journale und Bücher. Da redet man so viel von der heutigen entarteten Jugend — aber hier waren doch Ausnahmen. Der Eine hatte, wie ich sah, Nansen's „In Nacht und Eis" vor sich, das ich noch nicht mal gelesen habe, ein Zweiter Freytag's „Bilder aus der deutschen Vergangenheit", ein Dritter das „Buch der Erfindungen", kurz, Jeder was rechtschaffen Lohnendes. Ein neu angekommener Mann fragte den Bibliothekverwalter Röser um Rath wegen eines ersten Anfanges in Kunstgeschichte und kriegte von ihm die „kunsthistorischen Bilderbogen".

Es gibt in Berlin manchen sogenannten „gebildeten" Menschen, der höchstens den Kladderadatsch-Kalender studirt — um so mehr freue ich mich immer, wenn alte Arbeiter, wie diese hier, noch bildungsbedürftig sind und noch mehr, wenn Handwerks- und Kaufmannslehrlinge, wie die jungen Leute hier, bei Büchern und Journalen ihre Zeit nützlich anwenden, denn aus solchen Jungen wird was. Darüber sprach ich denn auch mit dem eben zu mir tretenden Gemeindelehrer Bukowitz, der meinen Aeltesten in seiner Klasse hat und auch an der Verwaltung der Lesehalle theilnimmt.

„Wenn schlechtes Wetter ist" — erzählte mir derselbe — „so ist das Zimmer immer voll — es gehen 70 Personen hinein. Sie gehören allen Ständen an. Besonders im Winter haben sie es behaglich. Wir halten 56 Journale und 12 Zeitungen. In diesem Fach stehen die Nachschlagewerke, 618 Bände, nur zum Zugreifen, Lexika, Geographie, Geschichte, Naturwissenschaften, Klassiker. Unsere Bibliothek enthält 7000 Bände aus allen Fächern. Die anderen 26 städtischen Volksbibliotheken vertheilen sich auf die verschiedensten Stadtgegenden und zählen zusammen beinahe 100,000 Bände. Dazu kommt die große Magistratsbibliothek. In unseren Volksbibliotheken wurden im vorigen Jahre 543,580 Bände verliehen. Ist das nicht ein gutes Zeugniß für das Berliner Volk? Man macht es ja oft schlechter, als es wirklich ist."

Ich mußte ihm Recht geben, und dann fragte ich, ob auch viel Dienstmädchen sich Bücher holen.

„Gewiß," antwortete er, „schon ein gut Theil, aber noch immer zu wenig. Ihre Herrschaften brauchen ihnen nur einen Zettel mitzugeben, hier bekommt Jede, was wir haben, und unentgeltlich."

„Was paßt nun wohl von Ihren Romanen am besten für ein nicht ganz dummes Dienstmädchen?" fragte ich.

„Hm —" meinte er, wir haben an Belletristik an 700 Bände — darunter von den ersten Namen, mit Ausnahme des zu stark Modernen, aber für Ihre Küchenfee rathe ich zu der Abtheilung Jugendschriften; Nieritz, Franz Hoffmann, Horn sind gleich gut für kleine und große Kinder."

In der betreffenden Abtheilung des Katalogs fand ich auch ein Buch über Genoveva. Das ließ ich mir geben und brachte es der Karoline.

Als die es gelesen, sagte sie: „Sie haben Recht, Herr M., da liegt doch was mehr drin, als in den dummen Kolportageheften."

Eine schöne Gesichtsfarbe wird erreicht durch den Gebrauch von . . . . .

Glenn's Schwefel-Seife.

Bei allen Formen von Hautkrankheiten ist diese Seife vorzüglich.

Glenn's Schwefelseife wird in sorgfältiger Weise hergestellt, die besten und reinsten Materialien werden dafür verwandt. Hütet Euch vor unechten Seifen. Dieselben sind gefährlich. Seid sicher, daß Ihr die echte

Glenn's Schwefelseife erhaltet. Jedes Stück trägt einen Stempel. Ihr werdet dadurch erfreut sein. Macht einen Versuch damit.

Verkauft von Apothekern.

R R R — RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief wirkt sicher und ist zuverlässig in Folge seiner stimulirenden Aktion, welche sich auf die Nerven und vitalen Kräfte des Körpers erstreckt. Es kräftigt die einen, regt die schlummernde Vitalität der physikalischen Struktur zu erneuter und erhöhter Thätigkeit an und vermöge dieser gesunden Stimulation und erhöhter Aktion wird die Ursache des Schmerzes beseitigt und ein natürlicher Zustand hergestellt. Dies ist der Grund, warum Ready Relief zur Stillung der Schmerzen stets gebraucht wird und ohne das Risiko von schlimmen Nachwirkungen, welche mit Sicherheit von dem Gebrauche vieler sogenannter Heilmittel, welche heutzutage zur Stillung der Schmerzen gebraucht werden, herrühren.

Es ist sehr wichtig, daß jede Familie einen Vorrath von

RADWAY'S READY RELIEF

stets an Hand hat. Der Gebrauch dieses Heilmittels wird sich stets, wenn Sie Schmerzen empfinden oder krank sind, als segensreich erweisen. Es existirt nichts in der Welt, das Schmerzen behebt oder dem Fortschreiten der Krankheit so rasch Einhalt gebietet, wie Ready Relief.

Gegen Kopfweh (ob Migräne oder von Nervösität herrührend), Zahnweh, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen im Rücken, der Wirbelsäule oder den Nieren, in der Lebergegend, Pleurisie, Anschwellung der Gelenke, und überhaupt Schmerzen jeder Art bewerkstelligt die Applikation von Radways Ready Relief sofortige Erleichterung und wird bei fortgesetztem Gebrauche während einiger Tage eine vollständige Heilung erzielt.

Eine Kur bei allen Summer Complaints.

Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser, wiederholt so oft als der Durchfall anhält, und ein Flanell-Lappen getränkt mit Ready Relief auf die Magengegend und den Leib gelegt gewährt sofortige Erleichterung und bewerkstelligt eine baldige Kur.

Innerlich — Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser beseitigt in wenig Minuten Krämpfe, Schwindelanfälle, sauren Magen, Nausea, Erbrechen, Sodbrennen, Nervösität, Schlaflosigkeit, Migräne, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es existirt kein Heilmittel in der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen biliösen und andere Fieber im Vereine mit Radway's Pillen so rasch wie Radway's Ready Relief behebt.

Preis 50 Cents per Flasche. Zu haben bei allen Apothekern.

RADWAY'S PILLEN

zur Heilung aller Störungen des Magens, der Därme, Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden usw.

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung — und — Aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungs-Organe einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopf, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen im Fleisch.

Einige Dosen von Radway's Pillen befreien das System von allen den obigen Beschwerden.

Preis 25 Cents per Schachtel. Zu haben bei allen Apothekern.

Versandt per Post.

Man wende sich an Dr. Radway & Co., Postoffice Box 365, New York, um eine Broschüre mit Rathschlägen. modo2

Erster Ausflug der Saison nach Buffalo

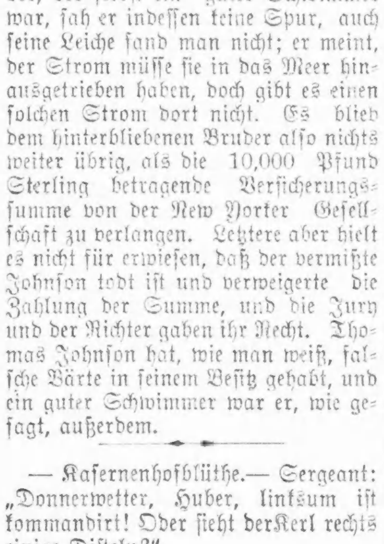
via der Nickel Plate Eisenbahn am 14. bis 17. Juli für den Preis der einfachen Fahrt für die Rundfahrt. Von Cleveland nach Buffalo kann bis zum Ablauf des Tickets je nach Belieben Dampfboot oder Eisenbahn benutzt werden. Näherer Einzelheiten wegen sprecht oder schreibt an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Straße, Chicago. Telephon Main 3389. bb—14jl.

Schwindel?

Ein Aufsehen erregender Prozeß des Schumachers Henry Johnson aus Huddersfield gegen die New Yorker „Mutual Life Insurance Company" kam am 10. Juni vor der Queens Bench Division zu London zur Entscheidung. Henry Johnson, der Kläger hatte mit seinem Bruder Thomas zusammen ein Schuhwaarengeschäft betrieben, welches die beiden Brüder und noch einige Geschwister nur knapp ernährte. Thomas Johnson bezog aus dem Geschäfte etwa 250 Pfund Sterling jährlich. Im März des Jahres 1896 nahm er aber eine Lebensversicherungspolice der genannten New Yorker Gesellschaft in der Höhe von 10,000 Pfund Sterling, wofür er sich zu einer jährlichen Zahlung von 323 Pfund Sterling, also einer Summe, die seine Einnahme aus dem Geschäfte weit überschritt, auf zwanzig Jahre verpflichtete. Er hatte sich außerdem bei einer Reise-Versicherungs-Gesellschaft für 1000 Pfund Sterling gegen Tod durch Unfall versichern lassen und war gleichzeitig noch mit einigen anderen Gesellschaften in Verbindung getreten, um eine Lebens-Versicherung gegen Tod durch Unfall zu erlangen. Im Juli desselben Jahres unternahmen beide Brüder eine Reise nach der Insel Man. Sie kamen in Douglas an und begaben sich von dort nach dem Seebadeorte Port Erin. Drei Mal machten Beide gemeinschaftliche Ruderfahrten von Port Erin nach Bradda Head. Bei ihrer dritten Fahrt schlug das Boot um. Der Kläger meinte zuerst, das Boot sei an einem Felsen gestoßen, dann sagte er, das ruhige Meer sei hinter Braddede Head stürmisch geworden, und eine Welle habe das Boot umgeworfen. Jedenfalls fand ein Unglück statt, und der Kläger mußte an die felsige Küste schwimmen, von der aus er nur das mit Wasser gefüllte Boot erblickte. Von seinem Bruder, der selbst ein guter Schwimmer war, sah er indessen keine Spur, auch seine Leiche fand man nicht; er meint, der Strom müsse sie in das Meer hinausgetrieben haben, doch gibt es einen solchen Strom dort nicht. Es blieb dem hinterbliebenen Bruder also nichts weiter übrig, als die 10,000 Pfund Sterling betragende Versicherungssumme von der New Yorker Gesellschaft zu verlangen. Letztere aber hielt es nicht für erwiesen, daß der vermißte Johnson todt ist und verweigerte die Zahlung der Summe, und die Jury und der Richter gaben ihr Recht. Thomas Johnson hat, wie man weiß, falsche Bärte in seinem Besitz gehabt, und ein guter Schwimmer war er, wie gesagt, außerdem.

— Kasernenhofblüthe.— Sergeant: „Donnerwetter, Huber, linksum ist kommandirt! Oder sieht der Kerl rechts einige Disteln?"

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE.
OFFICE:



New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.,
die wohlbekannten und erfolgreichen Spezialisten für **chronische, nervöse, Haut- und Blut-Krankheiten** bei Männern und Frauen.

Unser Wiener Spezialist

ladet Alle ein, deren Fall vernachläßigt, falsch behandelt oder als unheilbar bezeichnet worden ist.

Erhat auf den bedeutendsten Universitäten und Hospitälern Europas und in diesem Lande studirt, wie Berlin, Wien, Paris, Krakau, New York, Chicago.

Wir heilen chronische Krankheiten: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Nasen-, Hals- und Lungenkatarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus, Epilepsie.

Wir heilen Schwindsucht [illegible]

Haut-, Nieren- und Leberkrankheiten [illegible]

Nervöse [illegible]

Frauenkrankheiten [illegible]

Allgemeine Heilmittel [illegible]

Elektrizität [illegible]

Unbedingte Garantie [illegible]

freie Konsultation und Untersuchung [illegible]

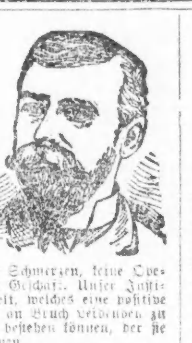
EIN OFFENER BRIEF AN MÜTTER.

WIR BESTEHEN IN DEN GERICHTEN AUF UNSEREM AUSSCHLIESSLICHEN RECHTE AUF DIE BENUTZUNG DER WORTE "CASTORIA" UND "PITCHER'S CASTORIA" ALS UNSERER TRADE-MARK.

Ich, DR. SAMUEL PITCHER, in Hyannis, Massachusetts, habe "CASTORIA," zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von Chas. H. Fletcher. *Dieses ist das ächte "CASTORIA" welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist.* ACHTET GENAU *auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und welche die Unterschrift* Chas. H. Fletcher *auf dem Umschlag trägt. Niemand ist* Chas. H. Fletcher *von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.*
24, März 1898. Samuel Pitcher M.D.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

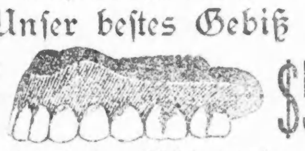
Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem **Kirk Medical Dispensary,** Chicago Opera House Block Ecke Clark u. Washington Str., Zimmer 211 und 212, 2. Stockwerk, mit Eingang in 112 Clark St., Chicago, Ill., u. laßt Euren Bruch durch die „Perfection" Bruch-Heil-Methode heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Unser Institut ist das einzige in der Welt, welches eine positive schriftliche Garantie gibt, alle an Bruch Leidenden zu heilen, so daß sie jene Probe bestehen können, der sie nur unterworfen werden können.



Eine Spezialität machen wir auch aus allen chronischen und komplizirten Männer- u. Frauen-Krankheiten, Verlust der Manneskraft, vorzeitige Zerrüttung und alle Komplikationen, die durch jugendliche Sünden oder Exzesse herbeigeführt sind, werden durch unsere Behandlungsmethode gründlich und dauernd geheilt. Blutvergiftung irgend welcher Art, Nervenschwäche, Haut-, Leber-, Blasen- und Magenkrankheiten, geheime Krankheiten jeder Art und alle Frauen-Krankheiten schnell und ohne Zeitverlust durch unser Behandlungs-System, welches von allen Anderen verschieden ist, geheilt.

Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidende Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8-30. Sonntags 9 bis 12. 5bj

NEW YORK DENTAL PARLORS
182 State Straße.
Bis zum 15. Juni 1898,
Unser bestes Gebiß



$5 — $5

Nicht mehr! Nicht weniger!

Jetzt bietet sich Euch die Gelegenheit, die **hochfeine Arbeit der New York Dental Parlors zu diesem billigen Preise** zu erwerben. Kommt bringt Eure Freunde mit und seht Euch unsere Arbeit an. Wir werden Euch zufrieden stellen. Billige Preise für alle andere zahnärztliche Arbeit. 19mzdmt.fdd

Kronen und Brückenarbeit eine Spezialität.

Schutz-Garantie für 10 Jahre.

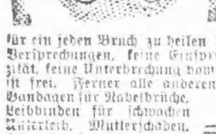
Stunden 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 10 bis 4.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw



Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder. Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschaden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. **Damen** werden von einer Dame bedient.

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über **Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w.** enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist **der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind.** Wird nach Empfang von 25 Cts. **in Post-Stamps sorgfam verpackt frei zugesandt.**

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill. bei Chas. Salger, 344 N. Halsted Str.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
für **Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.** Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. **Der hartnäckigste Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit wurde kurirt,** wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime **Krankheit. Alle** unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12. 1—5. 6—7: Sonntags 10—11. 20oddf

DR. GRAHAM
deutscher Spezialarzt
für alle
Geheime, Nervöse und Chronische Krankheiten.

Verlorene Manneskraft, Nervenschwäche, Entleerungen und alle die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden für immer durch meine neuen Behandlungsmethoden und namentlich durch direkte Anwendung von **Elektrizität** geheilt.

Geschlechtskrankheiten jeder Art, sowie alle Beschwerden der **Blase, Nieren, Leber** und **Lungen** werden in kurzer Zeit unter voller **Garantie** gründlich kurirt.

Strikturen werden durch **Elektrizität** in einer Behandlung schmerzlos entfernt.

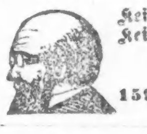
Blutvergiftung und alle **Haut-** und **Blutkrankheiten** werden in 30 bis 90 Tagen ohne Quecksilber kurirt.

Rheumatismus und Frauenkrankheiten und alle als unheilbar erklärten Leiden können durch die wunderbaren elektrischen Instrumente dieses Arztes und seine neuen Arzneien leicht und dauernd geheilt werden.

Alle, die schon so oft durch **medizinische Anstalten, freie Arzneien, Gürtel** und andere Schwindel betrogen wurden, sollten sich vertrauensvoll an Dr. Graham wenden, denn er wird ihnen sicher die Gesundheit wiedergeben.

Konsultation frei! Auswärtige können brieflich behandelt werden. — Sprechstunden täglich von 9—6; Mittwochs und Samstags von 9—7:30; Sonntags von 11—12. Adressirt

Dr. Th. P. Graham,
112-114 Dearborn St., Chicago, Ill. Zimmer 1109.
Nehmt Elevator zum 11. Floor. 10mzljbdf



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

WATRY — **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 B
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 B
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 B
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 B	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 B	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 B	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 B
New Orleans Postzug	* 2.50 B	*12.45 B
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 B
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 B
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 B	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	....	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 B	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 B	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 B	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 B	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 B	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 B	* 7.00 B
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 B
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 B
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 B
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 B
Omaha, Nebraska, Denver	[illegible]	[illegible]
Galesburg, Ottawa, Streator	[illegible]	[illegible]
Denver, Colorado, Montana	[illegible]	[illegible]
Fort Worth, Dallas, Houston	[illegible]	[illegible]
Salt Lake, Ogden, Portland	[illegible]	[illegible]
Deadwood	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ‡Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

	Leave	Arrive
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City Limited	[illegible]	[illegible]
Kansas City Night Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Springfield Express	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria Fast Mail	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	[illegible]	[illegible]
Lafayette	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette	[illegible]	[illegible]
Lafayette	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]

*Täglich.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office 115 Adams. Telephon 2390 Main.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Kansas City	[illegible]	[illegible]
Des Moines	[illegible]	[illegible]
Sycamore und Byron Local	[illegible]	[illegible]

Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	[illegible]	[illegible]
Jamestown & Chautauqua	[illegible]	[illegible]
Rochester Accommodation	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
Columbus & New York Expreß	[illegible]	[illegible]

*Täglich.

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt Ticket Office 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	[illegible]	[illegible]
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Expreß	[illegible]	[illegible]
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	[illegible]	[illegible]

*Täglich.

Ein hochwichtiger Bargain-Freitag in dem riesigen „Jährlichen Sommer-Räumungs-Verkauf."

Tüchtige Leute, die in tüchtigen Geschäften kaufen, werden morgen finden, daß hier die Bargains am besten und größten sind und daß der wahre Werth unserer Waaren weder entstellt noch übertrieben werden kann.

Räumung von 25c Taschentüchern zu 10c.

Feine leinene hohlgesäumte für Herren und Damen—hübsche Spitzenkanten, Sheer Leinen—über und über bestickt, Footing Kanten, feinste Swiß bestickte, spitzenbesetzte und mexikanische Drown Arbeit Taschentücher—alles echte 25c Qualitäten—s wird nichts reservirt—Räumungs-Verkaufspreis für nur **10c**

100 Dutzend 8c Herren- und Damen-Taschentücher — die gute gewöhnliche Sorte — Räumungs-Verkaufs-Preis **3c**

A. M. ROTHSCHILD & Co

„Der große Block von Läden." STATE UND VAN BUREN STR.

Räumung von $1 Fächern zu 25c.

Schön verzierte und betüpfelte Seiden Gauze Fächer—mit feinen gepreßten Griffen—seidene Fächer mit elegant geschnitzten knöchernen Griffen — schöne schwarzseidene Fächer und echte Straußenfeder-Fächer — alle $1., $2. und $3. Qualitäten — Räumungs-Verkaufs-Preise morgen 50c und **25c**

Vierter Juli Fächer und eine große Auswahl von patriotischen Fächern in verschiedener Ausstattung—Räumungs-Verkaufs-Preis **10c**

Zwei unvergleichliche Schuh-Einkäufe—Halbpreis und weniger.

Das Lager von Batchlor & Lincoln (Boston), Mass. Main Floor—nördlich.

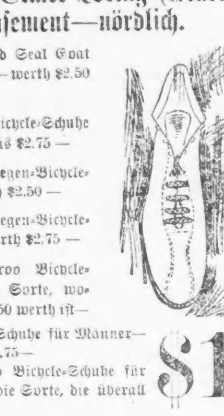
$5. Männer-Schuhe für $1.95—die großartigste Partie von vernünftigsten, modernsten und zuverlässigsten Sommer-Schuhen welche jemals in dieser Stadt offerirt wurden—handgenähte Welt und Goodyear gesteppte Männer-Schuhe—$4. Vici Kid Männerschuhe, $3.50 Titian kalbslederne Männer-Schuhe — $5. Willow kalbslederne Männer-Schuhe—$3.75 russische kalbslederne Männer-Schuhe—Box kalbslederne Männer-Schuhe—lohfarbige Dongola Männer-Schuhe—Oxide Kid Schuhe und Paris Kid Schuhe für Männer — in folgenden begehrenswerthen Formen—Bulldog, Orient, Bug, Coin, Dewey, Broadway, einfache franz. und London-Zehe—ebenfalls eine Partie von Commonsense, naturgetreu geformten Leisten—für ältere Herren und solche mit zarten Füßen—diese Schuhe sind alle mit Seide gesteppt und angepaßt und haben die besten Eichenloh-Sohlen—jedes Paar in einer unübertrefflichen Weise verfertigt—alle Weiten und alle Größen—Schuhe werth $3.50, $4. u. $5.—morgen Räumungs-Verkaufspreis **$1.95**

2000 Paar Knaben $3 Schuhe $1.29 in wirklichem russischem und Vici Kid Leder — in wünschenswerthen lohfarbigen Schattirungen—alle Größen und alle Weiten — Schuhe werth $2.50, $2.75 und $3.—morgen Räumungs-Verkaufs-Preis **$1.29**

Zum Verkauf im Basement—

500 Paar $1.75 Bicycle-Schuhe für Knaben 98c—gemacht aus lohfarbigem und schwarzem Coltskin-Leder—mit Elkskin-Sohlen—ein Schuh für „Rough Riders"—Räumungs-Verkaufspreis **98c**

Das Lager von Elmer Loring (Marlboro, Mass.) Basement—nördlich.



632 Paar feinste schwarze und Seal Goat Bicycle-Schuhe für Männer — werth $2.50 und $3.—

480 Paar Russia Leather Bicycle-Schuhe für Männer — werth $2.25 bis $2.75 —

764 Paar chokoladefarbene Ziegen-Bicycle-Schuhe für Männer — werth $2.50 —

149 Paar chokoladefarbene Ziegen-Bicycle-Zugschuhe für Männer — werth $2.75 —

945 Paar schwarze Kangaroo Bicycle-Schuhe für Männer — eine Sorte, wovon das Paar ganz gewiß $2.50 werth ist—

627 Paar Tan Goat Bicycle Schuhe für Männer—werth ohne Uebertreibung $2.75—

164 Paar schwarze Vici Kid Bicycle-Schuhe für Männer, feinste Qualität — die Sorte, die überall für $3 verkauft wird— **$1.35**

5000 Paar $1.75 Bicycle-Schuhe für Männer zu 90c—von light-weight Duck gemacht—mit echten Elkskin Sohlen—diese sind in braun, schwarz, grau, cardinal und lohfarbig—ein großer Racing Schuh—gut gemacht und außerordentlich bequem—trägt sich gut und giebt völlige Zufriedenheit—Aufräumungs-Verkaufs-Preis **90c**

Jahres-Räumung Herren-Ausstattungen

1000 Dutzend Männer-Halstrachten aus Pongee u. chinesischer Seide — in hellen u. Medium Schattirungen — besonders gute Muster — in Tecks, Four-in-Hands und Band Bows — ein riesiges Assortiment lauter neuer und frischer Waare — jeder Artikel ist seine 25c werth — Räumungs-Verkaufs-Preis **12c**

20c Fancy Männer-Socken — feine Gauge — nahtlos — Räumungs-Verkaufs-Preis zu weniger als der Hälfte — **9c**

20c Männer-Taschentücher — mit Seide gestickten Initialen — Räumungs-Verkaufs-Preis **9c**

Englische Tubular Wasch-Ties für Männer — Räumungs-Verkauf-Preis **5c**

2 große Lager—Waists und Kleiderröcke.

Shirtwaist-Lager v. Tim & Co. N. Y. City u. Troy, N. Y. zu 40c am $1

Tim & Co.'s $1.25 Shirtwaists 40c — gemacht aus Percales, Lawns und Zephyr-Ginghams — in Plaids, schrägen Streifen, Karrirungen und broken Effekt Mustern — Blouse Front—runder oder pointed Rücken, mit 6 Box Plaits— **40c**

$1.50 Tim & Co.'s Shirtwaists 60c—aus mittleren und kleinen Plaid Ginghams und schmal gestreiften und großen Plaid Percales gemacht—alle neue Schattirungen und Farben—Blouse Front—Full Gathered oder plaited Rücken— **60c**

$1.75 Tim & Co.'s Shirtwaists 75c—aus Ginghams, Percales, Lawns und Dimities gemacht—in all den neuesten und modischsten Mustern und Farben—volle Blouse oder einfache Front—Fancy Joch-Rücken—englischer Kragen und Manschetten—große Perlmutterknöpfe— **75c**

$2. und $2.50 Tim & Co.'s Shirtwaists 98c—aus importirten weißem Pique, seiden Plaid Zephyr, Ginghams, Percales, Madras Cloths, Lawns und Cheviots gemacht—volle Blouse Front— **98c**

Max Solomon & Co., 26 Wooster Str., New York City, ganzes Kleider-Röcke-Lager.

$1.50 Skirts für Damen — aus guter Qualität von weißem Duck gemacht—breiter Band— **35c**

$2.50 Skirts für Damen—aus importirtem Pique — übergelegte Nähte—Plaited Rücken— **98c**

$3.50 Skirts für Damen—aus Irish Leinen Crash gemacht—an der Seite herunter u. unten herum mit 5 Reihen von weißem Braid besetzt— **$1.50**

$4. Skirts für Damen—blauer Denim — unten herum mit 4 Reihen von weißem Braid besetzt—gathered oder plaited Rücken—breiter Saum— **$1.98**

$4.50 Skirts für Damen—spanischer Flounce —weißer oder gemusterter Pique und Leinen-Crash— **$2.75**

$7.50 seidene Skirts für Damen $3.98 — aus extra guter Qualität brocaded Gros Grain Seide gemacht—sämmtliche neue und hübsche Entwürfe— **$3.98**

Jährlicher Sommer-Räumungs-Verkauf von saison-gemäßen Kleidern.

$1. waschbare Knaben-Anzüge 25c—Größe 3 bis 10 Jahre—angefertigt in roth-, blau- und Pink-gestreiftem Galatea-Zeuge—auf's Feinste hergestellt und vorzüglich passend—der morgige Räumungs-Verkaufs-Preis (nur einer zu jedem Kunden) **25c**

50c Blousen-Waists für Knaben 14c—Größe 3 bis 10 Jahre—in prachtvollen Farben—einschließlich roth, pink, dunkelblau und leichte Schattirungen—breite ruffled Kragen und Front—Aufräumungs-Verkaufs-Preis (nur eine zu einem Kunden) **14c**

$2. Knaben-Anzüge 89c — Größe 4 bis 15 Jahre — verfertigt aus mittel- und dunkelfarbigem Cheviot — mit dauerhaftem Futter versehen—stark gemacht—perfekt passend—werth bis auf zu $2.—morgiger Räumungs-Verkaufs-Preis **89c**

$1.50 weiße und Fancy Duck-Westen für Männer 39c — mit einfacher und Doppel-Knopfreihe — ein wenig beschmutzt — werth bis zu $1.50 — Räumungsverkaufs-Preis **39c**

$8. ganzwollene fancy Cheviot-Anzüge für Männer $3.45—in hübschen dunklen Mischungen—Italian Cloth gefüttert—ganz mit Seide genäht—angebrochener Vorrath von unsern regulären $7. und $8. Lager—Aufräumungs-Verkaufspreis **$3.45**

$3.95 Kentucky Crash-Anzüge für Männer $1.75—gemacht in exakter Art und Weise—fehlerlos zugeschnitten—hübsch garnirt—Räumungs-Verkaufspreis **$1.75**

Jährlicher Sommer-Räumungsverkauf von Korsets.

4, 5 und 6 Haken Sommer-Corsets — kurze Hüfte — besonders zum Radfahren geeignet — werth bis zu $1.25 Räumungs-Verkaufs-Preis **48c**

Räumungs-Verkauf von Sommer-Corsets—einschließend die W. C. C., W. B., R. & G., Thomson's Glove Fitting und viele andere Fabrikate — Eure Auswahl beim morgigen Räumungs-Verkauf zu **69c**

Gute Qualität Scrim Corsets — Fischbein eng aneinander — lange Waist — Räumungs-Verkaufs-Preis nur **16c**

Shirtwaist Distenders **16c**

Jährlicher Sommer-Räumungs-Verkauf von Band

10,000 Bolts feine farbige Sammet-Bänder — in jeder nur denkbaren Schattirung — von ½ bis zu 2 Zoll breit — werth von 8c bis zu 20c per Yard ohne Uebertreibung — so viel Ihr wünscht — die Yard zu **2c**

Fancy Bänder — 3½—4½ Zoll breit — in prachtvollen ganzseidenen Plaids, Streifen, Bayaderes, Roman Effects, Checks, Blocks, Satin-edged Gauzes, Satin Gauze Plaids und einfache farbige einfach- und doppel-faced Satin-Bänder — 20c bis 30c Werthe — Räumungs-Verkaufs-Preis **12c**

Fertiggemachte Sashes — gemacht aus 5 Yards von schweren schwarzen double-faced Bändern — mit langen Streamers und vollem Bow — dieselben, für welche andere Läden $1.75 verlangen — Räumungs-Verkaufs-Preis **$1.25**

Jährlicher Sommer-Räumungs-Verkauf von Muslin-Unterzeug, Schürzen und Kinder-Sachen.

50c Muslin Gowns für Damen — voller Cluster von Tucks — Hals und Aermel hübsch besetzt — Räumungs-Verkaufspreis **23c**

60c Muslin Chemise für Damen — extra Länge Stickerei Yoke — große Skirt Ruffle — hübsch tucked — Räumungs-Verkaufspreis **39c**

Muslin Röcke für Damen — Umbrella Facon — bestickt oder spitzenbesetzt— tiefer Cluster von Tucks — extra breit — Räumungsverkaufs-Preis **39c**

Feine Gingham Kleider für Kinder — hübsch tucked — werth bis zu $3.— leicht beschmutzt — Räumungs-Verkaufspreis **49c**

Hüte für Kinder — schwer bestickt; ebenfalls Kinderhüte mit Strohkronen und französische Bonnets — schwer corded — werth bis zu $1.25 — Räumungs-Verkaufspreis **25c**

Feine Pique Reefer für Kinder — großer Matrosenkragen, besetzt mit Stickerei-Einsatz — Räumungs-Verkaufspreis **98c**

Jährlicher Sommer-Räumungs-Verkauf von modischen Damen-Ausstattungs-Waaren.

50c Ruchings 5c — 8 und 10zöll. schwarze und weiße Spitzen Einfassung Skirt Ruching, fancy Dreß Ruching und Plaitings von allen Sorten und Farben — spitzen- und band-eingefaßt — verkauft bis zu 50c die Yard — um damit zu räumen **5c**

25c Halstrachten für Damen 10c — einschließlich schöne spitzenbesetzte Mull und Bobinet Ties, fringed Ribbon Ties, Seiden und Satin Puff Ties, gerade und bias gefaltete Satin String Ties und Band Bows — Räumungs-Verkaufspreis **10c**

10c Halstrachten für Frauen 1c — Pique Puff Ties, Stock Kragen, Shield Bows, String Ties, Windsor und Four-in-Hands — alle Arten Halstrachten — früher bis zu 10c verkauft — Räumungsverkaufs-Preis **1c**

25c Pique Puff und Ascot Ties — 50 Dutzend im Ganzen — große Nummern — weiß und farbig — anderswo für 25c verkauft — Räumungs-Verkaufspreis **15c**

50c Schleierstoffe 10c—18zöll. Chenille betupfte feine seidene Tuxedo Schleier in Schwarz, Cream, Schwarz und Weiß und Weiß und Schwarz—ebenfalls Brussels und Fancy Mesh Schleier—25c und 50c Schleierstoffe—Räumungs-Verkaufspreis **10c**

3000 feine seidene Serge und Taffeta-Regenschirme—26 und 28 Zoll in Länge—mit Stahl-Stange — hübsch mit Sterling Silver verzierten Naturholz-, Dresden, schwarzem Gummi-, silberverzierten Horn- und Perlmutter-Griffen, kein Schirm in der Partie weniger wie $2 werth—Räumungs-Verkaufspreis **98c**

50c ganzseidene Handschuhe für Damen—in Schwarz, Lohfarben und Braun—Räumungs-Verkaufs-Preis, das Paar **25c**

$1. Bicycle-Handschuhe für Damen—ganz aus Leder oder aus Lisle mit ledernen Handflächen—Räumungs-Verkaufspreis **49c**

25c seidene Halbhandschuhe für Damen—alle Größen—neue frische Waaren—mit feinen seidengesteppten Rücken—20c und 25c Sorten—Räumungs-Verkaufspreis **10c**

Spezial-Verkauf von guten Groceries und Weinen und Likören.

J. E. Pepper—feiner alter handgemachter Kentucky Sour Mash Whisky—Gal. $1.90— ½ Gal. $1.08—Quart-Flasche	54c	Hochfeine Creamery-Butter—Pfd.	17½c	Armours zubereitete Zunge—½-Pfd.-Büchse	12c	B. F. Japan-Thee—neue Ernte—1 Pfund	27c
Berühmter reiner Pennsylvania Rye Whisky — Frühjahr 1894—Gallone $2.23—½ Gallone $1.23—volle Quart-Flasche für	59c	Frisch gefangene Perch—Pfd.	3½c	Armour's Chicken Tamale—1 Pfd.-Büchse	21c	Auswahl von Thee-Siftings—1 Pfund	16c
Herald reiner Rye—der König von allen hochfeinen Sorten Liquören—Gallone $4.—½ Gallone $2.10—Quart-Flasche $1.25—Pint 65c und ½ Pint	35c	Frisch gefangene Weißfische—Pfd.	4½c	Fairbank's Ochsenzunge—3-Pfd.-Büchse	85c	Frisch gerösteter Santos-Kaffee—1 Pfund	15c
Mendocino Wine Co.'s feiner alter Port oder Sherry—Weinernte 1885—Gallone 98c—Flasche	19c	Fairbank's Ochsenzunge—1½-Pfd.-Büchse	45c	Sardinen—in Senf oder Tomato Sauce—Büchse	7c	Hochgradiger Java und Mokka Kaffee—1 Pfund	27c
		Fairbank's Corned Beef—1 Pfd.-Büchse	11c	Lekerbee Oel-Sardinen—Büchse	6c	Fancy neue Kartoffeln—Peck	19c
		Fairbank's Potted Schinken—¼ Pfd. Büchse	5c	Penanros' importirte Sardinen—Büchse	15c	Fancy heimisch-gezogener Cellerie—Bündel	7c
						Große heimisch-gezogene Gurken—jede	1c

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Ein schmerzloser Tod.

Die folgenden Einzelnheiten der „Hinrichtung" eines störrigen und boshaften Elefanten aus der bekannten Menagerie von Barnum und Baily, die vor zwei Monaten Liverpool besuchte, sind, so überraschend sie klingen, durch verschiedene Fachautoritäten sowie durch den Vorsteher des dortigen „Vereins zur Verhinderung von Grausamkeit gegen Thiere" beglaubigt. Sie bilden einen interessanten Beitrag zu der, in neuerer Zeit viel erörterten Frage über die, den Tod begleitenden, Vorgänge und Empfindungen. Das Thier, „Don" mit Namen, war ein kräftiger Elefant im Alter von etwa zweiundzwanzig Jahren und von nahezu neunzig Zentnern in Gewicht. Er hatte sich durch hartnäckige Widersetzlichkeit dem Publikum gefährlich gemacht und wurde schließlich der Gewohnheit gemäß einem Gremium erfahrener Thierärzte und Chirurgen übergeben, um ihn nach einer der gebräuchlichen Methoden: Erschießen, Vergiften oder Blutentziehung, aus dem Wege zu schaffen. Nach Berathung mit verschiedenen Sachverständigen unter Zuziehung des Sekretärs des genannten humanen Vereins wurde diesmal von den gewöhnlichen Hinrichtungsarten Abstand genommen und die Anwendung der Erstickung durch Erdrosselung beschlossen. Die Tragödie spielte sich vor aller Augen im Laufe von sechs und einer halben Minute ohne jede Spur eines Todeskampfes ab, alle Empfindung hatte aufgehört und nach dreizehn Minuten vom Anfang der Operation an war das Auge starr und ausdruckslos geworden.

Die Erdrosselung, mit allen Vorkehrungen gegen Aufregung und Störungen angewandt, hatte das Ideal eines raschen und schmerzlosen Hinrichtungsverfahrens erfüllt und verdient deshalb eine nähere Kenntniß seiner wesentlichen Einzelnheiten. Das Thier war bis zum letzten Augenblick in Gesellschaft der anderen zwanzig oder dreißig Elefanten der Menagerie gelassen worden und war von den Vorbereitungen zur Befestigung eines großen neuen Manilaseils mit Rollenvorrichtungen um seinen Hals so wenig befremdet, daß er sich im Verzehren eines Bündels Heu nicht unterbrechen ließ. Auf ein gegebenes Zeichen entfernten sich die, das Seil haltenden, neunzig Mann langsam und unmerklich von dem Opfer, ohne daß dieses das geringste Zeichen einer unangenehmen Empfindung, sei es mit dem Rüssel, sei es mit dem Schwanz verrieth, während seine Gefährten theilnahmlos dabeistanden, bis genau nach dreißig Sekunden des allmählichen Ziehens der Elephant langsam zusammenbrach und sich wie zum Schlafen niederlegte. — Der Bericht besagt ausdrücklich, daß der Tod ohne irgend welche Bewegung oder Zuckung in irgend einem Körpertheil, ohne jedwedes Zeichen von Schmerz, eintrat und daß „nach der Meinung aller der Sachverständigen, die der Hinrichtung des Elephanten beiwohnten, „ein humaneres, schmerzloseres u. schnelleres Verfahren zur Tödtung eines großen Säugethieres nicht wohl gedacht werden kann." — Die Erklärung des schmerzlosen Verlaufs des unter Beobachtung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln herbeigeführten, Erstickungstodes sucht der Biologe in den geheimnißvollen Beziehungen zwischen den einzelnen Theilen des Nervensystems.

Allerlei.

Die Voraussagungen der Witterung durch die nach dem Vorgange der Ver. Staaten jetzt in der ganzen zivilisirten Welt errichteten Wetterbureaus erstrecken sich zu mancher Leute Verwunderung niemals auf länger, als etwa einen oder zwei Tage, während die berühmten Bauernkalender das Wetter auf Jahre im voraus anzukündigen wissen. Beide Arten von Prophezeiungen bedienen sich sehr verschiedener Hilfsmittel. Die nach wissenschaftlichen Grundlagen eingerichteten, Wetterbureaus gehen von der Beobachtung der thatsächlichen Zustände der Atmosphäre und ihrer Veränderungen aus, während der „populäre Wetterprophet" aus allerlei Eingebungen, u. a. astrologischen Zeichen, den Witterungsereignissen vergangener Jahre und Tage zu schöpfen weiß. Er pflegt sich dabei eine bedeutende Dehnbarkeit der Begriffe zunutze zu machen und wenn er ein Gewitter oder einen Orkan ankündigt, so lassen sich seine Ausdrücke ebenso gut auf ein Erdbeben beziehen. Eine sehr beliebte Wendung des populären Wetterpropheten ist die dem Publikum zugerufene Warnung: „es solle sich um die und die Zeit auf etwas sehr Ungewöhnliches gefaßt machen."

In Neuseeland lebt bekanntlich ein Papagei, der Bergpapagei oder Kea, der die sonderbare Gewohnheit angenommen hat, Schafe zu überfallen und sich mit seinem scharfen und mächtigen Schnabel in den Rücken derselben zu einzubohren, um sich einer Quantität Nierenfett zu bemächtigen, das ihm ein Lieblingsgericht zu sein scheint. Der Ursprung dieser Gewohnheit ist lange zweifelhaft gewesen; es scheint jedoch, daß dieselbe einfach auf einer, in das Bewußtsein des Thieres übergegangenen, Verwechselung beruht. Auf der mittleren der neuseeländischen Inseln wächst nämlich in großer Menge eine moos- oder flechtenartige Pflanze von weißer Farbe, die einem Klumpen weißer Wolle auffallend ähnlich sieht und in ihren Wurzeln einen kleinen weißen Fettstoff birgt, sei es daß derselbe der Same der Pflanze oder eine sie heimsuchende Made ist. Der Vogel — so lautet die neue Theorie — sah sich durch Aehnlichkeit der Schafwolle mit seiner vegetabilischen Liebhaberei zur Durchsuchung der Schafrücken verleitet und da das Ergebniß im übrigen befriedigend war, so wurde der anscheinend fleischfresserische Instinkt des Bergpapageis eine dauernde Gewohnheit.

Es bestätigt sich, daß zu Kotschetovka in der russischen Provinz Kursk ein „lokaler Magnetpol" gefunden worden ist, d. h. eine Bodenstelle, auf welcher die Magnetnadel sich genau senkrecht einstellt. Erst in einer Entfernung von fünfzig bis sechzig Fuß fängt die Magnetnadel an, ihre Richtung wieder um einen Grad zu ändern. An derselben Stelle nimmt die Deklination der Magnetnadel jede beliebige Richtung an.

Von den ungeheuren Wassermassen, die gelegentlich durch den Regen zur Erde gelangen, macht man sich nur selten eine Vorstellung. Nach den Ausweisen der Ackerbauschule zu Colombo auf Ceylon betrug der Regenfall zu Padupole in der dortigen Zentralprovinz im vorigen Jahre 243 Zoll, also über zwanzig Fuß, während das gewöhnliche Jahresmittel 231 Zoll aufweist. In den Khasia-Hügeln erreicht der Regenfall gar fünfzig Fuß im Jahre. Hiermit lassen sich die bedeutendsten Regenfälle, die in Europa und selbst in Ostindien beobachtet worden sind und die zwei bis drei Fuß an einem einzelnen Tage kaum überstiegen haben, nicht vergleichen.

Mehrere Beispiele der photographischen Wirkung gewisser Druckerschwärzen sind außer Zweifel gestellt worden. In mehreren der beobachteten Fälle war das bedruckte Papier im Dunkeln mit der photographischen Platte in Berührung geblieben, worauf nach Entwickelung der Platte die Buchstaben scharf sichtbar waren. Von mehreren Londoner Zeitungen ist es bekannt, daß sie auf lichtempfindliche Platten im Dunkeln photographisch einwirken. Die Wirkung findet, wie aus der Lage der Schrift hervorgeht, durch die Dicke des Papiers hindurch statt.

Der räthselhafte „rothe Fleck" auf dem Planeten Jupiter, der ein von diesem unabhängiges Gebilde zu sein scheint und eine selbstständige Rotationszeit besitzt, ist, nachdem er dreizehn Jahre lang (von 1878 bis 1891) seine selbstständige Bahn über den Planeten hinweg verfolgt hatte und diesem allmählich drei Viertel des ganzen Umfangs weit vorausgeeilt war, plötzlich wieder umgekehrt. Von welchen Kräften diese sonderbare Erscheinung herrührt und ob dieselbe auch die andern großen Flecken auf dem Jupiter beherrschen, ist nicht bekannt. L.

— Anhänger sind Abhänger.

— Verschnappt. — Zukünftige Schwiegermutter (des Barons): „Na, Jean, Sie sähen es auch wohl lieber, wenn Ihr Herr jetzt noch nicht heirathete?" — Diener (eilig): „O ja... und wenn ich noch 'n halbes Jahr auf den Lohn warten müßt'!"

— Boshaft. — A.: In der Redaktion der X-Blätter ist ja Feuer ausgebrochen und fast sämmtliche Papiere sind vernichtet worden." — B.: „Da ist mein Manuskript jedenfalls auch verbrannt." — B.: „Nein, der Papierkorb ist gerettet worden."

Ausflug nach Chautauqua Lake

über die Nickel Plate Bahn, am 8. Juli, einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt. Wenn die Tickets beim Sekretär der Chautauqua Assembly hinterlegt werden, sind dieselben für die Rückfahrt gültig bis 30 Tage vom Verkauf an. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str., Van Buren Str. Passagier-Station, Chicago, an der Loop. Telephon Main 3389. ju28,30,jl5,7

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co., früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank

165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 24mz,dofadi,bw
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullman zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

N. M. Blumenthal & Co.

(Etablirt 1871)

172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave., Zimmer 506–509.

Verleihen . . GELD in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12felj

Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Etablirt 1872.

Wir kaufen Grundeigenthums-Hypotheken und gewähren Darlehen zu so niedrig wie 4 Prozent per Jahr auf Grundeigenthum und sonstige gute Sicherheiten. Ebenfalls Bauanleihen. Kein Warten. Günstige Bedingungen. Auf Kommission nicht geliehen. Wir besorgen auch Versicherungen jeder Art zu den billigsten Bedingungen. Wir verkaufen österreichische Gulden für 41 Cents, deutsche Mark für 24 Cents bei kostenfreier Ablieferung in jedem Theile Oesterreichs und Deutschlands. Wir verkaufen auch russische Rubel für 52 Cts. und 25 Cts. extra für Porto. Es gibt keine bessere Geldversendung in der Welt, da wir für prompte Ablieferung bürgen und garantiren, daß Geldsendungen nicht verloren gehen. 25jnddslm

Telephon Main 4249.

H. WOLF & CO., 919 Chamber of Commerce.

THE BAR-KEEPER'S „FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell. **MELTZER & CO.,** Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure. SUITE 82, McVICKERS THEATER. 16olj

Erben-Aufruf

Folgende Erben werden gesucht und wollen sich bei dem Unterzeichneten melden:

1. Gottlob **Gröner** aus Thamm, O.-A. Ludwigsburg.
2. Wilhelm **Stehle** aus Altheim, Amt Horb; Vermögen 2000 Mark.
3. Robert und Gottlob **Reipp** aus Heimerdingen; Vermögen 4000 Mark.
4. Lisette **Weber**, verheirathete Baldenhofer, aus Neuenstadt, oder deren Erben; Vermögen 11,500 Mark.
5. Wilhelm Gustav **Siegel** aus Neuenstadt; Vermögen 1500 Mark.
6. Jacob **Lehmann** aus Obereisesheim, oder Erben; Vermögen 2440 Mark.
7. Wilhelm Christian **Schrenk** aus Tübingen; Vermögen 2034.
8. Carl Christian **Gunther** aus Stuttgart, oder Erben; Vermögen 14,000 Mark.

Liste über weitere ca. 100 Erben liegt in meiner Office zur Einsicht.

Spezialität: **Erbschaften** eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.

Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.

K. W. KEMPF, Präsident und Vertreter vom **Deutschen Konsular- und Rechtsbureau,**

84 LA SALLE STR.

Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

R. KELLINCHUSEN,

92 LA SALLE STR.

Große Exkursion zur süddeutschen Kirchweih.

Neuester Doppelschrauben-Dampfer **—Rotterdam—** von New York nach Rotterdam, am 23. Juli 1898.

Die Exkursion wie alle früheren wird unter persönlicher Leitung meiner Angestellten stattfinden. Da meine bisherigen Exkursionen so großartige Erfolge hatten rechne ich auch diesmal auf eine starke Betheiligung von Seiten des reisenden Publikums.

Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Häfenplätzen.

Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.

Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.

Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.

Konsultationen — mündlich oder schriftlich — frei.

Man beachte: **92 LA SALLE STR.**

Office auch Sonntag Vormittags offen.

Beaver Line Royal Mail Steamships.

fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.
O. F. WENHAM, 11maibw
Tel.: Main 4288. 186 A Clark Str.

J. S. Lowitz,

99 Clark Str., gegenüber dem Courthouse.

Kajüte und Zwischendeck Exkursionen nach und von Deutschland,

Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Eisenbahn ohne Umsteigen nach New York, auf Wunsch mit Aufenthalt am Niagara Fall.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Anfertigung von Urkunden für deutsche Gerichte und Behörden in Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen. Auskunft gratis

Spezialität: **Vollmachten** notariell und konsularisch.

Erbschaften regulirt; auf Verlangen entsprechender Vorschuß gewährt. 24mzbw

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

99 Clark Str.

Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9–12 Vorm.

H. Claussenius & Co.

Internationales Bankgeschäft, gegründet 1864 durch **Konsul H. Claussenius.**

Erbschaften unsere Spezialität.

Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.

Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.

Alleinige General-Agenten für die Westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"

Bremen—Southampton—New York—Genua

Chicago: 90 und 92 Dearborn St.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm. 21jnddsa

Eldredge "B" Näh-Maschine .. $22.50
Premier Näh-Maschine .. $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1fblj
Gleason & Schaff, 275 Wabash Avenue.

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

HENRY STUCKART,

2511 bis 2519 Archer Ave, ¼ Block westlich von Halsted Straße. Tel. South 382,

Möbel, Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren.

Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen **allerniedrigste Preise.** 1feli,bbsa

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig wie die niedrigsten sind. 1jddsli

Billiges Reisen

mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weltbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL, Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft, 171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.) Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

NORTH WESTERN . . . Brauerei . . . Feinstes Lager- und Flaschen-**Bier.**
Tel.: North 614. 781–831 Clybourn Ave.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave, F. Lemke, 99 Canalport Ave. 1ju29,bbsa,1l